EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

JAHRESBERICHT
des Rektorats 2022/23





INHALT

VORWORT 5

1 // ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULE 6/7
1.1 // Hochschulentwicklungsplan III (2023–2027) 8
1.2 // Zukunftsfähigkeit in Studium und Lehre 9
1.3 // Neu berufene Lehrende der Jahre 2022 und 2023 10
1.4 // Nachhaltige Modernisierungsmaßnahmen an der EvH Bochum 14
1.5 // Neuerungen in der Hochschul-Bibliothek: ALMA kommt 16
1.6 // Das Promotionsrecht am PK NRW und die Rolle der EvH Bochum als Trägerhochschule 17
1.7 // Digitalisierungsfortschritt an der EvH Bochum 18
1.8 // Krisen & Krieg: Auswirkungen auf die Lehre an der EvH Bochum 19
1.9 // UniverCity & Haus des Wissens 21
1.10 // Die Nachhaltigkeitsstrategie der EvH Bochum 23
1.11 // Prozessmanagement in der Verwaltung 24
1.12 // Perspektivwechsel 25
1.13 // Der Verein der Freunde und Förderer der EvH 26
1.14 // Verabschiedung von Lehrenden in den Ruhestand 27
1.15 // Nachruf Prof. Dr. Frank Finke 28

2 // STUDIUM UND LEHRE 30/31
2.1 // Kompetenzzentrum Studium und Lehre 33
2.2 // Entwicklung in den Studiengängen 34
2.3 // Neuer Studiengang: B. A. Pflegepädagogik 35
2.4 // Bachelor & More 37
2.5 // Dovrefjell Sunndalsfjella nasjonalpark / Erlebnisbericht der Exkursion von Anna Buterus 38
2.6 // Genf ein UN / Erlebnisbericht der Exkursion von Nina Baumann 40
2.7 // Sozial-Wissenschaftsladen 42
2.8 // Entwicklungen der Barrierefreiheit 43
2.9 // Einführung des Dialogorientierten Serviceverfahrens über „Hochschulstart“ 44
2.10 // Studierwerkstatt 45
2.11 // Die BISS Beratungsstelle in der (Nach-) Coronazeit, in neuen Räumen und auf Malta! 45
2.12 // Deutschlandstipendium 47

3 // TRANSFER UND FORSCHUNG 48/49
3.1. // Das Forschungs- und Promotionszentrum TiFo 51
3.2 // Forschungscluster „Gesundheitliche und soziale Ungleichheit abbauen“ 52
3.3 // Transfernetzwerk Soziale Innovation – s_inn 53
3.4 // Drittmittelfinanzierte Forschungs- und Transferaktivitäten 55
3.5 // Forschung aus eigenen Ressourcen 57
3.6 // „BIPoC in der Gremienarbeit“ – ein studentisches Lehrforschungsprojekt 57
3.7 // Die Open Access-Strategie der EvH Bochum 59
3.8 // SCHWANENMARKT 1 – Labor für Kunst & soziale Recherche 60
3.9 // Wissenszentrum Interkultur 62
3.10 // Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS) 63
3.11 // Die Heilpädagogische Ambulanz (HPA) 65
3.12 // Neukirchener Erziehungsverein 67

4 // INTERNATIONALES 70/71
4.1 // Internationalisierungsstrategie 73
4.2 // International Study Programm 74
4.3 // Studierende im Auslandssemester 75
4.4 // Kurzzeitaufenthalte – Blended Intensive Programmes (BIPs) 77
4.5 // Diakonia-Ammatiikorkeakoulu, Finnland – die neue Partnerhochschule der EvH Bochum 78
4.6 // Ein Auslandssemester an der Universidad Pablo de Olavide, Sevilla, Spanien 79
4.7 // Geflüchtete und andere internationale Studierende 81
4.8 // Interview mit Issa Shiekh Ali 83

5 // TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN 84–101

6 // FAKTEN & ZAHLEN 102/103
6.1 // Zahl der Studierenden 104
6.2 // Abschlüsse 112
6.3 // Zusammensetzung der Studierendenschaft 116

IMPRESSUM 120

VORWORT DER REKTORIN

Der Bericht des Rektorats der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH Bochum) informiert über wichtige Entwicklungen, Prozesse und Ereignisse der Jahre 2022 und 2023. In den Berichtszeitraum fällt der Beginn der neuen Amtsperiode im April 2023, noch in alter Besetzung mit Prof. Dr. Andreas Bauer als Prorektor für Studium und Lehre und Prof. Dr. Cinur Ghaderi als Prorektorin für Forschung, Transfer und Internationales. Zum Ende des Sommersemesters 2023 trat Prof. Dr. Cinur Ghaderi zurück, um sich stärker der eigenen Forschung zu widmen, und Prof. Dr. Dirk Nüsken stellte sich als ihr Nachfolger erfolgreich zur Wahl. Er nahm im Wintersemester 2023/24 seine Arbeit als Prorektor für Forschung, Transfer und Internationales auf.



Durch den Hochschulpakt III wuchs die Zahl der Studierenden an der EvH Bochum weiter und liegt derzeit bei etwa 2.500. Die zusätzlichen Mittel, die die Hochschule dafür erhält, konnten zum einen genutzt werden, um weitere Professuren und neue Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen einzurichten sowie zusätzliche Stellen in der Verwaltung zu schaffen. Mit dem Jahreswechsel 2023/24 ging der Hochschulpakt III in den „Zukunftsvertrag Studium und Lehre Stärken“ (ZSL) über – verbunden mit der Verstetigung der Mittel. Dies ermöglichte es uns, im Berichtszeitraum eine ganze Reihe von Ausgaben zu verstetigen und damit verbunden, Stellen zu entfristen. Um die ZSL-Mittel zu gleichen Bedingungen wie die Hochschulen in Trägerschaft des Landes zu bekommen, musste die EvH Bochum allerdings ein Konzept einreichen, mit dem sie sich verpflichtet, bestimmte Kriterien zu erfüllen.
Zum Jahresende 2022 lief die Bund-Länder-Förderung des Transfernetzwerks „Soziale Innovation“ s_inn – ein Verbundprojekt mit der Katholischen Hochschule NRW (KatHO NRW) – aus. Es gelang zwar, mit Hilfe von Hochschulpakt-Mitteln einen Teil der aufgebauten, insbesondere der Lehre dienenden Transferstrukturen in Form des Kompetenzzentrums Studium und Lehre einschließlich des Sozialwissenschaftsladens zu verstetigen, einige Mitarbeitende des Transfernetzwerks mussten jedoch die Hochschule verlassen. So mussten auch die sehr erfolgreichen Transferprojekte UBIF (Unabhängige Beschwerde- und Informationsstelle Flucht) und BeWEGt (Wegbegleitende Beratung für Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung) ihre Arbeit beenden. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Projektleiterinnen und den wissenschaftlichen Mitarbeitenden, die im Förderzeitraum sehr viel bewegt haben, herzlich bedanken und ihnen alles Gute für die weitere Zukunft wünschen.
Die Jahre 2022/23 waren außerdem durch bauliche Veränderungen geprägt. 2022 wurde der Hochschule für das neue Selbstlernzentrum vom Stifterverband und der Dieter-Schwarz-Stiftung mit der „Hochschulperle“ für „Zukunftsorientierte Lernräume nach besonderen, zukunftsweisenden Lernarchitekturen“ ausgezeichnet. Und im zweite Halbjahr 2023 wurden die Aula und das Foyer energetisch ertüchtigt und samt zugehöriger Außenflächen neu gestaltet. Das Motto „EvH als sozialer Ort“ erhält damit noch einmal eine ganz neue Bedeutung.
Die zahlreichen Berufungsverfahren und Besetzungsverfahren, der Umbau, viele Einzelprojekte und die Bewältigung des einen oder anderen Problems sorgten für reichlich Zusatzarbeit. Ich möchte allen Hochschulmitgliedern in Lehre, Forschung und Verwaltung, die mit ihrem Einsatz und ihren Ideen im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben, die Hochschule weiterzuentwickeln und die zahlreichen Herausforderungen zu meistern, herzlich danken. Mein Dank gebührt außerdem auch allen weiteren Personen, die die Arbeit der Hochschule im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben. Ich hoffe sehr, dass der vorliegende Bericht des Rektorats zeigt, dass sich ihr Einsatz für die Hochschule gelohnt hat.



ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULE

1.1 // HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN III (2023–2027)

Der Hochschulentwicklungsplan (HEP) ist das umfassende Strategiekonzept der Evangelischen Hochschule. Als Instrument der Hochschulsteuerung dient er insbesondere der Orientierung im Blick auf zukünftige Entwicklungen und Aufgaben, der gemeinsamen Ausrichtung der unterschiedlichen Akteure, der Verständigung über Qualitätsstandards sowie der Entscheidung über den Einsatz von Ressourcen.
In einem breit angelegten, dialogischen Prozess wurden in den Fachbereichen, den Studiengängen und zentralen Einrichtungen der Hochschule die Zielplanungen des HEP II (2018–2022) evaluiert, Bewährtes in dauerhafte Strukturen überführt, Zielplanungen angepasst und neue strategische Ziele formuliert.
Dabei zeigt sich deutlich, wie wichtig die strategische Entwicklungsplanung auch auf Ebene der Studiengänge ist. So wurde für den Hochschulentwicklungsplan III (2023–2027) ein Ansatz gewählt, der gewährleisten soll, dass zentrale hochschulübergreifende Zielplanungen und Studiengangsentwicklungen sinnvoll aufeinander aufbauen und ineinandergreifen.
In den vier Entwicklungsfeldern Digitalisierung, Internationalisierung, Nachhaltigkeit und Diversität beschreibt der HEP III Herausforderungen, die alle Leistungsbereiche der Hochschule berühren und von denen die strategischen Ziele der Hochschule für die nächsten Jahre abgeleitet werden.
Die strategischen Zielbereiche des HEP II bleiben weiterhin in Geltung. Sie wurden geschärft und sind als Zielperspektiven eingegangen in die Planungen der Studiengänge:

- Bildung
- Forschung und Transfer
- EvH Bochum als sozialer Ort
- Ressourcen

Dabei wurde sich orientiert an den Academic Scorecards, wie sie von der FH Münster für Bildungseinrichtungen entwickelt wurden. Sie bieten den Studiengängen ein übersichtliches und auch im schnelllebigen Hochschulalltag gut umzusetzendes Instrument, die strategischen Ziele im Auge zu behalten, operative Ziele kontinuierlich fortzuschreiben und Maßnahmen zu ergänzen und weiterzuentwickeln. Auf diese Weise können aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen aufgegriffen werden, die nicht zuletzt von besonderer Relevanz im Sozial- und Gesundheitswesen sind.
Wichtige Themen bei den Zielplanungen der Studiengänge sind:

- die Attraktivität der Studienangebote für Studieninteressierte erhalten
- zukunftsfähig in Lehre und Verwaltung sein
- die Sichtbarkeit der Hochschule erhöhen gesellschaftlichen Wandel begleiten
- Kooperationen mit Netzwerkpartnern auch auf Studiengangsebene stärken.



Das Hochschulgespräch zur Zukunftsfähigkeit wurde von einem Graphic Recorder begleitet.

1.2 // ZUKUNFTSFÄHIGKEIT IN STUDIUM UND LEHRE

Hochschulgespräch am 17.10.2023

Wie soll die Lehre an der EvH Bochum in Zukunft gestaltet werden?
Welche Kompetenzen werden die Absolvierenden brauchen, um auf die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen in ihren Berufsfeldern gut vorbereitet zu sein?
Wie können Lehrende ihren Studierenden hilfreiche Feedbacks zu ihren Lernprozessen geben?
Wie sehen die Prüfungsformen der Zukunft aus?

Die Gestaltung der zukünftigen Lehre an der EvH Bochum war Gegenstand lebhafter Diskussionen zwischen Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiter_innen im Rahmen des Hochschulgesprächs am 17.10.2023.
Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann freute sich zur Begrüßung über das große Interesse an der Veranstaltung und betonte die Bedeutung eines solchen gemeinsamen Austauschs.
Die Auseinandersetzung mit dem Thema „dynamische Lehr- und Lernkompetenz“ sei entscheidend für eine gelungene Hochschulentwicklung, so Prof. Graumann.
Den Auftakt des Gesprächs machte Professorin Dr. Sylvia Heuchemer, Vizepräsidentin für Studium und Lehre an der TH Köln, mit einem äußerst interessanten Vortrag. Ihr Hauptanliegen war es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Lehrinhalte in Kooperation gestaltet werden können. Des Weiteren sprach sie über die Notwendigkeit einer offenen, kooperativen, innovativen und vielfältigen Studiengestaltung sowie die damit verbundenen Herausforderungen für Hochschulen.
Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Heuchemer hatten die Zuhörer_innen die Gelegenheit, Fragen zu stellen und in einen regen Austausch mit ihr zu treten.
Die anschließenden Gesprächsrunden fanden im neuen Selbstlernzentrum der Evangelischen Hochschule statt und ermöglichten einen intensiven Dialog auf Augenhöhe zu den

Schlüsselthemen: Prüfungen, Studienmodelle, Kompetenzen, gesellschaftliche Entwicklungen und Lehre.
Hier wurden zentrale Fragen erörtert, darunter: Was funktioniert bereits gut? Was könnte verbessert werden? Aber auch: Wovon sollten wir uns verabschieden? Nach ausreichender Zeit für Reflexion und Überlegungen kristallisierten sich fünf aussagekräftige Stimmungsbilder heraus. Dabei wurden Bedingungen und Möglichkeiten diskutiert, wie die Studiengestaltung an der EvH Bochum in der Zukunft aussehen könnte. Studierende, Lehrende und Mitarbeitende brachten gleichermaßen wertvolle Beiträge ein.

1.3 // NEU BERUFENE LEHRENDE DER JAHRE 2022 UND 2023

Prof. Dr. Gotthard Fermor, Fachbereich I, Praktische Theologie: Kirchliche Bildungsarbeit
„Nach 6 Jahren in einer Bonner Kirchengemeinde, in der ich viel Kulturarbeit machen durfte und einer anschließenden Stelle als Studienleiter für Kultur an der Ev. Akademie in Bonn kam ich 2005 als Professor für Gemeindepädagogik (mit dem Schwerpunkt: Systematische Theologie) an die EvH Bochum und war hier sehr gerne. 4 Jahre war ich dann auch Dekan im damaligen Fachbereich Gemeindepädagogik & Diakonie. 2011 bin ich wieder nach Bonn gewechselt als Direktor des Pädagogisch-Theologischen Instituts der EKiR. Im Jahr 2022 konnte ich an die EvH Bochum zurückkehren und im Studiengang Gemeindepädagogik & Diakonie die Professur für Praktische Theologie: Kirchliche Bildungsarbeit übernehmen (50 %). Mit der anderen halben Stelle arbeite ich als Dozent für Gemeindepädagogik im PTI der EKiR mit Sitz in Wuppertal. Aus- und Fotbildung in der Gemeindepädagogik kann ich so vernetzen. Neben meinem beruflichen Engagement in Sachen Bildung auf der Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft bin ich aktiv in der Ev. Erwachsenenbildung (v.a. im Bereich Kultur und Spiritualität) sowie als Rezitator und Jazzmusiker.

Meine Forschungsschwerpunkte sind:

- Pluralistische Religionspädagogik
- Gemeindepädagogik und Pluralitätsfähigkeit/Interreligiöses Lernen
- Interdisziplinäre Spiritualitätsforschung
- Kunst und Religion/Religiöse Dimensionen ästhetischer Bildung
- Musik und Theologie
(aktuell: Spiritualität des Jazz)
- Poesie als Theologie“



Prof. Dr. Sylvia Losansky, Fachbereich I, Gemeindepädagogik und Diakonie, Schwerpunkt Diakoniewissenschaft und Christentumsgeschichte
„Ich habe Soziologie, Politische Wissenschaften und Musikpädagogik an der Universität Würzburg sowie Evangelische Theologie an der Universität Bamberg und an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau studiert.
Im Anschluss an meine mit dem Promotionspreis der Universität Bamberg ausgezeichnete Promotion in Evangelischer Theologie mit Schwerpunkt Systematische Theologie an der Universität Bamberg war ich von 2008 bis 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am dortigen Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen (bis 2011 bei Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm) sowie Mitglied der Dietrich-Bonhoeffer-Forschungsstelle für Öffentliche Theologie.
Hierauf folgte in den Jahren 2016 bis 2018 eine Tätigkeit als wissenschaftliche Studienleiterin bei „bildung evangelisch in Europa. Verein zur Förderung europäischer Perspektiven der Bildungsarbeit e.V.“ mit Sitz an der Evangelischen Stadtakademie Erlangen sowie von 2018 bis 2020 die Leitung der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule im Kirchenamt der EKD in Hannover.
Von dort führte mich mein Weg weiter auf eine Professur für Diakoniewissenschaften an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie des Rauhen Hauses in Hamburg.
Seit März 2023 bin ich nun als Professorin im Lehr- und Forschungsgebiet Gemeindepädagogik und Diakoniewissenschaft mit dem Schwerpunkt Diakoniewissenschaft und Christentumsgeschichte an der EvH Bochum tätig.



Meine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind:

- Öffentliche Diakonie und Theologie
- Diakonie in den Spannungsfeldern der Gegenwarzt
- Europa als Herausforderung für Kirche und Diakonie
- Historische und systematisch-theologische Orientierungen der Diakonie
- Diakonie- und Christentumsgeschichte
- Organisationale, rechtliche und sozialpolitische Grundlagen der Diakonie
- Gemeinwesendiakonie, sozialraumorientierte Diakonie
- Diakonie und Menschenrechte/ Menschenwürde
- Theologische und diakonische Ethik
- Reformationsgeschichte
- Soziale Gerechtigkeit“

Prof. Dr. Christine Reeh-Peters, Fachbereich I, Film und digitale Künste
„Als promovierte Philosophin (Universität Lissabon) und langjährige Filmemacherin arbeite ich an der Schnittstelle von filmkünstlerischer Praxis und philosophischer Theorie. Ich habe in diesem Kontext internationale Konferenzen organisiert, eine Monografie, Artikel und Sam-



melbände veröffentlicht sowie Kinofilme realisiert und produziert (www.crim-productions.com). Nach meiner Rückkehr nach Deutschland war ich zunächst künstlerische Mitarbeiterin an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und Leiterin der Kinemathek Karlsruhe (kommunale Filmarbeit), wo ich bis heute Teil des Vorstands bin (Ehrenamt). In den letzten vier Jahren war ich Juniorprofessorin für künstlerische Forschung in digitalen Medien an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF in Potsdam, wo ich auch das IKF – Institut für künstlerische Forschung geleitet habe.
An der EvH Bochum bin ich seit September 2023 und lehre in der künstlerischen Bildung in den Studiengängen Soziale Arbeit und Soziale Inklusion. Meine Lehre lässt sich am besten unter dem Begriff der Filmbildung zusammenfassen, in welcher Film und digitale Künste sowohl als künstlerisches Kommunikations- wie auch als kritisches Reflektionsmedium bewusst eingesetzt werden. Dabei werden die Studierenden an einen kritisch reflektiven, künstlerisch produktiven sowie forschenden Umgang mit den digitalen Film- und Bewegtbildmedien herangeführt. Der forschende Ansatz bedeutet, durch und mit filmischen Mitteln Fragestellungen nachzugehen, die gesellschaftliche Prozesse, Identitätsbildungen und Sichtweisen beleuchten, über zeitgenössische Probleme und Krisen reflektieren, soziale Innovation und Intervention anregen oder neue soziale Möglichkeitsräume erschließen. In der Forschung entwickle ich eine posthumanistische Ethik des Films als Teil eines ERC-geförderten Projekts der Neuen Universität Lissabon im Bereich Filmphilosophie.“



Prof. Dr. Caroline Richter, Fachbereich II, Politikwissenschaft/Sozialpolitik
„Mein akademischer Weg begann (nach einem Uni-Schnuppern) an der EvH Bochum, damals mit einem Doppeldiplom Soziale Arbeit/Sozialpädagogik und großem Zugewinn an professionalisierter Haltung und Selbsterfahrung. Nach vielerlei Stationen in Praxis, Wissenschaft und Care-Work, der Promotion in Arbeits- und Organisationssoziologie und einer begonnenen Habilitation zum Thema Digitalisierung in Feldern des Sozialwesens verzahnten sich mit der wissenschaftlichen Politikberatung schließlich alle Tätigkeits- und Erfahrungsfelder. Mit diesem buchstäblich „vollgepackten Sack“ im Haben durfte ich im März 2022 an die Evangelische Hochschule zurückkehren.
Natürlich steht hier nun die Politikwissenschaft im Fokus meiner Lehre. Darüber hinaus darf ich auch als der „bunte Blumenstrauß“ lehren, der ich bin: derzeit in drei Studiengängen und vielen unterschiedlichen Modulen. Teilhabe als Praxis- und Forschungsgegenstand ist für mich besonders reizvoll. Deshalb bin ich glücklich, seit Januar 2024 auch im Sozial-Wissenschaftsladen Bochum mitzuwirken. Als Professorin ist mir – ganz in der Tradition meiner frühen Sozialisation an dieser Hochschule – die Nachwuchsförderung durch wissenschaftliches Mentoring wichtig.

Meine Schwerpunkte:
- Arbeitswelten und Organisationen
- Digitalität und Digitalisierung im Sozialwesen
- Teilhabe, Rehabilitation und rechtliche Betreuung
- Dis/Ability, Diversität und soziale Ungleichheit
- Gleichstellung und Gender
- Vertrauen und Nachhaltigkeit
- Qualitative Methoden, u.a. Forschungsethik und Data Literacy in der Qualitativen Sozialforschung

Die Verknüpfungen zwischen diesen Schwerpunkten finde ich ganz besonders instruktiv. Ich freue mich über alle weiterführenden Auseinandersetzungen dazu, mit Studierenden, Kolleg_innen und den Akteur_innen rund um die EvH Bochum.“



Prof. Dr. Thomas Viola Rieske, Fachbereich I, Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt: Elementarpädagogik
„Ich habe in Berlin und Sydney Psychologie und Gender Studies studiert und mit einem Diplom in Psychologie abgeschlossen. Dann habe ich über die geschlechterreflektierte pädagogische Arbeit mit Jungen und männlichen Jugendlichen an der Universität Potsdam promoviert und auch in der Folge zu den Themen Jungen, Männer und Männlichkeit sowie zu Sexualpädagogik und sexueller Gewalt in pädagogischen Kontexten wissenschaftlich gearbeitet, unter anderem an der Europa-Universität Flensburg und an der Universität Kassel. Zudem habe ich nach der Promotion bei Dissens - Institut für Forschung und Bildung auch Projekte zur Weiterentwicklung pädagogischer und sozialarbeiterischer Praxis durchgeführt. Themen waren hier ebenfalls Männlichkeit sowie sexuelle Gewalt und Traumapädagogik.
An der EvH Bochum bin ich nun seit März 2022. Hier lehre ich hauptsächlich im Studiengang Elementarpädagogik sowie in den Studiengängen Soziale Arbeit und Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung. Meine Lehre lässt sich in drei Bereiche zusammenfassen: Pädagogische Professionalität (Grundlagen der Erziehungswissenschaft, Biographie und Professionalität, Sexualpädagogik/Umgang mit sexueller Gewalt und Nähe-Distanz-Regulation sowie Praktikumsbegleitung), Diversität und Ungleichheit (Gender Studies, Traumapädagogik, Bildung und Ungleichheit) und Forschungsmethoden (Schwerpunkt qualitative Forschung). Zum Forschen bin ich bislang kaum gekommen – in Zukunft möchte ich mich mit Bildungsprozessen während und nach einem Studium beschäftigen. Die Frage, die mich beschäftigt, lautet einfach gesagt: Was bleibt vom Studium? Komplizierter ausgedrückt: Wie verändert sich das Verhältnis zu sich selbst und zur Welt während eines Studiums und was passiert mit dieser Transformation während der daran anschließenden beruflichen Tätigkeit?“

Prof. Dr. Janine Trunk, Fachbereich I, Psychologie
„Nach dem Psychologie-Studium und anschließender Promotion an der Ruhr-Universität Bochum führte meine wissenschaftliche Laufbahn mich zunächst nach Niedersachen (Vertretungsprofessur an der HS Emden/Leer, Post-Doc an der TU-Braunschweig), bevor ich 2014 den Ruf an die private Hochschule Döpfer auf die Professur Klinische Psychologie und Entwicklungspsychologie annahm. 2023 nahm ich den Ruf an die EvH Bochum für das Lehrgebiet Psychologie an. Berufspraktisch



Prof. Dr. Janine Trunk

bringe ich einschlägige Beratungs- und Therapieerfahrungen aus Beratungsstellen, Krankenhäusern und ambulanter Psychotherapie mit an die Evangelische Hochschule. In Lehre und Forschung verknüpfe ich diese berufspraktischen Erfahrungen mit wissenschaftlichen Fragestellungen und didaktischen Konzepten. Meine Schwerpunkte liegen auf der Emotionsregulation über die Lebensspanne, auf Ess- und Köperbildstörungen und auf der Situation von Kindern, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil aufwachsen."

Alle neu berufenen Lehrenden der Jahre 2022 und 2023 im Überblick

Prof. Dr. Gotthard Fermor, Fachbereich I, Praktische Theologie: Kirchliche Bildungsarbeit
Prof. Dr. Lorenz Narku Laing, Fachbereich I, Sozialwissenschaften und Rassismusforschung
Prof. Dr. Sylvia Losansky, Fachbereich I, Gemeindepädagogik und Diakonie, Schwerpunkt Diakoniewissenschaft und Christentumsgeschichte
Prof. Dr. Christine Reeh-Peters, Fachbereich I, Film und digitale Künste
Prof. Dr. Caroline Richter, Fachbereich II. Politikwissenschaft/Sozialpolitik
Prof. Dr. Thomas Viola Rieske, Fachbereich I, Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt: Elementarpädagogik
Prof. Dr. Janine Trunk, Fachbereich I, Psychologie





Modernisierung
Foyer und
Mensa-Außenbereich

1.4 // NACHHALTIGE MODERNISIERUNGSMASSNAHMEN AN DER EVH BOCHUM

Im Zuge umfangreicher Modernisierungsmaßnahmen in den Jahren 2022 und 2023 wurden verschiedene Bereiche der Evangelischen Hochschule aufgewertet, um eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Studierende zu erzielen und die energetische Effizienz zu optimieren.
Die Eingangshalle erhielt eine ganzheitliche Neugestaltung. Durch die Integration einer Terrasse wird der Innenraum mit dem Außenbereich verbunden. Die Fensterfassaden wurden erneuert und mit einer Türanlage zur Terrasse versehen, um den Zugang zu erleichtern und den Lichteinfall zu optimieren.
Im Auditorium stand die Optimierung der Energieeffizienz im Fokus. Eine mechanische Belüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung wurde eingebaut, um ein angenehmes Raumklima zu gewährleisten und den Energieverbrauch zu reduzieren. Die Fensteranlage wurde erneuert, wobei die bestehenden Buntglasfenster berücksichtigt und erhalten wurden. Maßnahmen zur Temperatursenkung wurden durch eine effektive Dämmung umgesetzt, um den Komfort zu steigern und gleichzeitig den Energieverbrauch zu optimieren. Die Eingangstüren wurden ebenfalls erneuert, um eine moderne und einladende Optik zu schaffen. Zudem erfolgte die Verlegung der Notausgangstreppe zur Verbesserung der Sicherheitsstandards.
Der Werkraum, der für die ästhetische Bildung genutzt wird, erfuhr eine umfassende Umgestaltung, um den Anforderungen moderner Lehr- und Lernmethoden gerecht zu werden. Neue Arbeitsflächen, innovative Technologien und eine optimierte Raumaufteilung schaffen eine inspirierende Umgebung für kreative Projekte und handwerkliche Tätigkeiten.
Vor dem Werkraum entstand ein neuer Galeriebereich, der für die Ausstellung von Arbeiten aus den Seminaren der ästhetischen Bildung genutzt werden soll. Der Bereich erhielt eine zeitgemäße Neugestaltung, neue LED-Beleuchtungskonzepte sorgen für eine angenehme Helligkeit.
Der Aktionsraum wurde zu einem vielseitig nutzbaren Raum umgewandelt. Modulare Einrichtungselemente ermöglichen eine Anpassung an verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten. Die Integration moderner Präsentationstechnologien fördert interaktive Workshops und Veranstaltungen vor allem auch in Verbindung mit der Heilpädagogischen Ambulanz.
Im Untergeschoss entstand neben einem neuen Sanitätsraum auch ein freundliches Familienzimmer, um auch die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu unterstützen.
Die Mensa erhielt eine großzügige Terrasse, die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden nun auch einen angenehmen Aufenthaltsort im Freien bietet. Die Einfriedung durch Begrünung schafft Privatsphäre und verleiht dem Bereich eine natürliche Ausstrahlung. Diese Maßnahmen verbessern die Gesamterfahrung und fördern das soziale Miteinander.
Weitere Bereiche der Außenanlage der EvH Bochum wurden ebenfalls neugestaltet. Dies schafft einen attraktiven Bereich für informelle Treffen und lädt die Nutzer dazu ein, die Natur zu genießen. Die Sitzgelegenheiten bieten Raum für Entspannung und informellen Austausch.
Alle Modernisierungsmaßnahmen tragen nicht nur zu einer zeitgemäßen Optik und verbesserten Funktionalität bei, sondern setzen auch auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Die umgesetzten Veränderungen schaffen somit eine moderne Lernumgebung. Die Investition in moderne Technologien und barrierearme Gestaltung unterstreicht das Bestreben, eine inklusive und zukunftsorientierte Hochschule zu schaffen.
Die EvH Bochum hat unter Nachhaltigkeitsaspekten auch in Fahrrad-Infrastruktur investiert:

Direkt vor dem Haupteingang befindet sich nun eine metropolradruhr-Station des Anbieters Nextbike by Tier. An dieser Leihstation können Studierende zu gesonderten Konditionen ein Fahrrad ausleihen. Die Station wurde zunächst als Pilotphase für zwei Jahre aufgebaut. Nach dieser Zeit wird diese bei positiver Evaluation wie an anderen Hochschulen auch vom AStA betreut werden. Das Konzept wird gut angenommen und die Leihfahrräder werden bereits jetzt rege genutzt. Die Leihstation ist Teil des Mobilitätskonzepts der EvH Bochum. So wird versucht, das KfZ-Aufkommen rund um die Hochschule zu verringern und dafür alternative Mobilitätsangebote wie ÖPNV und Radverkehr zu stärken, auch in Hinblick auf das neu entstehende, direkt an den EvH-Campus angrenzende Quartier Ostpark.

1.5 // NEUERUNGEN IN DER HOCHSCHUL-BIBLIOTHEK: ALMA KOMMT

Bereits seit Mitte 2022 bestimmte ein zentrales Thema die Arbeit in der Hochschulbibliothek: die Migration auf ein neues Bibliotheksmanagementsystem. Um die Dimension dieses Projektes besser verstehen zu können, muss man ein paar Jahre zurückblicken: Im Jahre 2016 entstand in NRW die Idee, ein landesweit einheitliches, cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem einzuführen und damit eine homogene technische Infrastruktur im wissenschaftlichen Bibliothekswesen zu schaffen. Ermöglicht wurde es durch die Bereitstellung zentraler Mittel von über 10 Millionen Euro vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen der Digitalen Hochschule NRW. Im September 2019 wurde der Auftrag für das nun genannte Projekt „Umstieg des nordrhein-westfälischen Konsortiums auf ein landesweit einheitliches cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem (CBMS) unter dem Namen „GO:AL“ (Go to Alma)“ erteilt. Das Projekt verfolgte eine Umsetzung in fünf zeitlich versetzten Waves, auf die sich die teilnehmenden Bibliotheken verteilten. Für die Bibliothek der EvH Bochum startete das Projekt konkret im August 2022 zusammen mit 21 anderen Bibliotheken in dieser dritten Gruppe.

Im August 2022 startete das Onboarding, die aktive Projektlaufzeit dauerte 14 Monate. Der sehr detaillierte Projektablaufplan beinhaltete neben zahlreichen Fristen für die Abgabe von sehr komplexen Migrations-, Generierungs- und Konvertierungsformularen, in denen alle Benutzungsmodalitäten, Ordnungen und Datenstrukturen abgebildet werden mussten, auch die Teilnahme an sogenannten Fachexpertengruppen.

Für die verpflichtende Teilnahme an den FEX-Sitzungen zu den Bereichen Ebooks, Daten, Ausleihe, Fernleihe, Katalogisierung, Drittsysteme, Erwerbung und Zeitschriften sowie wöchentliche Projektmanagement-Meetings wurden ca. 240 Termine angesetzt mit einem personellen Zeitaufwand von ca. 480 Stunden. Dazu kamen noch ca. 100 Stunden für Workshops, ca. 400 Stunden für regelmäßige Teamsitzungen und unzählige interne Einzeltermine innerhalb des Bibliotheksteams. Eine weitere Verpflichtung bestand darin, dass in jeder Bibliothek zwei Personen die „Alma Administration Certification“ durch Ablegen einer Prüfung erlangen mussten, damit grundsätzlich in der Konfiguration Änderungen vorgenommen werden durften und dürfen.

Das Projekt war insgesamt in vier Phasen unterteilt:
In der ersten Phase ging es darum, das Altsystem zu analysieren, um alle notwendigen Informationen und Parameter zu übermitteln, damit in dem Testsystem möglichst viele Parameter der Gegebenheiten eingerichtet werden konnten.
In der zweiten Phase ist die erste und einzige Testkonvertierung durchgeführt worden, so dass Anfang März 2023 ein Testsystem zur Verfügung gestellt worden ist.
In der dritten Phase wurde alles für den Echtload in das zukünftiges Produktivsystem vorbereitet. So mussten im Sommer 2023 alle internen Arbeitsabläufe gestoppt und auch der Ausleihbetrieb eingestellt werden, da dann die sogenannten Bewegungsdaten in das neue System überführt worden sind. Am 04.09.2023 ist die EvH Bochum fristgerecht mit dem neuen System live gegangen.
Obwohl das Projekt nun offiziell abgeschlossen ist, gehen die zusätzlichen Arbeiten weiter: Im Echtbetrieb zeigen sich täglich neue Probleme, die gelöst werden müssen. Alle etablierten Arbeitsabläufe sind von der Umstellung betroffen und daher noch sehr zeit- und arbeitsintensiv. Es wird wahrscheinlich noch ein paar Monate dauern, bis sich die notwendigen Routinen entwickelt haben und alles aufgearbeitet ist.

Dass sich für die Hochschulbibliothek der EvH Bochum die Möglichkeit ergeben hat, Teil des landesweiten Konsortiums sein zu können, ist für diese und alle weiteren Entwicklungen als sehr positiv und wichtig anzusehen. Mit dem Bibliothekssystem der neuen Generation ist es möglich, elektronische, digitale und gedruckte Medien effizient zu verwalten. Gleichzeitig sind durch die Bereitstellung einer neuen Suchoberfläche (einem Discovery-System) lizensierte Inhalte leichter zu nutzen. Außerdem wurde der Wechsel zu Alma auch dafür genutzt, um Nutzungsbedingungen für die Nutzer_innen zu verbessern und zu vereinfachen, wie zum Beispiel die automatische Verlängerung der Leihfristen oder die Vereinheitlichung des Anmeldeverfahrens.

1.6 // DAS PROMOTIONSRECHT AM PK NRW UND DIE ROLLE DER EVH BOCHUM ALS TRÄGERHOCHSCHULE

Am 17. November 2022 verlieh das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen dem Promotionskolleg für angewandte Forschung (PK NRW) das Promotionsrecht. Die daraufhin verabschiedete Rahmenpromotionsordnung vom 16. Februar 2023 regelt künftig das Promotionsverfahren im PK NRW, dem sich auch die Promotionsordnung der Abteilung Soziales und Gesundheit anschloss. Diese sieht vor, dass sich die Promovierenden an einer der 21 Trägerhochschulen einschreiben können, wenn sie zuvor offiziell am PK NRW angenommen und eingeschrieben wurden. Mit ihrem Antrag müssen Promovierende ein Exposee einreichen und drei Betreuungspersonen nennen, die Mitglied im PK NRW sind, davon eine_n Hauptbetreuer_in, an deren Hochschule (bei Genehmigung des Antrages) die zweite Einschreibung erfolgt. Die Begutachtung der Dissertation erfolgt später nicht automatisch durch diese Betreuungspersonen, es sei denn eine weitere Gutachterperson kommt jeweils im Promotionsverfahren hinzu. Die Benennungen erfolgen durch den Promotionsausschuss der Abteilungen im PK NRW. Im Wintersemester 2023/2024 hat sich

der erste Promovend nun an der EvH Bochum eingeschrieben. Die Hauptbetreuung liegt bei Prof. Dr. Carola Kuhlmann, daneben sind zwei weitere Mitglieder des PK NRW von anderen Mitgliedshochschulen beteiligt. Die Promovierenden absolvieren ein strukturiertes Promotionsprogramm, zu dem Ringvorlesungen und Promotionskolloquien, aber auch Tagungen und weitere Fachveranstaltungen gehören.

Die Aufgabe der Promotionsbeauftragten an den Trägerhochschulen des PK NRW hat sich durch die Möglichkeit, im Rahmen des Promotionskollegs zu promovieren, geändert, da nun die Suche nach geeigneten Betreuungspersonen nicht mehr nur auf Universitätsprofessor_innen beschränkt ist, sondern auch die Mitglieder im PK NRW prüfen dürfen. Im Rahmen von Sprechstunden ist es daher wichtig, anhand der inhaltlichen Fragestellungen, welche die Promovierenden bearbeiten (wollen), die möglichen Betreuungspersonen zu finden, die über die notwendige Expertise zu diesem Thema verfügen. Dies können auch weiterhin Professor_innen an Universitäten sein, die, wenn sie die Betreuung zusagen, damit auch automatisch die Erstbegutachtung übernehmen. Das Promotionsverfahren richtet sich dann nach den Promotionsordnungen der jeweiligen Universität. Die Zweitbegutachtung können in einem kooperativen Verfahren auch Kolleg_innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften übernehmen, falls der Promotionsausschuss der Universität die Person für wissenschaftlich geeignet hält (in der Regel durch Habilitation nachgewiesen). Ansonsten schlagen die Erstgutachtenden mögliche Zweitgutachtende vor (meist aus der eigenen Fakultät).
Dieser Weg steht ebenfalls für die Absolvierenden der EvH Bochum offen, sofern sie die Voraussetzungen der universitären Promotionsordnungen erfüllen, was in erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Fächern meist möglich, oft aber mit Auflagen verbunden ist. Auch hierzu, wie auch bei der Erstellung eines Exposees (mit dem die Suche nach Gutachter_innen beginnt) berät die Promotionsbeauftragte. Für eine weitere Begleitung findet im Haus regelmäßig auch das DGSA-Promotionskolloquium statt. Im letzten Jahr konnte hier der Abschluss einer kooperativen Promotion (mit der RUB) gefeiert werden. Das Promotionsthema hatte die Promovendin im Rahmen ihres Masterstudiums Soziale Inklusion gefunden.

1.7 // DIGITALISIERUNGSFORTSCHRITT AN DER EVH BOCHUM

Die Konferenzräume der EvH Bochum erhielten in den Jahren 2022 und 2023 eine zeitgemäße Überarbeitung: die Räume verfügen nun über große LED-Bildschirme mit integrierter Kamera und einem Lautsprechersystem für hybride Konferenzen. Die Tische wurde elektrifiziert, sodass auch am Platz Strom für mobile Endgeräte zur Verfügung steht.
Die Hochschule ist 2022 dem Rahmenvertrag des DFN-Vereins beigetreten, um über eine Campuslizenz ausreichend Zugriffsmöglichkeiten für digitale Formate für Studierende und Lehrende zu bieten. In Arbeit ist auch der Anschluss von ZOOM an das zentrale Identitäts-Management-System (IDM), um die Zugriffsmöglichkeiten noch weiter auszubauen.
Im Sommer 2023 konnte die lang ersehnte Modernisierung der WLAN-Infrastruktur vorgenommen werden. Durch die Neupositionierung und Erweiterung von Hardware wurden Lücken in der Abdeckung geschlossen und eine geschlossene Abdeckung erreicht werden.
Einige Seminarräume konnten mit einer neuen Akustikdecke sowie energiesparender LED-Beleuchtung ausgestattet werden, auch die Technik wurde in diesem Zuge aktualisiert.
Das Projekt zur Einführung einer elektronischen Studierendenakte wurde Anfang des Jahres begonnen. Dazu wurde ein Dokumenten-Management-System (DMS) etabliert, das an das Campus-Management-System angeschlossen worden ist. Ungefähr 12.000 Akten von ehemaligen Studierenden wurden bereits digitalisiert und in das DMS überführt. Für 2024 ist der Umstieg auf eine digitale Studierendenakte vorgesehen. Die Hochschule steht dabei im Austausch mit dem Projekt eAkte.NRW, welches als Ziel die Einführung einer elektronischen Akte an Hochschulen in NRW hat.
Zum Wintersemester 2023/2024 ist für die EvH Bochum die Teilnahme an dem Projekt SCIEBO gestartet. Sciebo ist ein nicht-kommerzieller Cloud-Speicher von Hochschulen für Hochschulen, bei dem Daten aus Forschung, Studium und Lehre sicher gespeichert werden können. Mit der Anbindung an das zentrale IDM können Lehrende und Studierende ohne weitere Anmeldung damit arbeiten.
Das Thema Cyber-Sicherheit hat 2023 einen neuen Stellenwert bekommen – die Angriffe auf die Infrastruktur der Hochschulen häufen sich. Mit den vom Land zur Verfügung gestellten Mitteln zur Stärkung der IT-Infrastruktur werden Komponenten der zentralen Firewall erneuert sowie ein zentrales Monitoring-System der Server etabliert. Auch die Notstromversorgung der IT-Systeme wurde erneuert.
Der Prozess eines internen Sicherheitsaudits wurde gestartet, um Schwachstellen in der Infrastruktur aufzudecken. Im Bereich der Datensicherung steht das Rechenzentrum in Kontakt mit dem Projekt „DaSi.NRW“, einer Datensicherungs-Infrastruktur von Hochschulen für Hochschulen in NRW. Hierbei werden die Datensicherungen nicht mehr vor Ort, sondern verteilt auf mehre Standorte an Hochschulen gespeichert, um die Verfügbarkeit und Sicherheit zu erhöhen.
Mobiles Arbeiten und hybride Lehrformate sind mittlerweile fester Bestandteil gelingender Lehre, daher liegt der Fokus der technischen Ausstattungen auf mobiler Flexibilität. Weitere Prozesse zur langfristigen Etablierung von mobilem Arbeiten und mobilen Arbeitsplätzen werden analysiert, um passende Lösungen zu finden. Auch im Bereich der Bibliothek konnte die EvH Bochum in guter Lernatmosphäre die Aufenthalts- und Technik-Ausstattung weiter ausbauen.

1.8 // KRISEN & KRIEG: AUSWIRKUNGEN AUF DIE LEHRE AN DER EVH BOCHUM

Unmittelbar nach der Pandemie-Krise erfolgte im Februar 2022 der russische Überfall auf die Ukraine. Dies stellte die Hochschule in mehrfacher Hinsicht vor Herausforderungen. Zum einen war zu dem Zeitpunkt eine Studierende der EvH Bochum an der Universität Wologda, die wenige Tage nach Ausbruch des Krieges ihr Auslandstudium abbrechen musste. Außerdem sollte eine Gruppe russischer Studierender zum Internationalen Studienprogramm der EvH nach Bochum kommen, die nicht mehr ausreisen durften. Zum anderen gehören die Kooperationen mit den russischen Hochschulen in Wologda und Kursk zu den ältesten und lebhaftesten unserer Hochschule. Sie entstanden zum Teil vor über 25 Jahren im Rahmen

diakonischer Hilfsprojekte und wurden von Seiten der EvH Bochum auch als Zeichen der Versöhnung nach dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg verstanden, in dem unzählige zivile Bürger_innen Kriegsverbrechen der Deutschen zum Opfer fielen. Die Kooperationen folgten der Idee Gorbatschows von einem gemeinsamen „Haus Europa", dessen Teile Deutschland und Russland werden sollten. In einer Stellungnahme, die das Rektorat gemeinsam mit dem AStA am 3. März 2022 veröffentlichte, wurde der völkerrechtswidrige Angriff verurteilt und das Aussetzen der Kooperationen bekannt gegeben. An der Hochschule wurden Hilfsgüter für Ukrainer_innen gesammelt. Studierende wie Mitarbeitende der Hochschule engagierten sich in der Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine. Auf vielfachen Wunsch fand am 21. Juni 2022 ein Hochschulgespräch zum Thema statt. Dabei wurde noch die Gratwanderung zwischen einem klaren politischen Signal, auch im Bereich der Wissenschaft, und einem Offenhalten von Verbindungen in der Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges diskutiert. Diese Hoffnung wurde enttäuscht und die Kooperationen sind weiterhin ausgesetzt.

Der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der darauffolgende Gaza-Krieg führten in der Hochschule zu Diskussionsbedarf. Die EvH Bochum hat in der Region zwar keine aktiven Kooperationen und es kam an der Hochschule auch nicht zu antisemitischen Aktionen. Da die Religionszugehörigkeit der Studierender an der EvH Bochum nicht erhoben wird, ist nicht bekannt, wie viele jüdische und wie viele muslimische Studierende es an der EvH Bochum gibt. Ebenso ist daher nicht bekannt, ob Studierende an der EvH persönlich betroffen sind. Trotzdem entstand Gesprächsbedarf, den der AStA gegenüber dem Rektorat thematisierte. Die politischen Kontroversen über die aktuellen Entwicklungen im Nahostkonflikt berühren unmittelbar die Arbeitsfelder von Sozialarbeiter_innen – beispielsweise in der Arbeit mit Jugendlichen und mit geflüchteten Menschen. Das Kompetenzzentrum Studium & Lehre organisierte daher eine digitale Veranstaltung mit Marie Zielinski, Referentin für Antisemitismusprävention und Antidiskriminierungsarbeit bei der Integrationsagentur Zivar der Jüdischen Gemeinde Bochum, und Tuncay Nazik, Seelsorger und Imam der Islamischen Gemeinde Herne-Röhlinghausen e.V., über aktuelle und historische Aspekte des Israel-Palästina-Konflikts, Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus. Den beiden Referent_innen gelang es, glaubhaft eine jüdische und eine muslimische Perspektive auf den Konflikt zu vertreten und dabei einer Polarisierung entgegenzuwirken, in dem sie zahlreiche falsche Behauptungen richtigstellten und Verständnis für die jeweils andere Seite zeigten. Das Konzept der Veranstaltung sah vor, nach den beiden Vorträgen geschützte Räume zum Sprechen anzubieten. Dieses Angebot wurde dankbar angenommen.

Es ist nicht davon auszugehen, dass die Zeit der Krisen und Kriege in absehbarer Zukunft überwunden ist. Umso wichtiger ist es, den argumentativen Austausch zu suchen und damit polarisierten Konflikten entgegenzuwirken. Das will die EvH Bochum auch weiterhin mit Lehr- und Transferveranstaltungen tun.
Bereits im November 2023 unterstrich Professor Dr. Walter Rosenthal, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), dass „Hochschulen Zentren der demokratischen Kultur, Orte des Dialogs und Stätten der Vielfalt" seien. Diese Erklärung zum Israel-Palästina-Konflikt und seinen Auswirkungen hierzulande unterstützen die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in NRW und damit auch die EvH Bochum nachdrücklich.



Beim Softopening des Haus des Wissens konnten die Besucher_innen ihre Wünsche für das Stadtbild kreativ aufzeigen.

1.9 // UNIVERCITY & HAUS DES WISSENS

Seit mehr als zehn Jahren trägt das UniverCity Netzwerk dazu bei, die Stadt Bochum als attraktiven Standort für Studium, Arbeit und Leben zu profilieren und im Kontext der bundesweiten Hochschulstandorte zu positionieren. Der strategische Zusammenschluss von sieben Bochumer Hochschulen mit der Stadt Bochum, der Bochum Marketing GmbH, der IHK-Mittleres Ruhrgebiet, dem Akademischen Förderungswerk und dem Deutschen Bergbau-Museum ist bundesweit einzigartig und bietet zahlreiche Chancen für Netzwerke und Kooperationen zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Seit Gründung dieses Netzwerks ist UniverCity Bochum im Kontext des Strukturwandels ein zentraler Akteur wissensbasierter Stadtentwicklung und eine anerkannte Schnittstelle zwischen Hochschulen und Stadtgesellschaft. Von Beginn an ist die EvH Bochum aktives und engagiertes Mitglied von UniverCity.

UniverCity veranstaltete – nach langer Corona-Pause – am 22. April 2023 wieder den traditionellen Bochumer Hochschulball, dieses Mal unter der Schirmherrschaft der EvH Bochum.

In den Jahren 2022 und 2023 wurde die zuvor entwickelte Strategie zur Neuausrichtung von UniverCity auf den Weg gebracht. Die strategische Neuausrichtung sieht vor, UniverCity Bochum von einem eher Marketing-orientierten Ansatz in Richtung Wissensmanagement und offener Innovationsprozesse zu verändern. Dies sollte durch eine neue organisatorische und räumliche Zuordnung deutlich werden. Es wurde ein Vereinskonzept entwickelt, um eine selbstständige und unabhängige Trägerschaft zu erreichen. In dem Zuge sind als neue Akteure das Max-Planck-Institut für Sicherheit und Privatsphäre und die Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG, die in Bochum Forschungseinrichtungen betreiben, dazu gekommen.

Das mitten in der Bochumer Innenstadt entstehende Haus des Wissens wird die einmalige Gelegenheit bieten, die Potenziale des Netzwerks



Der Bochumer Hochschulball 2023, unter der Schirmherrschaft der EvH Bochum



Außenansicht des Haus des Wissenes

auszuschöpfen und das Netzwerk als Partner und Impulsgeber einer offenen Innovationskultur in Bochum räumlich zu positionieren.
Als Vorbereitung der Zusammenarbeit im Haus des Wissens wurde aktuell schon ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm entwickelt. In diesen Prozess brachte und bringt sich die EvH Bochum durch die aktive Beteiligung an den gemeinsamen Aktivitäten ein.
So war die EvH Bochum an dem Softopening im August 2022, der Auftaktveranstaltung des Haus des Wissens, bei der sich das Initiator_innen-Team, die VHS, die Stadtbücherei sowie das UniverCity-Netzwerk als zukünftige Mitgestalter_innen direkt vor Ort vorstellten, aktiv beteiligt. Wie Prof. Dr. Hendrik Baumeister klarstellte, seien „öffentliche Räume maßgebliche Faktoren, um Inklusion und Gesundheit fördern zu können“. Mit tausenden bunter Klemmbausteine rief er die Besucher_innen aller Generationen auf, ihre Wünsche für Stadtparks, Plätze, Straßen und vielem mehr im öffentlichen Raum zu bauen. Heraus kam dabei eine bunte, dreidimensionale Collage interessanter Ideen.
Das Haus des Wissens entsteht in zentraler Lage im ehemaligen Telekom-Gebäude gegenüber vom Rathaus Bochum. Die Pläne für den Umbau gehen auf einen Architekturwettbe-



Geplanter Dachpark

werb zurück. 2026 soll der Bau fertiggestellt sein. In das Haus des Wissens werden neben UniverCity die Stadtbibliothek und die Volkshochschule einziehen. Außerdem wird es eine Marktfläche geben. UniverCity wird neben anderen Akteuren die umfangreichen Freiflächen mit Veranstaltungen und Transferprojekten „bespielen“. Die EvH Bochum plant, mit dem Sozialwissenschaftsladen dort aktiv zu sein. Damit wird für an der EvH Bochum Forschende und Lehrende die Möglichkeit eröffnet, über partizipative Forschungsformate interessierte Bochumer Bürger_innen, aber auch die Organisationen der Zivilgesellschaft besser zu erreichen. So wird der Transfer als dritte Aufgabe neben Lehre und Forschung gestärkt.

1.10 // DIE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DER EVH BOCHUM

Nachhaltigkeit wird an der EvH Bochum als Aufgabe verstanden, die alle Bereiche der Hochschule durchdringt und von allen Akteur_innen in Lehre, Forschung, Transfer und Verwaltung aktiv gestaltet wird.
Um die Angebote und Entscheidungen in Lehre, Forschung und auch in der Hochschulverwaltung zukünftig noch stärker an den Erfordernissen nachhaltiger Entwicklungen auszurichten, wurde in einer partizipativ besetzten Arbeitsgruppe die Nachhaltigkeitsstrategie für die Evangelische Hochschule erarbeitet, die im Dezember 2022 vom Senat verabschiedet wurde.
In den Handlungsfeldern Forschung, Lehre, Betrieb/Campusleben, Transfer und Governance wurden Ziele und Maßnahmen definiert, die als Orientierung für das zukünftige Handeln dienen werden, um als Hochschule einen Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu leisten.
Die EvH Bochum versteht sich als Ort der Bildung zum Leben in einer globalisierten Welt. Sie hat sich einer nachhaltigen Entwicklung im ökologischen, sozialen und ökonomischen Sinne verschrieben. Ihr Verständnis von Entwicklung stützt sich dabei auf die Prinzipien der Menschenrechte und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Vor dem Hintergrund der kritisch zu reflektierenden Missionsgeschichte und der daraus resultierenden Verantwortung als evangelische Hochschule legt die EvH Bochum unter anderem einen Fokus auf kirchliche Entwicklungszusammenarbeit und kooperiert mit Partner_innen im globalen Süden auf gleichberechtigter Basis.
Das Nachhaltigkeitsverständnis der EvH Bochum sowie ihre hierauf bezogenen Maßnahmen orientieren sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, dem Positionspapier zur Nachhaltigkeit der Landesrektor_innenkonferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften e.V., dem Impulspapier der Kammer für nach-

haltige Entwicklung der Evangelischen Kirche Deutschland von 2018 (veröffentlicht unter dem Titel „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“), der Erasmus Hochschulcharta 2021-2027 sowie dem Hochschulentwicklungsplan der EvH Bochum.
Die Evangelische Hochschule hat sich die Förderung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) der Vereinten Nationen zur Aufgabe gemacht, insbesondere der Ziele

1 Keine Armut
2 Kein Hunger
3 Gesundheit und Wohlergehen
4 Hochwertige Bildung
5 Geschlechtergleichheit
8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
10 Weniger Ungleichheiten
12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion
13 Maßnahmen zum Klimaschutz
16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften im Sozial- und Gesundheitswesen liegt die besondere Verantwortung in Forschung und Lehre in der wissenschaftlichen Begleitung der sozial-ökologischen Transformationsprozesse im Kontext nachhaltiger Entwicklung. Auch ökonomische Implikationen müssen hierzu, insbesondere unter dem Aspekt sozialer Gerechtigkeit, in den Blick genommen werden.

1.11 // PROZESSMANAGEMENT IN DER VERWALTUNG

Auch die EvH Bochum ist den aktuellen Entwicklungen, auch hinsichtlich des mehr und mehr in den Vordergrund rückenden Fachkräftemangels, ausgesetzt. Zugleich nimmt die Komplexität an Aufgaben und Verfahren sowie aufgrund der Digitalisierung ein deutliches Beschleunigungserfordernis gekoppelt mit einer Beschleunigungsmöglichkeit exponentiell zu. Zur Analyse der langjährigen Ist-Struktur sowie bestehender Bedarfe und bestmöglichem Personaleinsatz im Spannungsfeld komplexerer und schneller Arbeitserfordernisse bei bestenfalls stagnierender Personalanzahl, galt es daher in den letzten beiden Jahren, im Verwaltungsbereich Prozesse, Ressourcen und Schnittstellen zu analysieren, Bedarfe zu erkennen und die bisherige Verwaltungsstruktur einem Umbau zu unterziehen. Ein Ergebnis der Analyse war, die Engstelle des bestehenden Spannungsfeldes im Bereich Personal und Finanzen durch eine Splittung des bisher gemeinsamen Verantwortungsbereichs aufzulösen, um klarere Strukturen und auch die Ausflaggung des Bereichs Recht erkennbar vorzunehmen. Diese Aufteilung wird in drei Jahren gesamt- und im laufenden Betrieb zwischenevaluiert. Der bedeutende Bereich der Personalentwicklung der Verwaltung wurde hierbei als ein großes Schnittstellenthema identifiziert und bereits in dieser Pilotphase schwerpunktmäßig im Dezernat 2 angesiedelt, da dort im Bereich Personalentwicklung eine Vielzahl an Qualifikationen gegeben ist und unter anderem auch die Ausbildungsleitung für Verwaltungspersonal hervorragend neu aufgestellt worden ist. Der Rechtsbereich im Dezernat 5 betrifft die Rechtsfragen, die nicht das Rechtsgebiet Prüfung, Lehre und Ordnungen betreffen, der weiterhin von der Justitiarin betreut wird. Auch hier kommt dem Schnittstellenmanagement eine große Bedeutung zu.

Die EvH Bochum befindet sich auch im Verwaltungsbereich mit anderen Hochschulen und öffentlichen Einrichtungen im Wettbewerb. Die Auswertung der Verwaltungsbewerbungsverfahren hat ergeben, dass insbesondere durch Familienfreundlichkeit, Homeoffice-Regelungen und durch ein grundsätzlich digital gut aufgestelltes Arbeitsumfeld gepunktet werden kann. Problematisch sind die engen finanziellen Grenzen, die auch die Möglichkeiten, langjährigen Mitarbeitenden Perspektiven zu bieten sowie jüngeren Mitarbeitenden einen Entwicklungsplan zu eröffnen, leider sehr eingrenzen, sodass dies einen großen Nachteil gegenüber anderen Arbeitgebenden darstellt. Diesem strukturellen Nachteil der Personalunterdeckung im Verwaltungsbereich begegnet die EvH Bochum mit einer kollegialen Zusammenarbeit, auch an den Schnittstellen, sowie einer Verstärkung digitalisierter Arbeitsprozesse, zur Vereinfachung und Beschleunigung von Arbeitsprozessen. Das MKW hat angekündigt, dass die Finanzierungsverhandlungen, die auch die Stärkung der Verwaltung durch weitere Stellen und die Einführung eines Globalhaushalts vorsehen und aufgrund der Haushaltslage im Land gestoppt worden sind, Ende 2025 wieder aufzunehmen. Bis dahin gilt es, durch ein gutes Prozessmanagement die bestehenden Engpässe bestmöglich abzufedern.

1.12 // PERSPEKTIVWECHSEL

Um innerhalb der Verwaltungsbereiche auch einen Perspektivwechsel mit einem wechselseitigen Verständnis für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche aufbauen zu können, sind über das Instrument der vorherigen Hospitation Verwaltungskolleg_innen nun auch langfristig in andere Bereich im Haus gewechselt, hierdurch bleibt das institutionelle Wissen erhalten und die Verwaltung um neue Erkenntnisse und Fähigkeiten ergänzt, die sich auch auf die Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe in der Hochschule und die Arbeitszufriedenheit positiv auswirken.

1.13 // DER VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER EVH

Im Berichtszeitraum 2022/2023 hat der Verein der Freunde und Förderer der EvH erneut seine Zielsetzung, die Hochschulgemeinschaft durch vielfältige Aktivitäten und Projekte zu unterstützen, erfolgreich fortgesetzt. Trotz personeller Wechsel im Vorstand blieb der Verein seiner Linie treu, die akademische und soziale Landschaft der EvH Bochum zu bereichern.

Ende 2022 verabschiedete der Verein Thorsten Puschner, den langjährigen Vorsitzenden, aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand. Die Vereinsmitglieder danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz. Die Mitgliederversammlung am 19. Dezember 2022 wählte einen neuen Vorstand, zu dem Anja Lukas Larsen als erste Vorsitzende, Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn als zweite Vorsitzende, E.A. Biedermann als Schatzmeister, und Prof. Dr. Sigurd Hebenstreit als Beisitzer gehören. Neu hinzu kam Prof. Dr. Desmond Bell als Schriftführer.
Im Sommersemester 2022 begann der Vorstand, bei der Begrüßung der Erstsemester aktiv zu werden, um den neuen Studierenden den Verein und seine Ziele vorzustellen. Ein weiterer Wechsel ereignete sich Ende 2023, als E.A. Biedermann aus beruflichen Gründen ausschied und Carina Kuznik als Schatzmeisterin nachgewählt wurde. Der Vorstand musste sich auch von Prof. Sigurd Hebenstreit verabschieden, dessen jahrelanges Engagement, insbesondere für die Förderpreise, unermesslich wertvoll war.

Der Verein führte seine Arbeitsweise fort, bedeutsame Initiativen und Projekte zu fördern. Zu den geförderten Maßnahmen zählten das „COME IN"-Stipendienprogramm des International Office für Gaststudierende aus außereuropäischen Partnerinstitutionen, die Vergabe von Förderpreisen für herausragende Abschlussarbeiten und die Mitwirkung an der feierlichen Verabschiedung der Absolvierenden sowie am Sommerfest. Eine beliebte Maßnahme, die sich einer stetig positiven Resonanz erfreut, war auch dieses Jahr das Sponsoring einer Foto-Box bei den Festlichkeiten. Im Jahr 2023 konzentrierten sich die Bemühungen des Vereins besonders auf die Unterstützung der Teilnahme von Studierenden an einer Tagung, um Ergebnisse zum Thema Double Duty Carer vorstellen zu können, die fortlaufende Unterstützung des International Office und auf produktive Gespräche mit der Hochschulleitung zur Sondierung von Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Alumni-Arbeit sowie Merchandising-Initiativen. Ein weiterer Beitrag des Vereins war die Unterstützung des Buchprojektes von Prof. Dr. Gerhard Schäfer, welches die Edition von Briefen Johann Hinrich Wicherns und Amanda Wicherns beinhaltet.

„Wir danken allen Mitgliedern, der Hochschulleitung und den Studierenden für ihre Unterstützung und ihr Engagement, ohne das ein Erfolg unserer gemeinsamen Anstrengungen nicht möglich wäre", so Anja Lukas Larsen, 1. Vorsitzende.

1.14 // VERABSCHIEDUNG VON LEHRENDEN IN DEN RUHESTAND

Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz, Lehrgebiet Psychologie von 2002 bis 2023
„Die EvH halte ich in Erinnerung als einen Raum, der zum Mitwirken und Gestalten (z.B. in der akademischen Selbstverwaltung, in der Fachgruppe, auf Tagungen u.a.) einläd. Für mich war das Wichtigste, Studierende in der Entwicklung Ihrer Fachlichkeit, ihres beruflichen Selbstverständnisses zu begleiten und ihrer Fähigkeit zur Selbstführung/Selbstorganisation zu stärken. Dankbar bin ich der Hochschule für die Unterstützung bei meinen wissenschaftlichen Projekten (Themen: Team, Supervision, Coaching und Selbstführung). Ich hatte darüber hinaus das Glück an den lebendigen abendlichen Gesprächsrunden dienstags im Pablo und in meiner Doko-Runde teilzunehmen."

Prof. Dr. Bernd Beuscher, Lehrgebiet „Praktische Theologie, insbesondere Theorie und Praxis kirchlicher Bildungsarbeit" von 2009 bis 2022

Prof. Dr. Eva Breitenbach, Lehrgebiet Erziehungswissenschaft von 2007 bis 2023
„Drei Dinge waren für mich an der EvH Bochum bedeutsam. Erstens die Begleitung der Student_innen durch ein Studium, das Spaß macht, dabei hilft, sich zu bilden, wissenschaftliche Theorie und Empirie zu schätzen und Professionalität zu entwickeln. Zweitens lag für mich ein Schwerpunkt bei der Etablierung, Weiterentwicklung und Leitung des Studiengangs Elementarpädagogik/Kindheitspädagogik mit seinen Schwerpunkten Bildung und Diversität, zusammen mit einem großartigen Team. Drittens war und ist für mich die freundschaftliche Verbundenheit mit Kolleg_innen wichtig."

Dipl.- Soz.-Arb. Frank Fechter, Lehrgebiet Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse in Methoden der Sozialarbeit von 1987 bis 2022

Prof. Dr. Sabine Kühnert, Lehrgebiet Pflegewissenschaft von 1999 bis 2023
„24 Jahre Lehre und Forschung an der EvH! Von den vielen Veränderungsprozessen, die ich in dieser Zeit miterleben und mitgestalten durfte, ist für mich die feste Verankerung von inzwischen drei Pflegestudiengängen an der EvH Bochum von besonderer Bedeutung, auch wenn die Akkreditierungen mit viel Arbeit verbunden waren. Ich bin stolz auf unsere Absolventen und Absolventinnen und auf ihre Arbeit zur Verbesserung der Pflegepraxis und freue mich, dass sie ihre Studienzeit in positiver Erinnerung behalten haben und die EvH Bochum weiterempfehlen."

Prof. Dr. Hannelore Liehr-Schehl, Lehrgebiet Psychologie von 2013 bis 2023
„Die EvH Bochum ist geprägt von sehr vielen engagierten Studierenden, einer guten Vernetzung zwischen Lehrenden und Verwaltenden und einem wertschätzenden Betriebs- und Arbeitsklima unter den Mitarbeitenden. Die positive Arbeitsatmoshäre wird verstärkt durch die übersichtlich aufgeteilten und hellen Räume der Hochschule - es ist ein liebenswerter und konstruktiv schaffender Ort, der nicht nur Bildungsabschlüsse generiert, sondern auch Persönlichkeitsentwicklungen impliziert. Sie steht zu ihren christlichen Werten und lebt diese vor Ort im lebendigen Hochschulalltag."

Dipl.-Heilpäd. Wilfried Michalczik, Lehrgebiet Didaktik/Methodik der Heilpädagogik von 1989 bis 2022
„So schön, schön war die Zeit ... (Kindheits-Hit) Nach 10 erlebnisreichen Jahren in der Jugend- und Behindertenhilfe hatte ich das Glück, eine Stelle an der EvH Bochum zu bekommen. Ich habe es sehr genossen, gemeinsam mit den Studierenden fantasievolle Lösungen zu suchen für Probleme, die sie in der Praxis sahen. Sie wollten sich nicht mit einfachen Rezepten abfinden. Ich habe so viele sympathische Menschen in Aufbruchstimmung kennenlernen dürfen. Leider manchmal auch einige überflüs-

sige Schauscharmützel in Lehrenden-Sitzungen. Also, liebe Kolleg_innen: Genießt die Zeit, und wenn ihr gesundheitliche Beratung sucht, fragt Bettina Schmidt und Birte Hinzpeter: Danke für die Rauchentwöhnungsunterstützung!“

Prof. Dr. Sven Thomas, Lehrgebiet Ästhetische Bildung/Film und Neue Medien von 2002 bis 2023

Die Evangelische Hochschule bedankt sich für die gemeinsame Zeit und wünscht alles Gute für den Ruhestand.

1.15 // NACHRUF PROF. DR. FRANK FINKE

Prof. Dr. Frank-Peter Finke († 23.12.2023) hat durch einen tragischen Unfall sein Leben verloren. Wir trauern um einen treuen Kollegen und um eine besondere Persönlichkeit. Er wurde 2010 auf die Professur für Sozialmanagement und Sozialverwaltung an die EvH Bochum berufen. Frank-Peter Finke wird uns fehlen - als loyaler, engagierter Kollege und als Hochschullehrer, der bei seinen Studierenden beliebt war und der seinen Beruf liebte.



STUDIUM UND LEHRE

Im Berichtszeitraum der Jahre 2022 und 2023 hat sich die EvH Bochum in besonderer Weise darum bemüht, in der Studienorganisation den Herausforderungen und Veränderungen, die durch die Corona-Pandemie hervorgerufen wurden, gerecht zu werden.
So hat die Hochschule sich mit der Wiederaufnahme der Präsenzlehre im Sommersemester 2022 zur primären Aufgabe gemacht, die Studierenden, die während der Pandemie ihr Studium aufnahmen, erfolgreich in das Präsenzstudium zu integrieren. Parallel dazu galt es aber auch, auf unterschiedliche externe Herausforderungen, wie internationale Konflikte und zunehmende soziale Ungleichheit, zu reagieren. Weitere wichtige Aufgaben bildeten die Neuakkreditierung des Studiengangs Pflegepädagogik und die Vorbereitung der in den nächsten Jahren anstehenden Neu- bzw. Reakkreditierung weiterer Studiengänge. Die in diesem Zusammenhang notwendige Reflexion der Lehrangebote und Prüfungsformen in den Studiengängen ist dabei stets von einer zukunftsorientierten Herangehensweise geprägt, die darauf abzielt, neue Entwicklungen und aktuelle Themen in die Lehre zu integrieren.



Mit der Gründung des Kompetenzzentrums Studium und Lehre (KSL) im Jahr 2023 hat die Hochschule zudem einen entscheidenden Schritt zur Förderung einer fortschrittlichen Lehr- und Lernkultur unternommen, die sich durch Barrierefreiheit, Open Innovation und partizipative Ansätze auszeichnet. Dieses Engagement für eine kontinuierliche Verbesserung der Lehre und die Erweiterung der Studienangebote ist Ausdruck des Bestrebens der EvH Bochum, ihren Studierenden eine umfassende und zukunftsorientierte Bildung zu ermöglichen. Durch die Initiierung verschiedener Projekte und Aktivitäten, die von interdisziplinärer Zusammenarbeit geprägt sind, sowie der Förderung eines externen Netzwerkaufbaus, stärkt die Hochschule auch ihre Rolle als wichtige Ausbildungsstätte im Bereich der sozialen Berufe in der Region.

Das besondere Engagement der Evangelischen Hochschule für Diversität und Inklusion zeigt sich an zahlreichen Stellen im Bereich von Studium und Lehre, wie beispielsweise im Engagement für Barrierefreiheit in Lehre und Verwaltung. Diese Bemühungen unterstreichen das Bestreben der Hochschule, eine inklusive und zugängliche Lernumgebung für alle Studierenden zu schaffen. Die zahlreichen Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern, die Einführung neuer Studiengänge wie der Pflegepädagogik und die kontinuierliche Entwicklung der Studienangebote in Reaktion auf neue gesellschaftliche und berufliche Anforderungen verdeutlichen die Anpassungsfähigkeit der EvH Bochum an die sich wandelnden Qualifikationserfordernisse im Bereich sozialer Berufe.

Zusätzlich zur fachlichen Ausbildung fördert die EvH Bochum durch einen weiteren Ausbau der Programme wie „Bachelor and More“ studiengangsübergreifend die persönliche und berufliche Entwicklung ihrer Studierenden, indem sie Möglichkeiten bietet, gesellschaftspolitische Themen zu diskutieren, fremdsprachige Kompetenzen zu erwerben und kreative sowie berufsrelevante Fähigkeiten zu entwickeln. Die erfolgreiche Umsetzung von Exkursionen und Projekten, wie beispielsweise die Teilnahme an der UN-BRK-Anhörung in Genf, zeigt das Engagement der Hochschule für die praktische Anwendung von Wissen und die Förderung eines globalen Bewusstseins unter ihren Studierenden.
In der Gesamtschau präsentiert sich die EvH Bochum im Berichtszeitraum als eine Bildungseinrichtung, die sich durch Innovation, Inklusion und Qualität in Studium und Lehre auszeichnet.



2.1 // KOMPETENZZENTRUM STUDIUM UND LEHRE

Das im Jahr 2023 an der EvH Bochum neu gegründete Kompetenzzentrum Studium und Lehre (KSL) steht im Mittelpunkt innovativer Lehr- und Lernkulturen, die sich durch Qualität, Inklusion und Partizipation auszeichnen. Es konzentriert sich auf die fortlaufende Verbesserung der Lehre und die Erweiterung der Studienangebote, um Studierenden eine umfassende und zukunftsorientierte Bildung zu ermöglichen. Der Fokus des KSL liegt dabei auf Barrierefreiheit, Open Innovation und partizipativen Ansätzen, um aktiv die Zukunft der akademischen Bildung an der EvH Bochum mitzugestalten. Das KSL fördert die Vernetzung innerhalb der Hochschule und stärkt den Austausch zwischen akademischer Bildung und praktischer Anwendung. Durch die Bündelung von Ressourcen und innovativen Ansätzen soll das KSL entscheidend dazu beitragen, das Studium und die Lehre an der EvH Bochum kontinuierlich zu verbessern und so das Profil der Hochschule im Bereich der sozialen Berufe zu stärken.
Nach anfänglichen Vernetzungstreffen entwickelte das Team im Austausch ein umfassenderes Verständnis für interne Strukturen und Bedarfe. Es wurden Evaluierungen gestartet, um daraufhin gehend mit Planungen für das nächste Semester zu reagieren. Interne Synergieeffekte wurden mit Berichten von Veranstaltungen, Infosammlungen zu Themen wie KI oder Virtual Reality und spezifischen Austauschformaten gefördert.
Das Thema KI wurde in verschiedenen Formaten, wie der 3. Auflage der Streitbar, zur Diskussion gebracht. Ethik, Unsicherheiten und praktische Anwendungen wurden intensiv beleuchtet. Im Sommersemester 2024 wird das Thema „Diversität“ im Fokus stehen. Die Grüne Runde, engagiert für Nachhaltigkeits- und Umweltthemen, erlebte einen erfolgreichen Start. Interne Kooperationen gab es zum Beispiel mit dem International Office bei der Veranstaltung „Discuss and Dance“ sowie mit BODYS bei der „Disability“-Vortragsreihe. Der externe Netzwerkaufbau fokussierte sich vor allem auf den Bereich Gründung.
Barrierefreiheit an der EvH Bochum wurde mit voller Energie angegangen, zum Beispiel entstand der regelmäßige Biografiezirkel für Frauen mit besonderen Herausforderungen im Lebensalltag und im Hochschulbereich. Die I.M.P.U.L.S. Gruppe eröffnete einen Raum für Studierenden-Austausch und inspirierende Impulse.
Ein Seminar zur barrierefreien Dokumentengestaltung fand statt und umfassende Planungen für die strategische Umsetzung von Barrierefreiheit sind im Gange. Gespräche über verschiedene Arbeitsbereiche und Abteilungen hinweg verdeutlichen das wachsende Bewusstsein und Engagement für Barrierefreiheit innerhalb der Hochschule. Schulungs- und Austauschformate, wie der Biografiezirkel und das Dokumentenseminar, zeigen die integrative Herangehensweise. Diese Initiative bekräftigt das klare Zeichen der Evangelischen Hochschule, eine inklusive und barrierefreie Umgebung für alle zu schaffen.

2.2 // ENTWICKLUNG IN DEN STUDIENGÄNGEN

Nach der coronabedingten Umstellung auf digitale bzw. Hybrid-Lehre startete das Sommersemester 2022 wieder mit der Präsenzlehre. Dazu gehörte auch, die Hochschule wieder als sozialen Ort zu beleben und die Studierenden, die in der Corona-Zeit mit dem Studium begonnen hatten, an die Hochschule und das Präsenzstudium heranzuführen und entstandene Wissens- und Kontakt/Netzwerk-Defizite abzubauen. Unterstützend waren hier zum Beispiel das neu eröffnete Selbstlernzentrum der Bibliothek oder zahlreiche Angebote zur Begegnung und (wissenschaftlichen) Diskussion, wie beispielsweise die Streitbar oder themenorientierte Vortragsreihen.
Die Anpassungen an die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie waren nicht die einzigen externen Herausforderungen. Vermehrt stattfindende Kriege (Ukraine, Israel) und die Verschärfung sozialer Ungleichheit haben einen Einfluss auf die Studierenden und Lehrenden und damit auf thematische Angebote in den Studiengängen.
In den Studiengängen fand kontinuierlich eine Reflexion der Lehrangebote und Prüfungsformen statt, sodass neue Entwicklungen wie z.B. ChatGPT und aktuelle Themen in den beginnenden Re-Akkreditierungsprozess einfließen können. Um den Wunsch nach Flexibilisierungsmöglichkeiten seitens der Studierenden gerecht zu werden, wurde in mehreren Studiengängen die Einführung eines Teilzeitstudienganges geplant.
Im Oktober 2023 fand ein Hochschulgespräch mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit von Studium und Lehre statt. Hierbei diskutierten Lehrende, Studierende und Verwaltungsmitarbeitende, nach einem Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Sylvia Heuchemer (TH Köln), gemeinsam über die zukünftige Gestaltung der Lehre an der EvH Bochum.

Im Studiengang „Soziale Arbeit“ (B.A.) werden die gewonnenen Erfahrungen in der digitalen Lehre nach der positiven Rückmeldung der Studierenden und Lehrenden weiterhin genutzt und es werden digitale Lehrangebote während der Rand- oder Blockzeiten und am „Digitalen Donnerstag“ angeboten. Als innovativer Qualifizierungsnachweis für die Tätigkeit im Allgemeinen Sozialen Dienst wurden in Anlehnung an die Richtlinien der BAG ASD Vorbereitungen für eine ASD-Vertiefungsspur getroffen, die im Sommersemester 2024 starten wird. Der Teilzeitstudiengang startet ebenso im Sommersemester 2024.

Der Studiengang „Elementarpädagogik“ (B.A.) trägt seit 2023 den erweiterten Namen „Elementarpädagogik/Kindheitspädagogik“ (B.A.). Im Dezember 2023 feierte der Studiengang sein 15-jähriges Jubiläum mit einem gut besuchten Fachtag zum Thema „15 Jahre Studiengang Elementarpädagogik an der EvH“.
Die Kooperation mit der Universität Ankara wurde mit einem Besuch der Kolleginnen an der EvH Bochum fortgeführt. Zukünftig soll verstärkt das Thema Nachhaltigkeit bearbeitet werden.

Im Studiengang „Gemeindepädagogik und Diakonie“ (B.A.) gab es 2022/2023 mehrere personelle Veränderungen. Es wurde zusätzlich eine Pilotstelle Praxiskoordination und Vernetzung eingerichtet. Die Kooperation zwischen der EvH Bochum und dem Martineum wurde evaluiert und der Kooperationsvertrag erneuert. Es fand in den Jahren 2022 und 2023 der Gemeindepädagogische Studientag statt und die Gemeindepädagogische Sozietät wurde wiederaufgenommen. Der Teilzeitstudiengang startet im Sommersemester 2024.

Die Erwartungen, dass sich weitere Verbesserungen in der Struktur und Durchführung des Masterstudiengangs „Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung“ nach der letzten Reakkreditierung in 2020 einstellen, haben sich erfüllt. Weitere Anpassungen wurden in Hinblick auf Prüfungsformen vorgenommen. Bewerbungs- wie auch Absolvierendenzahlen blieben mit einem kleinen Einbruch in der Zeit der Covid 19-Pandemie konstant, trotz eines gegenläufigen Trends in der bundesdeutschen Hochschullandschaft. Zum Sommersemester 2023 wurde das Teilzeitstudium eingeführt.

Im Masterstudiengang „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“ wurde der Austausch zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis vertieft. Die Praxistage wurden in den Jahren 2022 und 2023 durch Mitarbeitende der Bank für Kirche und Diakonie sowie der Evangelischen Stiftung Volmarstein und der SAB.NRW GmbH gestaltet. Darüber hinaus gab es Impulsvorträge externer Expert_innen zu den Themen Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsmanagement. Zum Sommersemester 2023 wurde das Teilzeitstudium eingeführt.

Das Studium „Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik“ (B.A.) wird seit dem Wintersemester 2023/24 auch in Teilzeit angeboten. Im November 2022 wurde der Tag der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik unter dem Thema „Sozial-emotionale Entwicklung fördern – Halt geben in schwierigen Zeiten“ an der EvH Bochum ausgerichtet. Darüber hinaus fanden im Rahmen der Lehre zahlreiche Kooperationen mit Institutionen statt, welche perspektivisch fortgeführt und vertieft werden sollen.

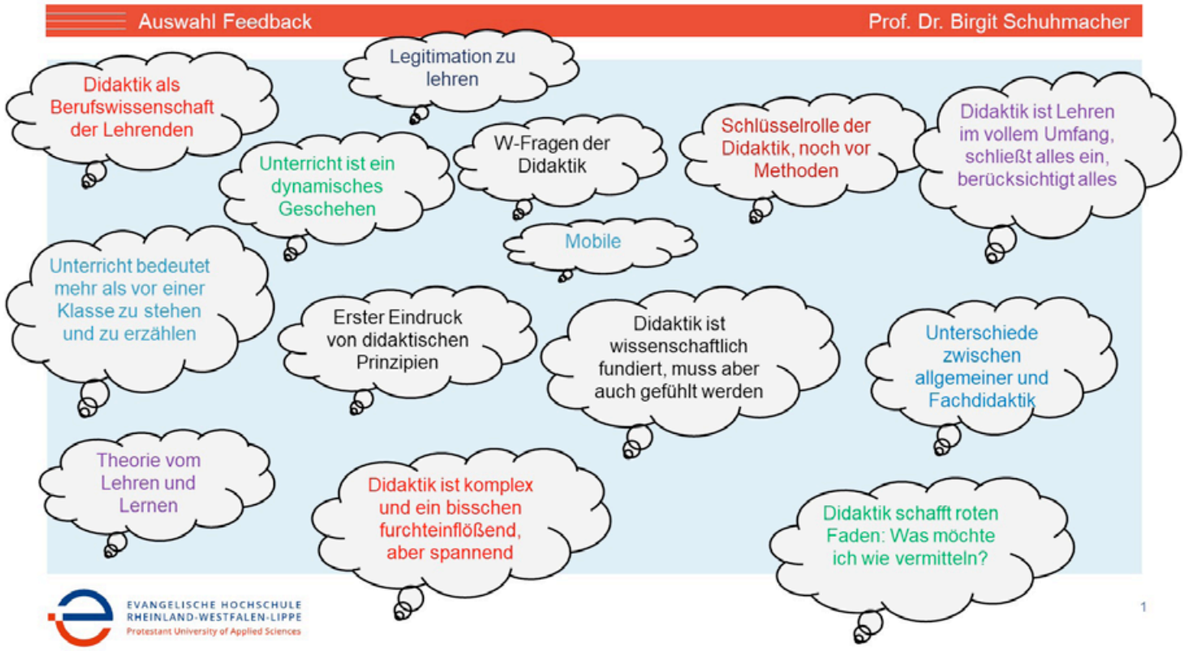
Dem wachsenden Bedarf an Pflegelehrkräften begegnet die EvH Bochum mit dem Studiengang „Pflegepädagogik“ (B.A.), der im Wintersemester 2022/23 startete. Damit bietet die Evangelische Hochschule als eine der wenigen Hochschulen, die im Bereich Pflegepädagogik ausbilden, eine Studienmöglichkeit im Ruhrgebiet an.
Der Studiengang „Pflegepädagogik“ (B.A.) wird sehr gut angenommen, der Studiengang „Pflegewissenschaft“ (B.A.) wird weiter nachgefragt und stabilisiert sich mit geringerer Kohortengröße. Die Studierenden der beiden Fachrichtungen sind hoch motiviert und interessiert an fachspezifischen sowie übergreifenden Fragestellungen im Kontext Pflege. Beide Studiengänge profitieren von der hybriden Struktur, die in den gemeinsamen Lehrveranstaltungen einen regen Austausch der Studierenden untereinander fördert.

Der Studiengang „Gesundheits- und Pflegemanagement“ (B.A.) feierte im Jahr 2022 sein zehnjähriges Jubiläum. Der Studiengang erfreut sich weiterhin einer großen Nachfrage, zuletzt sind die Bewerber_innenzahlen kontinuierlich gestiegen. Zudem wurde eine Teilzeitvariante akkreditiert, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und weiteren Verpflichtungen zu ermöglichen.

2.3 // NEUER STUDIENGANG: B.A. PFLEGEPÄDAGOGIK

An der EvH RWL werden seit fast 30 Jahren Pflegefachkräfte akademisch qualifiziert. Ein Pflegestudium eröffnet Zugänge zu verschiedenen neuen Berufsfeldern. Die EvH Bochum begleitet die vielfältigen Berufsperspektiven einer akademisierten Pflege und setzt sich für deren weitere Entwicklung ein. Seit dem Wintersemester 2022/23 bietet die EvH Bochum neben den Bachelor-Studiengängen „Pflegewissenschaft“ und „Gesundheits- und Pflegemanagement“ mit der „Pflegepädagogik“ eine dritte Fachrichtung an. Die Evangelische Hochschule schafft damit eine weitere attraktive Studienmöglichkeit, die dem aktuell hohen und zukünftig noch steigenden Lehrkräftemangel in der generalistischen Pflegeausbildung begegnet.

Vorbereitung auf den Pflegelehrberuf
Der Studiengang Pflegepädagogik (B.A.) ori-



Feedback Seminar Didaktik der Pflege(wissenschaft)

entiert sich am Fachqualifikationsrahmen Pflegedidaktik der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft. Er vermittelt Studierenden grundlegende didaktische, bildungswissenschaftliche und pädagogische Kompetenzen für die Gestaltung pflegebezogener Lehr- und Lernsituationen. Mit der Aneignung (pflege-) wissenschaftlicher Kenntnisse erwerben Studierende wesentliche Grundlagen für eine fachlich fundierte Unterrichtsgestaltung. Besonderes Merkmal des Studiengangs ist die hybride Struktur mit dem Studiengang B.A. Pflegewissenschaft. Diese ermöglicht es, in acht Semestern einen Doppelabschluss zu erwerben, wobei sowohl der Studiengang B.A. Pflegewissenschaft als auch der Studiengang B.A. Pflegepädagogik grundständig studiert werden können. Mit dem B.A. Pflegepädagogik können sich Pflegefachkräfte akademisch qualifizieren und sind damit anschlussfähig für einen einschlägigen pflege- bzw. berufspädagogischen Masterstudiengang (sofern die jeweiligen Zugangsvoraussetzungen erfüllt sind), der nach Abschluss für eine Lehrtätigkeit an Pflegeschulen befähigt.

Erste Erfahrungen und Ausblick

Das neue Studienangebot wird gut angenommen: mit aktuell fast sechzig Studierenden sind die beiden ersten Kohorten im Studiengang Pflegepädagogik (B.A.) sehr gut besetzt. Die Studierenden arbeiten sich intensiv und hoch motiviert in die allgemeinen sowie pädagogisch-didaktischen Grundlagen ein. Dies zeigen zum einen die Lehrproben. Studierende der ersten Studienkohorte gestalteten eigene Unterrichtsstunden und führten diese im Sommersemester 2023 in zwei kooperierenden Pflegeschulen in verschiedenen Kursen durch. Neben der didaktischen Begründung erarbeiteten die Studierenden praxisbezogene Unterrichtseinheiten und eigene Lehrmaterialien wie z.B. kurze Lehrvideos oder Lernkarten, die in die „Kitteltasche“ passen. Mit dem neuen Studiengang haben sich bereits bestehende Kooperationen mit Pflegeschulen intensiviert und weiter gefestigt. Der enge Austausch ermöglicht Lehrkooperationen und unterstützt den Theorie-Praxis-Transfer. Dass dieser bereits an der Hochschule gut gelingt, bestätigen zum anderen der Lernfortschritt und die aktive Auseinandersetzung der Studierenden mit den Lerninhalten und -aufgaben, die konstruktiv hinterfragt und mit Bezug auf ihre praktische Anwendung reflektiert werden.

Der neue Studiengang B.A. Pflegepädagogik erweist sich nach nunmehr drei Semestern als sinnvolle Ergänzung der Studienausrichtungen in der Pflege. Es gilt nun, diese Fachrichtung an der EvH Bochum nachhaltig zu verankern. Die Perspektiven dafür stehen insgesamt gut, denn es ist auch zukünftig weiterhin von einem hohen Bedarf an Pflegelehrkräften auszugehen, die Auszubildende in unterschiedlichen pflegerischen Berufen und auf verschiedenen Qualifizierungsniveaus unterrichten und begleiten.

2.4 // BACHELOR & MORE

Seit über 10 Jahren bietet Bachelor and More jedes Semester ein umfangreiches und vielseitiges Programm für Studierende der EvH Bochum an. Bachelor and More versteht sich als studiengangsübergreifendes Zusatzprogramm, das das Ziel hat, Studierenden über das reguläre Studienangebot hinaus zusätzliche Profilierungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen und einen relevanten Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung zu leisten. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, gesellschaftspolitische Themen und Entwicklungen zu diskutieren, philosophische und theologische Fragestellungen zu reflektieren, in künstlerischen Projekten mitzuarbeiten, Fremdsprachen zu erlernen, ihre persönlichen Potenziale weiterzuentwickeln und berufsrelevante sowie kommunikative Kompetenzen zu erwerben. Für die regelmäßige Teilnahme an einem Bachelor and More-Seminar werden Credit Points vergeben. Wenn Studierende 12 Credit Points erlangt haben, können sie ein Zertifikat beantragen, mit dem sie ihr Interesse und Engagement nachweisen können.
Organisiert und geplant wird Bachelor and More von einer Steuerungsgruppe, die aus hauptamtlich Lehrenden der Hochschule sowie studentischen Vertreter_innen besteht. Im Wintersemester 2023/24 hat Prof. Dr. Arne Schäfer die Leitung und Koordination der Steuerungsgruppe übernommen.
Eine weitere Neuerung ist, dass die bislang aus fünf Modulen bestehende Programmstruktur um zusätzliche drei Module erweitert wird. Mit der neuen Modulstruktur wird die Breite und Vielfalt des Seminarangebots von Bachelor and More differenzierter und übersichtlicher abgebildet. In der neuen Struktur werden für die Themenbereiche „Berufspraktische Kenntnisse“, „Persönlichkeit und Potenziale“, „Fremdsprachen“ sowie „Beratung und Gesprächsführung“ separate Module gebildet. Die neue Modulstruktur von Bachelor and More umfasst die folgenden acht Module:

Wissenschaftliche Projekte (Modul 1)
Künstlerische Projekte (Modul 2)
Politik und Gesellschaft (Modul 3)
Religion – Ethik – Philosophie (Modul 4)
Berufspraktische Kenntnisse (Modul 5)
Persönlichkeit und Potenziale (Modul 6)
Fremdsprachen (Modul 7)
Beratung und Gesprächsführung (Modul 8).

Auch auf der Ebene der Lehrveranstaltungen, die den einzelnen Modulen zugeordnet sind, wurde das Angebot erweitert. So wurden neue Seminare angeboten, die z.B. im Bereich der Friedens- und Umweltbildung verortet sind, sich mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit auseinandersetzen oder Weltverantwortung aus ökumenischer und globaler Perspektive thematisieren. Neben Seminaren wurden auch Workshops durchgeführt, die z.B. das Ziel haben, Studierende darin zu unterstützen, den Übergang Studium-Beruf zu bewältigen. So gab es Workshops zum Themengebiet „Bewerbungsgespräch“ bzw. „schriftliche Bewerbung“. Weitere Workshops setzten sich mit Prüfungsangst und Stressbewältigung auseinander oder vermittelten den Teilnehmenden Entspannungstechniken.

2.5 // DOVREFJELL
SUNNDALSFJELLA NASJONALPARK, 13.– 23. AUGUST 2022

Erlebnisbericht der Exkursion von Anna Buterus

Je näher die Abfahrt rückte, desto größere Zweifel machten sich in mir breit: Schaffe ich es denn wirklich so viele Tage unterwegs zu sein? Was, wenn die ganze Gruppe meinetwegen nicht weiterkommt? Werde ich wirklich nicht verhungern? Ein letzter Check der persönlichen Gegenstände. Mit den voll beladenen Rucksäcken wanderten wir dann im Nationalpark in Norwegen los. Die ersten Tage der Wanderung sind für mich nach wie vor ziemlich surreal, aber wunderschön. Ich erinnere mich an kleine weiße flauschige Blumen, die mit dem Wind getanzt haben. Das Wetter war nicht besonders auf unserer Seite und erhöhte somit den Schwierigkeitsgrad. Die Sonne machte sich rar und der Regen wurde zu unserem täglichen Begleiter. An einem Tag schüttete es unaufhörlich. Ausgerechnet an diesem Tag mussten wir einen hohen felsigen Pass überqueren. Ich dachte, irgendwo wird doch wohl ein Wanderweg versteckt sein. Pustekuchen, gab es nicht. Also kraxelten wir wie vorsichtige Bergziegen los. Das war der einzige Moment, in dem ich an eine Grenze kam. War das schon meine Panikzone? Sicher bin ich mir nicht, ich weiß nur noch, dass ich mich auf nichts mehr konzentrieren konnte, außer darauf, bloß nicht zurück oder nach unten zu schauen und einfach nur unversehrt anzukommen. Oben wurde es nicht besser. Weder der Regen, noch der Wanderweg zeigten Erbarmen mit uns. Ähnlich unsicher ging es dann wieder relativ steil und felsig bergab. Die Landschaft dort war eine reine Ansammlung verschieden großer Steinbrocken. Sowas habe ich noch nie zuvor gesehen! Einige sagten, es sehe aus wie in Mordor bei Herr der Ringe. Ich weiß zwar nicht, wie Mordor aussieht, aber die Beschreibungen der anderen schienen zutreffend zu sein. Nach dieser langen Tortur war die Stimmung bei vielen an einem Tiefpunkt angelangt. Die Anstrengungen des Tages waren in unsere Gesichter geschrieben. Einige aus der Gruppe hatten Schwierigkeiten, das Tagesziel zu erreichen. Als wir an einer der Selbstversorgerhütten ankamen, entschieden wir uns dafür, die Nacht darin zu verbringen. Insbesondere die vollkommen durchnässten Schuhe mussten irgendwie wieder trocken werden. Die Kamine wurden mit Brennholzscheiten gefüllt und die nasse Kleidung drum herum aufgehängt. Zunächst gefiel mir der Gedanke, die Nacht in einem Bett zu verbringen, nicht. Immerhin war ich doch auf sowas wie einen Survival-Trip eingestellt. Rückblickend war auch das eine schöne Erfahrung!

Mit der Zeit wurden wir routinierter. Morgens weckte uns Holger Wendelin, wir frühstückten in kleinen Grüppchen, bauten die Zelte ab, tauschten uns kurz über die bevorstehende Strecke aus und wanderten weiter. Lupo, Holgers Wolfshund und unser vierbeiniger Begleiter wurde im Laufe der Wanderung mit allen warm und hielt das Rudel stets zusammen. Nachmittags gab es gemeinsame Snackpausen und nachdem abends alle Zelte wieder standen, wurden die Gaskocher ausgepackt. Besonders zum Abend wurde es windig und kalt. Nach dem Essen in den Kochgruppen verkrochen wir uns schnellstmöglich in die Zelte.
„Ein riesengroßes Dankeschön an Holger, Anja und Michel, die uns diese wunderschöne Exkursion geschenkt haben. Für das Vertrauen, die Vorbereitung und Zeit“ – so ähnlich und noch schöner formulierte jemand eine Rückmeldung. Die Reflexionsrunde am Ende der Wanderung wurde für mich unerwartet sentimental. Mir fielen Situationen ein, in denen die Wanderroute viele Möglichkeiten des Beschreitens dargeboten hat. Nicht immer folgte ich den Schritten des Vorangehenden, was die Person hinter mir hin und wieder irritierte und diese auch einen für sich eigenen Weg wählte. Nicht jeder Hinweis zu wackeligen Steinen war nützlich. Manchmal führten die Hinweise der vorneweg laufenden zu Verunsicherung, da sie weiter hinten scheinbar nicht mehr zutreffend waren. An manchen Stellen wurden wir um besondere Vorsicht gebeten und vom Klettern wurde ausdrücklich abgeraten. In diesen Momenten fühlte ich mich teilweise bevormundet, da ich mir diese Etappe durchaus zugetraut hätte. Daraus resultierend ging meine Souveränität ein wenig verloren. Ich wurde ängstlicher und wusste nicht mehr ob ich oder die anderen meine Fähigkeiten falsch einschätzten. Ab-









Im August 2022 wanderte eine Gruppe Studierender durch die eindrucksvolle Natur Norwegens.

schließend nehme ich vor allem diese Erfahrungen mit in die Praxis der Sozialen Arbeit. Jede_r von uns geht einen eigenen Weg. Nicht jeder Weg erweist sich als fest und sicher. Wir sind mit unterschiedlichen Sachen ausgerüstet und unsere Rucksäcke sind auch im metaphorischen Sinne mit unterschiedlichen Erfahrungen und Prägungen bepackt. Wir als angehende Sozialarbeiterende können dies als Beispiel nehmen, um unseren Klient_innen Vertrauen zu schenken und sie entsprechend ihrer Fähigkeiten auf ihren individuellen Wegen der Selbstfindung zu begleiten und zu unterstützen.

2.6 // GENF
EIN UN-VERGESSLICHES ERLEBNIS, 27.– 31.08.2023
Erlebnisbericht der Exkursion von Nina Baumann

Wenn sich am Sonntag in aller Frühe um 7.15 Uhr 15 Studierende am Bochumer Hauptbahnhof einfinden, muss etwas Besonderes anstehen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Theresia Degener und Franziska Witzmann (M.A.) fuhren wir vom 27.-31.08.2023 nach Genf, um bei den Vereinten Nationen dem Staatenbericht Deutschlands zur Umsetzung der UN-BRK beizuwohnen.
Alle Studierende hatten vorab Prof. Dr. Degeners Vorlesung zur Behindertenrechtskonvention besucht und sich dort intensiv mit den Inhalten der Konvention befasst. Da der letzte Staatenbericht bereits 2015 abgegeben wurde, fanden im Rahmen des Seminars angeregte Diskussionen darüber statt, wie sich die Situation seitdem entwickelt hat. Entsprechend aufgeregt und gespannt waren wir alle auf den aktuellen Bericht der Bundesregierung.
Vor der Anhörung Deutschlands hatten wir die Möglichkeit, spontan an einer laufenden Sitzung teilzunehmen. Außerdem konnten wir mit Jürgen Dusel über seine Arbeit als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung sprechen. Jorge Araya, der Sekretär des UN-Ausschusses, gab uns spannende Einblicke in die Arbeit des Sekretariats und der internationalen Zusammenarbeit.
Gespannt verfolgten wir schließlich die über zwei Tage dauernde Anhörung Deutschlands: neben dem Bericht der Bundesregierung hörten wir auch kritische Stellungnahmen der Monitoringstelle (Deutsches Institut für Menschenrechte) sowie kritische Nachfragen der Ausschussmitglieder, die sich zur Vorbereitung der Anhörung nicht nur mit dem Staatenbericht und dem Parallelbericht beschäftigt, sondern sich auch mit zivilgesellschaftlichen Vertretern ausgetauscht hatten.
Eindrücklich wurde ein konstruktiver Dialog über Themen wie Partizipation in der Gesellschaft, Zugang zu Rechts- und Gesundheitssystem, Bildung, System der Werkstätten, Schutz vor Zwangsbehandlung und weitere zentrale Themen der UN-BRK geführt. Auch die besondere Gefährdung und Diskriminierung von Frauen und Mädchen mit Behinderung wurde immer wieder hervorgehoben.
Einen besonderen Moment erlebten wir am zweiten Sitzungstag: Prof. Dr. Degener, die an der Formulierung der UN-BRK beteiligt und außerdem mehrere Jahre als Mitglied des Ausschusses sowie zeitweise Vorsitzende des UN-Ausschusses für die Belange von Menschen mit Behinderung in Genf tätig war, wurde unter Applaus von „Madam Chair“, der Vorsitzenden des Ausschusses vor dem Plenum begrüßt und ihr kontinuierlicher Einsatz in klaren Worten gewürdigt. Nach der Anhörung erhielten die Studierenden durch Juan Ignacio Pérez Bello von der International Disability Alliance Einblicke in die internationalen Strukturen der Zusammenarbeit. Außerdem führten wir einen spannenden Dialog mit den Vertreter_innen des Deutschen Institus für Menschenrechte. An dieser Stelle wurde besonders deutlich, dass Heil- und Inklusionspädagogik als Menschenrechtsprofession verstanden werden kann und sollte.
Parallel zur Anhörung Deutschlands vor dem UN-Ausschuss fand vor dem UN-Gelände auf dem Place de Nations ein Protestcamp statt, organisiert von Eltern aus Deutschland, die gemeinsam mit ihren Kindern für das Recht auf inklusive Bildung protestierten und auf die mangelhafte Umsetzung der UN-BRK im Bildungssektor aufmerksam machten. Unterstützung erhielten sie dabei von der Initiative „all in – weil Inklusion ein Menschenrecht ist“ von der wir spontan zu einem Kennenlernen und Austausch zur inklusiven Bildung eingeladen wurden.
Nicht nur das Programm, auch Genf als Stadt wusste uns sehr zu beeindrucken. Eine Führung durch den Palast der Nationen, Besuche von Altstadt, Museen und dem Genfer See sowie Spazieren- und Essengehen gehen boten in der Freizeit die perfekte Beschäftigung.
Abschließend bleibt die Gewissheit, dass trotz vieler Maßnahmen noch viel für die Umsetzung der UN-BRK und die Inklusion in Deutschland getan werden muss. Sich dafür einzusetzen, ist in allen Lebensbereichen und auf den verschiedensten Ebenen erforderlich. Unser Studium an der EvH Bochum bietet die einzigartige Möglichkeit, nicht nur in den „klassischen“ pädagogischen Bereichen, sondern auch auf menschenrechtlicher Ebene daran zu arbeiten, Inklusion zur Normalität werden zu lassen.
Ein großer Dank geht an Prof. Dr. Degener für ihre Einladung zu dieser einmaligen Gelegenheit, die wichtige Arbeit der Vereinten Nationen unmittelbar vor Ort zu erleben und an Frau Witzmann für ihr Engagement vor und während der Exkursion.



Verfolgten gespannt den Staatenbericht Deutschlands zur Umsetzung der UN-BRK: Studierende des Seminars zur UNBehindertenrechtskommission von Prof. Dr. Theresia Degener (außen rechts). Begleitet wurde die Exkursion von Franziska Witzmann vom Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS).



Workshop zu „Macht in Forschungsprozessen“ bei der Bochumer Summerschool im Bahnhof Langendreer

2.7 // SOZIAL-WISSENSCHAFTSLADEN

Verstetigung: Von 2018-2022 war der Sozial-Wissenschaftsladen das einzige von fünf „Pilotprojekten“ im Rahmen des gemeinsamen Projekts „s_inn“ der EvH Bochum und der Katholischen Hochschule NRW, das an gleich beiden Hochschulen in Kooperation gestartet und durch das Bund-Länder-Programm „Innovative Hochschule“ gefördert wurde. Seit 2023 führen beide Hochschulen ihren Sozial-Wissenschaftsladen je eigenständig, aber weiter inhaltlich kooperierend, fort. An der EvH Bochum ist dies zunächst befristet bis 2025.

Personelle Verstärkung und Wechsel: Um in beiden Fachbereichen partizipative (Lehr-)Forschungsprojekte hinreichend initiieren und unterstützen zu können, wurde die Besetzung personell verstärkt. Nach sechs Jahren musste Prof. Dr. Kerstin Walther die Co-Leitung des Bochumer Sozial-Wissenschaftsladens zugunsten anderer Verpflichtungen schweren Herzens aufgeben – sie bleibt dem „SoWiLa“ aber weiterhin kooperierend verbunden. Prof. Dr. Benjamin Benz konnte als Co-Leiter auch hier für Kontinuität sorgen und mit Prof. Dr. Caroline Richter co-leitet nun auch eine am Fachbereich II verortete hauptamtlich Lehrende den Sozial-Wissenschaftsladen.

Innovative Veranstaltungs-, Lehr- und Forschungsformate: Von 2022 bis 2023 wirkte der Sozial-Wissenschaftsladen an einer Reihe von innovativen Veranstaltungen und Projekten mit oder initiierte diese. Beispielhaft genannt seien

- die internationale Konferenz der Wissenschaftsläden im niederländischen Groningen (Juni/Juli 2022),
- ein Fachtag zu inklusivem Ehrenamt zusammen mit der Bochumer Ehrenamtsagentur (November 2022),
- ein Workshop zu „Macht in Forschungsprozessen“ bei der Bochumer Summerschool im Bahnhof Langendreer (September 2023),
- eine Werkstatt zu partizipativer Forschung und dem Einbezug von Erfahrungsexpert_innen in die Lehre auf einer Tagung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Oktober 2023)
- sowie ein alternativer Stadtspaziergang mit Studierenden in der Bochumer Innenstadt in Kooperation mit der örtlichen Straßenzeitung „bodo“ (November 2023).

Durch den Sozial-Wissenschaftsladen begleitete (Lehr-)Forschungsprojekte und Abschlussarbeiten von Studierenden befassten sich u.a. mit Fragen der Jugendpartizipation, des Lebens ohne gesicherten Wohnraum und in einem Dissertationsprojekt (Dr. Susanne Loke) eines sozialen Todes bzw. einsamen Versterbens.

Begleitung durch einen Beirat: 2023 angestoßen wurde die Neueinrichtung eines Beirates für den Sozial-Wissenschaftsladen bis zu seiner Evaluation im Jahr 2025. Hierüber soll mit der EvH Bochum (etwa: BODYS) und der Stadtgesellschaft (etwa: Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bochum) sowie regional (etwa: Diakonie RWL) und bundesweit (etwa: Armutsnetzwerk) Expertise geteilt und weiterentwickelt werden.

2.8 // ENTWICKLUNGEN DER BARRIEREFREIHEIT

In den Jahren 2022 und 2023 wurden diverse Projekte, Aktivitäten und Gespräche initiiert und durchgeführt, um das Bewusstsein für Barrierefreiheit an der EvH Bochum zu fördern, zu stärken und in die Praxis umzusetzen. Ein Meilenstein war die Einführung einer Stelle als Beauftragte für Barrierefreiheit an der Hochschule zum 1. Februar 2023. So konnten bisherige diesbezügliche Aktivitäten der Behindertenbeauftragten und des Bochumer Zentrums für Disability Studies fortgeführt und intensiviert werden.
Ein zentraler Baustein für mehr Barrierefreiheit in der Hochschule sind Bewusstseinsbildung und Weiterbildung der Mitarbeitenden und Studierenden. So wurden Lehrende im Rahmen der KomDi-Weiterbildung und Mitarbeitende der Verwaltung an zwei Fortbildungstagen zu Barrierefreiheit geschult. Für Studierende und studentische Hilfskäfte wurde eine Schulung zur Erstellung barrierefreier Dokumente durch eine externe Referentin durchgeführt. Sowohl Mitarbeitenden als auch Studierenden steht jeweils ein eigener Moodle-Kurs zur selbstständigen Einarbeitung in das Thema zur Verfügung. Ergänzend fanden zahlreiche Beratungsgespräche mit Studierenden und Mitarbeitenden im Hinblick auf das Thema Barrierefreiheit statt. Die Handreichung zum Wissenschaftlichen Arbeiten wurde darauf ergänzt, dass Barrierefreiheit in Haus- und Abschlussarbeiten berücksichtigt werden sollte.
Ein weiterer Baustein sind konkrete Umsetzungsmaßnahmen für Barrierefreiheit. Auf den Weg gebracht wurde die Erstellung eines barrierefreien digitalen Orientierungsplans für die Gebäude und Dienste der EvH Bochum. Außerdem wurden zahlreiche Dokumente im Hochschulkontext auf Barrierefreiheit überprüft und angepasst. Der Wegweiser für Studierende mit Beeinträchtigung wird regelmäßig aktualisiert.
Zu den Umsetzungsmaßnahmen gehören auch Angebote für Studierende: Einmal im Semester findet das Treffen KuBuS (Krankheit und Behinderung und Studium) statt. Die IMPULS-Gruppe, die 2021 als selbsthilfenahes Angebot von Studierenden für Studierende ins Leben gerufen wurde, konnte mit nur kurzer Unterbrechung ihre Arbeit erfolgreich umsetzen und bietet Studierenden mit Belastungen im Studium Austauschmöglichkeiten. Der Biografie Zirkel wurde zweimal pro Semester angeboten

und diente weiblichen Hochschulangehörigen als Plattform zum Austausch über Herausforderungen im Hochschulkontext.

Schließlich bedarf es der Verankerung von Barrierefreiheit und Inklusion in der Hochschule im Sinne einer barrierefreien Hochschulkultur.

Dafür wurde der Austausch mit verschiedenen Hochschulinstanzen fortgesetzt und intensiviert, u.a. mit Dezernaten und dem Ausschuss Studium und Lehre. In Anlehnung daran ist geplant, im Jahr 2024 einen Strategieplan zum Thema Barrierefreiheit zu erstellen.

2.9 // EINFÜHRUNG DES DIALOGORIENTIERTEN SERVICE-VERFAHRENS ÜBER „HOCHSCHULSTART“

Zum Sommersemester 2023 wurde an der EvH Bochum zur Vergabe der Studienplätze in den grundständigen Studiengängen das sogenannte „Dialogorientierte Serviceverfahren“ (DoSV) in Zusammenarbeit mit der Service-Plattform „Hochschulstart“ der Stiftung für Hochschulzulassung eingeführt.

„Hochschulstart“ ist eine Online-Dienstleistung, die im Auftrag der Bundesländer zentral die Studienplätze für die bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengänge (Humanmedizin, Tiermedizin, Zahnmedizin und Pharmazie) sowie parallel im Auftrag der Hochschulen die Vergabe von über 1.700 örtlich zulassungsbeschränkten sowie zulassungsfreien Studiengängen für über 160 Hochschul-Standorte koordiniert.

Die Einführung des Dialogorientierten Serviceverfahrens an unserer Hochschule brachte – nach der Bewältigung einiger technischer Hürden – eine Reihe an Vorteilen mit sich: Von transparenten Zulassungsverfahren über effiziente Ressourcennutzung bis hin zur direkten Kommunikation mit den Studierenden trägt das DoSV dazu bei, die Qualität des gesamten Zulassungsprozesses zu optimieren. Erste positive Erfahrungen zeigen, dass Bewerbende und Verwaltung gleichermaßen von den neuen Möglichkeiten profitieren. Gleichzeitig konnte eine relative Stabilisierung der Bewerbungszahlen verzeichnet werden, was auch auf eine verbesserte Sichtbarkeit der Studienangebote der EvH Bochum durch „Hochschulstart“ zurückzuführen sein könnte. Die Implementierung des DoSV war somit nicht nur ein wichtiger Schritt, um den sich ständig wandelnden Anforderungen im Bildungsbereich gerecht zu werden, sondern ist auch ein wichtiger Baustein für die Attraktivität unserer Hochschule.

2.10 // STUDIERWERKSTATT

Die Studierendenschaft an der EvH Bochum ist sehr divers. Die Studierenden beginnen mit unterschiedlichsten Vorerfahrungen, Bildungshintergründen und Ressourcen ihr Studium. Für alle wird jedoch vorausgesetzt, dass sie die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, von Beginn des Studiums an, beachten und umsetzen. Neben den entsprechenden Modulen innerhalb der Studiengänge sind Beratungs- und Unterstützungsangebote, wie die Studierwerkstatt als Schreibzentrum, wichtige Bausteine im Aufbau und der Einübung der wissenschaftlichen Grundkompetenzen. Zielgruppe sind alle Studierenden, egal aus welchem Semester und Studiengang, speziell jedoch auch Studierende, die besondere Herausforderungen meistern müssen. Das können Dinge wie die Vereinbarkeit von Familie und Studium, gesundheitliche Herausforderungen, das Studium auf Deutsch als Fremdsprache oder auch eine hohe Stressbelastung durch eigene Berufstätigkeit sein.

In der Beratung wird deutlich, dass diese und ähnliche Herausforderungen in der Studierendenschaft zunehmen, was sich unter anderem in einer besonders hohen Nachfrage sowohl bei der Inanspruchnahme von Einzelberatungen als auch der Teilnahme an Kursen und Workshops der Studierwerkstatt in den Jahren 2022 und 2023 gezeigt hat. Durch die Förderung von einerseits methodisch-wissenschaftlichen Kenntnissen und anderseits reflexiven und sozialen Fähigkeiten werden mit den vielfältigen Angeboten der Studierwerkstatt verschiedene Lern- und Kompetenzebenen angesprochen. Damit trägt die Studierwerkstatt in enger Verzahnung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Hochschule zur Ermöglichung und Förderung der Diversität bei. Diese Verzahnung und Zusammenarbeit zwischen einzelnen Stellen der Hochschule wurde unter anderem auch durch die Einführung des „Kompetenzzentrums für Studium und Lehre“ im Jahr 2023 gezielt verstärkt, dem die Studierwerkstatt seitdem angegliedert ist.

2.11 // DIE BISS BERATUNGSSTELLE IN DER (NACH-) CORONAZEIT, IN NEUEN RÄUMEN UND AUF MALTA!

Die durch die Pandemie veränderten Lebenssituationen der Studierenden und Studieninteressierten spiegelten sich auch in veränderten Problemlagen und Verhaltensweisen wieder, auf welche die BISS-Beratungsstelle mit einer bedarfsgerechten Anpassung der Angebote reagierte. Zu nennen ist hier unter anderem der Ausbau digitaler Angebote, die den Ratsuchenden auch weiterhin eine unkomplizierte Kontaktaufnahme mit der Studierendenberatung ermöglichte. Beratungsgespräche wurden auch nach der Pandemie vermehrt per Videokonferenz angefragt und durchgeführt. Hierfür wurde zur Erweiterung des digitalen Methodenrepertoirs sowie zwecks Visualisierungsmöglichkeit die Software Couchingspace von den Mitarbeitenden erprobt und in die digitale Beratungsarbeit integriert.
Der Unterstützungs-, Austausch- und Vernetzungsbedarf nach Corona zeigte sich auch an Hand der regen Teilnahme an den vielfältigen psychosozialen Gruppenangeboten der BISS-Beratungsstelle. Diese setzten sich in den vergangenen zwei Jahren aus schon bewährten sowie aus bedarfsorientierten, neu konzipierten Gruppenangeboten zusammen.
Ergänzend zu den Einzelberatungs- und Gruppenangeboten ermöglichte die BISS-Beratungs-



Das Team
der Beratungstelle
BISS



Die neuen
Räumlichkeiten der
Beratungsstelle

stelle den Studierenden im Jahr 2023 auch die Nutzung des CampusCoachs: Ein digitales Tool, über welches die Studierenden niederschwellig und flexibel auf für sie persönlich relevante Audio-Coachings und Meditationen zugreifen sowie an Online-Workshops zu verschiedenen Themen rund um die Gesundheit im Studium teilnehmen können.
Dem insbesondere nach Corona festgestellten gestiegenen Bedarf nach psychotherapeutischer, psychiatrischer und psychosozialer Unterstützung stehen die langen Wartezeiten für eine entsprechende Versorgung entgegen. Um den Ratsuchenden zeitnah ein für sie passendes Hilfeangebot vermitteln zu können, entstand ein Wegweiser zur Psychotherapieplatzsuche. Zudem konnten die Mitarbeitenden ihr regionales Netzwerk erweitern und ihre gewinnbringende Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartner_innen fortsetzen.
Gefördert durch das EU Förderprogramm Erasmus+ ging es für das BISS-Team im März 2022 für fünf Tage nach Malta. Die Weiterbildungswoche ermöglichte den Mitarbeitenden, ihre Englischkompetenzen für Beratungsgespräche mit internationalen Studierenden aufzufrischen. Darüber hinaus bot die Fahrt dem jungen Team, das erst zwei Semester miteinander arbeitete, eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch. Gemeinsame Erfahrungen und Unternehmungen stärkten den Teamgeist, von dem ihre Zusammenarbeit bis heute profitiert.

Um für die in den letzten zwei Jahren personellen Veränderungen innerhalb des Teams und den herausfordernden Problemlagen der Ratsuchenden fachlich gut aufgestellt zu sein, fanden Team- und Fallsupervisionen statt. Mitarbeitende nahmen an verschiedenen Fort- und Weiterbildungen teil. Zu erwähnen sind beispielsweise das Zürcher Ressourcen Modell, ein berufsbegleitender Masterstudiengang, oder die durch BISS auch für andere Mitarbeitenden der Evangelischen Hochschule organisierte Inhouse-Schulung zur psychischen Erste-Hilfe „MHFA“.

2.12 // DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Das Deutschlandstipendium fördert Studierende sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Die Stipendiat_innen erhalten 300 Euro monatlich – die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Förderern. Dieses Bündnis aus zivilgesellschaftlichem Engagement und staatlicher Förderung ist das Besondere am Deutschlandstipendium.

Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist bewusst weit gefasst: Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg.

Im Jahr 2022 konnten an der EvH Bochum fünf Deutschlandstipendien vergeben werden, welche von insgesamt drei Fördernden aus der Wirtschaft getragen wurden. Im darauffolgenden Jahr 2023 waren es sechs Stipendien, finanziert von vier Fördernden.

Da die stets dreistelligen Bewerbungszahlen für das Deutschlandstipendium einen großen Bedarf bei den Studierenden der EvH Bochum zeigen, wurde die Organisation des Deutschlandstipendiums verbunden mit der Ansprache neuer Fördernder im Jahr 2023 in der Verwaltung verankert und personell neu aufgestellt. Die EvH Bochum möchte die Zahl der zur Verfügung stehenden Stipendienplätze erhöhen sowie das Programm weiter ausbauen und künftig um weiteren Mehrwert, wie Veranstaltungen, Netzwerktreffen und Seminare ergänzen.

Deutschland
STIPENDIUM
Wir sind dabei

FORSCHUNG UND TRANSFER



Prof. Dr. Çinur Ghaderi
hat im Sommer 2023
ihr Amt an Prof. Dr.
Dirk Nüsken übergeben

Auch für die Jahre 2022/2023 kann die EvH Bochum von einer insgesamt weiterhin erfreulichen Entwicklung der Forschungs- und Transfertätigkeit berichten. Das Prorektorat für Forschung, Transfer und Internationales wurde in den Berichtsjahren von Prof. Dr. Çinur Ghaderi und von Prof. Dr. Dirk Nüsken (ab dem WS 2023/2024) bekleidet.

Als hervorstechendes Element dieser Entwicklungen kann das Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ genannt werden: Das vom Bund-Länder-Programm „FH Personal“ geförderte Projekt begann bereits im Jahr 2021 und bildet eine Vernetzungs- und Kooperationsplattform zur Bündelung der Forschungs- und Promotionsaktivitäten an der EvH Bochum. In Kombination mit der Mitgliedschaft der Evangelischen Hochschule im Promotionskolleg NRW (PK NRW) werden hier die Möglichkeiten der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses optimiert. Promotionsinteressierte Studierende und Fachkräfte der Sozial- und Gesundheitsberufe werden durch das TiFo darin unterstützt, ihre Vorhaben in einem promotionsförderlichen Kontext zu realisieren und qualitativ hochwertige anwendungsorientierte Forschung zu betreiben. Auch den professoralen Mitgliedern des PK NRW – seitens der EvH Bochum vornehmlich in der Abteilung „Soziales und Gesundheit“ vertreten – bieten sich damit neue Perspektiven der wissenschaftlichen Promotionsbetreuung im Verbund mit anderen Hochschulen in NRW.
Strukturell verankert ist die Förderung von Forschung und Transfer an der EvH Bochum auch durch das Institut für Forschungs- und Transferaktivitäten (IFT). Das IFT unterstützt Lehrende aktiv in ihren Forschungs- und Transfervorhaben und bildet damit ein weiteres Element einer forschungsfreundlichen Rahmenstruktur, die Forschenden an HAWs trotz des hohen Lehrdeputats anwendungsorientierte Forschung ermöglichen soll.
Die gestiegene Bedeutung der Forschungs- und Transferförderung an HAWs in NRW zeigt sich nicht zuletzt in der Beteiligung der EvH Bochum an einschlägigen Netzwerken, Allianzen und an entsprechenden Initiativen zur Kommunikation und Sichtbarkeit. Genannt werden können an dieser Stelle insbesondere die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen im Netzwerk UniverCity Bochum sowie das Hochschulnetzwerk NRW (HN NRW). Das HN NRW dient dazu, die Forschungsstärke der beteiligten Hochschulen sichtbar zu machen und dadurch Impulse zu setzen, politische Prozesse anzustoßen, Synergien zu schaffen und den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken. Mit ihren drei Forschungsschwerpunkten Soziale Innovation und Partizipation, Disability Studies und Diversity Studies ist die EvH Bochum schließlich auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz vertreten.
Ende 2023 konnten sich gleich zwei der von der EvH Bochum eingereichten Forschungs- und Transferprojekte im Rahmen der Förderrichtlinie DATIpilot des Bundesministeriums für Bildung Forschung durchsetzen. Mit der Förderrichtlinie DATIpilot will das BMBF gezielt den Transfer von Wissen aus der Forschung in die Anwendung vorantreiben und neue Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen generieren. Dieser schöne Erfolg der Evangelischen Hochschule zeigt den Wert und die Innovationsfähigkeit der vielfältigen Projektideen, die an der EvH Bochum gemeinsam mit Praxispartnern entwickelt und erprobt werden.



3.1 // DAS FORSCHUNGS- UND PROMOTIONSZENTRUM TIFO

Gefördert durch das Bund-Länder-Programm „FH Personal“ (BMBF) hat sich das Forschungs- und Promotionszentrum TiFo (Tiefes Forschen) seit dem Jahr 2021 als eine strukturbildende Forschungseinrichtung an der EvH Bochum mit der Zielsetzung etabliert, Innovation und Wissenstransfer in den Bereichen Forschung und Promotion zu fördern. Ein Alleinstellungsmerkmal ist die regelmäßige Organisation von Vernetzungstreffen und Fachtagen sowie die Personalstrukturen des TiFo. Die Kernarbeit ist fokussiert auf Forschung, Transfer und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Jahr 2023 war von einer intensiven Aufbauarbeit geprägt, dank derer das Team nun acht engagierte wissenschaftliche Mitarbeitende zählt. Der personelle Zuwachs spiegelt das Engagement und den Erfolg des Forschungszentrums wider und zeigt die hohe Attraktivität des Programms. Zu einem besonderen Kennzeichen von TiFo gehört das innovative Konzept der Karriereförderung. Neben der Koordination und Projektbegleitung bietet TiFo Stellen an, die jeweils auf drei Jahre angelegt und sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis angesiedelt sind. Diese Stellen zielen darauf ab, wissenschaftliches Personal für akademische Karrieren an HAW zu qualifizieren und vorzubereiten. Dies geschieht einerseits durch das Verfassen von Qualifikationsarbeiten und durch das Sammeln von beruflicher Praxiserfahrungen.

Die hohe Nachfrage an den Angeboten, in Form von Fachtagen oder Weiterbildungen, wurde insbesondere bei der ersten TiFo Winter School im November/Dezember 2023 sichtbar, bei der über 40 Promovierende und Promotionsinteressierte an einem Programm teilnahmen, um sich über das Verfassen eines Exposés, Forschungsmethoden sowie über Voraussetzungen und Möglichkeiten im wissenschaftlichen Kontext auszutauschen. Die Evaluationsergebnisse zeigten, dass das Angebot von den Teilnehmenden sehr geschätzt wurde und wiederholt werden sollte. Die Workshops und Vorträge wurden zu einem großen Teil von



Die erste TiFo Winter School 2023 erfreute sich an großem Interesse bei Promovierenden und Promotionsinteressierte

den Schwerpunktprofessor_innen geleistet, die einen zentralen Pfeiler in der Entwicklung und Stärkung des Forschungsprofils der EvH Bochum darstellen. Die Stellen sind speziell darauf ausgelegt, lehr- und forschungsstarke Professuren der Hochschule darin zu unterstützen, durch eine Reduktion des Lehrdeputats über mehrere Semester Forschungen zu betreiben. Diese gezielte Förderung eröffnet die Möglichkeit, das Forschungsprofil der EvH Bochum nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln. Im Jahr 2023 konnte die erfolgreiche erste Runde der Schwerpunktprofessuren, welche bereits im Sommersemester 2022 begonnen wurde, abgeschlossen werden. Diese wurden von Prof. Dr. Carola Kuhlmann, Prof. Dr. Benjamin Benz und Prof. Dr. Dr. Martin Langanke mit ihrem Engagement und ihrer Expertise gefüllt. Mit dem Start der zweiten Runde der Schwerpunktprofessuren im Jahr 2024 setzt das TiFo

seinen Weg fort, eine Verzahnung der Professor_innen der EvH Bochum zu fördern. Das Ziel ist es, durch strukturgebende Initiativen nicht nur individuelle Forschungsprojekte zu unterstützen, sondern auch Synergien zwischen den verschiedenen Akteuren und Teilnehmenden auf der Ebene der Lehre, Forschung und Praxis zu schaffen.

TiFo steht damit für einen integrativen Ansatz, der Wissenschaft, Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft und durch das breitgefächerte Förderungsprogramm einen Beitrag zur Förderung von Forschung an der EvH Bochum leistet. Mit Blick auf die Zukunft ist das Ziel, weiterhin herausragende Wissenschaftler_innen auf den verschiedenen Ebenen zu fördern, die das Profil der Evangelischen Hochschule in den einschlägigen Bereichen schärfen.

3.2 // FORSCHUNGSCLUSTER „GESUNDHEITLICHE UND SOZIALE UNGLEICHHEIT ABBAUEN“

Für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft ist die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft eine zentrale Herausforderung. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in NRW verstehen Nachhaltigkeit als komplexes Querschnittsthema mit vielen Dimensionen, wie etwa Klimawandel, Bildung, Energie, Gesundheit und Soziale Sicherheit. Sie bündeln ihre Kompetenzen und Erfahrungen in einer Nachhaltigkeitsallianz für angewandte Wissenschaften NRW (NAW.NRW), um tragfähige Lösungen auf die vielfältigen Herausforderungen zu finden. Die HAW sind im Rahmen der NAW.NRW in allen Kernbereichen der Hochschulen aktiv und wollen so die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit erleichtern, die Durchgriffstiefe und -breite bei nachhaltigkeitsbezogener Forschung und Innovation stärken sowie die Sichtbarkeit der Kompetenzen erhöhen.
Bereits im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Juni 2022 in Neuss wurden in Zusammenarbeit aller HAWs fünf NAW.NRW Handlungsfelder identifiziert:
Summer School,
Ringvorlesung,
Transfertag der Nachhaltigkeit,
Studienschwerpunkt Nachhaltigkeit
und vier Forschungscluster.

Die EvH Bochum beteiligt sich aktiv sowohl in den Handlungsfeldern der Summer School sowie den Forschungsclustern. Im November 2023 luden das Hochschulnetzwerk NRW und die Nachhaltigkeitsallianz NAW.NRW alle Mitgliedshochschulen zum Netzwerktreffen „Gemeinsam nachhaltig – Nachhaltigkeitsallianz mitgestalten und voranbringen“ an der Hochschule für Gesundheit (hsg) in Bochum ein, um in intensiven Workshops die NAW.NRW Forschungscluster (Urbane Resilienz, Nachhaltige Ernährungssysteme, Gesundheitliche und soziale Ungleichheit abbauen, Nachhaltige Hochschule) weiter auszuarbeiten. In den Clustern wurden gemeinsam unter anderem die thematischen Schwerpunktsetzungen diskutiert, es wurden Fördermöglichkeiten ausgelotet sowie die Bedeutung eines nachhaltigen Transformationsprozesses in seiner vollen Breite für Gesellschaft und Wirtschaft fokussiert. Es wurde debattiert, wie die Hochschulen für angewandte Wissenschaften hierfür ihre Expertise und ihre Kompetenzen bündeln und stärken können. Das Netzwerktreffen diente ebenso der Konsolidierung der Arbeitsgruppen innerhalb der vier NAW.NRW Forschungscluster und sollte möglichst vielen Interessenten die Möglichkeit bieten, an der Nachhaltigkeitsallianz mitzuwirken.

So haben sich im Forschungscluster „Gesundheitliche und soziale Ungleichheit abbauen“ die Forschenden den Themen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit gewidmet und der Frage, woran eine nachhaltige Transformation innerhalb der Gesellschaft gemessen werden kann. Dabei haben sich die Forschenden diesen Fragestellungen nicht aus der Perspektive eines binären Denkens heraus (gerecht/ungerecht) angenähert, sondern versucht, die soziale Gerechtigkeit unter dem Blickwinkel der Fachkräftegewinnung und -ausbildung zu betrachten. Besonders in diesem Forschungscluster sind Forschende der EvH Bochum beteiligt, in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen der hsg, der H-BRS, der Katho, der IAT (Westfälische Hochschule), der TH Köln, der FH Münster und der HS Bielefeld. Initiiert und moderiert wurde dies zunächst von Prof. Dr. Çinur Ghaderi in ihrer Amtszeit als Prorektorin der EvH Bochum, diese Federführung hat nun Prorektor Prof. Dr. Dirk Nüsken. So sind mittlerweile zwei Antragstellungen in Vorbereitung (zu „Soziale Robotik“ und „Fachkräfte-Ausbildung“).

In allen Clustern sind Onepager ausgearbeitet worden, die die jeweiligen Zielsetzungen explizieren. Mittelfristig ist das Ziel, dass sich Forschungsverbunde aus den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in NRW zu ausgewählten Themen vernetzen und über gebündelte Aktivitäten (z.B. gemeinsamen Anträge) einen Beitrag zu sozioökologischen Transformationen leisten. Dabei wird auch eine Verzahnung der Forschungsaktivitäten mit dem Promotionskolleg NRW angestrebt.

3.3 // TRANSFERNETZWERK SOZIALE INNOVATION – S_INN

Während der fünfjährigen Förderung (2018–2022) des Verbundprojektes s_inn wurde von einem übergeordneten Transferverständnis ausgegangen, das Bidirektionalität als wesentlichen Qualitäts- und Erfolgsfaktor zugrunde legt. Dadurch wurde auf das übergeordnete Ziel hingearbeitet, durch soziale Innovationen die Lebenssituation sowie die Bildungs- und Teilhabechancen marginalisierter, vulnerabler Akteursgruppen zu verbessern. Fokussiert wurden vier zentrale gesellschaftliche Herausforderungen (Gestaltung einer alternden Gesellschaft, Inklusion von Menschen mit Behinderung, Integration von Menschen mit Migrations- bzw. Fluchtgeschichte, Bewältigung zunehmender gesellschaftlicher Segregation). Um diesen zielgerichtet und unter Bezugnahme auf aktuelle wissenschaftliche Forschungsergebnissen zu begegnen, hat sich die Agentur für Transfer und soziale Innovation als koordinierende Schnittstelle mit der strukturellen Konzeptionierung der Transferaktivitäten befasst, während die sechs Innovation-Labs und die fünf Pilotprojekte im ständigen Austausch mit Praxis und Akteursgruppen anwendungsorientierte Transferformate entwickelt, evaluiert und implementiert haben. Diese Arbeit, die auf theoretischer wie praktischer Ebene kreativ, zielgruppen- und lösungsorientiert vollzogen wurde, war Grundlage und gleichermaßen

Ergebnis der Transfernetzwerkgliederung. Dadurch wurden der Aufbau nachhaltiger Transferstrukturen sowie der Netzwerkaufbau innerhalb von katho und EvH RWL sowie mit anderen Hochschulen, Praxispartnern, Kommunen und (zivil-)gesellschaftlichen Gruppen und damit ein auf Nachhaltigkeit angelegter Transfer ermöglicht. So entstand ein überregionales Transfernetzwerk, das zugleich das regionale System sozialer Innovationen maßgeblich gestärkt hat.

Der wechselseitige Transfer fand auf verschiedenen Ebenen statt, deren Wirkweisen sich das Transfernetzwerk adressat_innenfokussiert zunutze gemacht hat:
Transfer wurde durch Anerkennung der wissenschaftlichen und der praktischen Expertise sowie des Expertentums in eigener Sache möglich. Indem diese drei Formen des Erkenntnisgewinns als paritätisch bewertet wurden, war ein Transfer „auf Augenhöhe“ gewährleistet. Transfer geschah durch gezielte Netzwerkarbeit. Gegründet wurden regionale, themenspezifische Netzwerke, durch die gesellschaftlich relevante Themen nachhaltig und multiperspektivisch bearbeitet werden konnten. Durch diverse Teilnehmendengruppen ergaben sich weitere Fragestellungen, Herausforderungen und Bedarfe. Akteure wurden langfristig in den Austausch miteinander gebracht, sodass s_inn auch außerhalb der Hochschulen nachhaltige Strukturen aufgebaut hat.

Wechselseitiger Transfer wurde durch Partizipation gestärkt. Bedarfe und Perspektiven von Akteursgruppen wurden in der Arbeit in einen direkten Wirkzusammenhang mit der Entwicklung sozialer Innovationen gesetzt. Ein Fokus lag auf der partizipativen Forschung. Auf Grundlage des jeweils aktuellen wissenschaftlichen Stands wurden die Themen partizipative Forschung und soziale Innovationen weiterentwickelt und entsprechende Veröffentlichungen realisiert.
Somit diente das Projekt der Konzeptionierung, Erprobung und Etablierung von partizipativen Formaten des Wissen(schaft)stransfers. In den fünf Jahren konnten in vielfältigen Formaten mit zielgruppenspezifischen Konzepten digital wie in Präsenz ca. 16.000 Personen aus verschiedenen Akteursgruppen erreicht werden. Damit erfolgte eine Sensibilisierung für komplexe Themen; es wurden aber auch Zugangswege zu Wissenschaft und Forschung aufgezeigt. Das Projekt trug wesentlich zum Abbau von „Berührungsängsten“ bei und stärkte die Sichtbarkeit von Wissenschaft und Forschung. Dies wurde unterstützt durch die Digitalisierung von Transferformaten sowie durch zielgruppenspezifische, barrierearme (Wissenschafts)Kommunikation. Durch Leichte und Einfache Sprache wurde die Teilhabe marginalisierter und vulnerabler Menschen erhöht und ein breiterer Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe geschaffen. Der Aspekt der Partizipation, namentlich der digitalen, gewann im Laufe des Projekts – nicht zuletzt pandemiebedingt – eine weit erheblichere Bedeutung als bei der Antragstellung absehbar war. Der Herausforderung einer Indikatorik von Transfer und sozialer Innovation begegnete das Transfernetzwerk mit durchgängiger Evaluation mittels verschiedener – quantitativer und qualitativer – Instrumente. Sie wurde sowohl innerhalb des Teams als auch unter kooperierenden Akteur_innen durchgeführt. Anschließend folgte die Ergebnisauswertung und -sicherung, die laufend in die Prozesse eingeflossen sind und nachhaltig i.S. des Erfahrungstransfers zugänglich gemacht wurden.

3.4 // DRITTMITTELFINANZIERTE FORSCHUNGS- UND TRANSFERAKTIVITÄTEN

Waren die drittmittelfinanzierten Forschungs- und Transferaktivitäten in den beiden vorangegangenen Jahren noch von der Covid-19-Pandemie stark geprägt, konnten die vielfältigen Projekte an der EvH Bochum ab 2022 wieder in den „Normalbetrieb“ zurückkehren. Doch gilt dies nicht ganz. Denn auch die Forschungs- und Transferaktivitäten haben sich, wie Studium und Lehre, durch den pandemiebedingten Digitalisierungsschub nachhaltig verändert. So werden inzwischen nicht nur viele Veranstaltungen, sondern auch eine Reihe von Forschungs- und Transferformaten wie Interviews, Befragungen oder Evaluationen digital durchgeführt. Was vor der Pandemie noch undenkbar war, ist heute selbstverständlich geworden.
Auch die Einwerbung von Drittmitteln hat sich mit und nach der Pandemie verändert. So haben sich die Schwerpunkte der Förderlinien erneut verändert; die Ausschreibungsverfahren sind noch straffer organisiert und noch stärker formalisiert; die Antragsbedingungen sind durch Wegfall bzw. Umgestaltung der Programmpauschalen sowie durch das Erfordernis von Eigenanteilen oft gerade für kleinere Hochschulen schwieriger geworden. Es gibt aber auch positive Entwicklungen – etwa die sich mehrenden Ausschreibungen, die sich speziell an HAW oder an kleine Hochschulen richten, oder die Professionalisierung der Beratung durch potentielle Geldgeber und die beauftragten Projektträger.
Entsprechend gab es auch unter diesen veränderten Rahmenbedingungen an der EvH Bochum überaus lebendige Forschungs- und Transferaktivitäten. Sie alle einte das Ziel, zur Entwicklung sozialer Innovationen beizutragen, die den Vergleich mit technischen Innovationen nicht scheuen müssen. Des Weiteren sind sie zum großen Teil dadurch charakterisiert, dass sie sich in enger Kooperation mit Studium und Lehre entfalten und dadurch hervorragende Transferleistungen erbringen, die sich durch einen ausgeprägten partizipativen Ansatz auszeichnen.

Die Drittmittelförderung bekundet in besonderem Maß die differenzierte Leistungsfähigkeit einer Hochschule. Sie erschließt zusätzliche finanzielle Ressourcen, die zum einen der Profilbildung dienen, zum andern sowohl der eigenen Lehre als auch den Kooperationspartnern im Bildungs-, Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen sowie in der kirchlichen Arbeit zugutekommen. Der Fokus der drittmittelfinanzierten Forschungs- und Transferprojekte der Evangelischen Hochschule liegt dabei auf der Verbesserung der Serviceangebote der Einrichtungen und Unternehmen der Sozialwirtschaft, auf der Entwicklung neuer Organisationsformen, in denen die Kriterien der Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt werden, und schließlich auf Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels, der gerade die Pflege- und Sozialberufe in hohem Maß betrifft. Die Forschungs- und Transferaktivitäten versuchen dem u.a. dadurch Rechnung zu tragen, dass sie der Gesellschaft gut ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung stellen. Denn auch hier: Im Hinblick auf die zunehmend akademisierten Pflege- und Sozialberufe ist der Aspekt der Nachhaltigkeit von größtem Gewicht.
Trotz der skizzierten schwierigen Rahmenbedingungen konnte die EvH Bochum in den Jahren 2022 und 2023 bei der Einwerbung von Drittmitteln erfreuliche Erfolge verbuchen: So wurden in den beiden Jahren 27 drittmittelfinanzierte Forschungs- und Transferprojekte durchgeführt, die beträchtliche finanzielle Ressourcen heben konnten.

Zu nennen sind auch neben den von Prof. Dr. Dirk Nüsken mit dem Neukirchener Jugendhilfeinstituts als An-Institut der EvH Bochum betreuten Evaluationsprojekten zur „Initiative Brückensteine“ der Drosos-Stiftung, zur „Toolbox Leaving Care“ der Social Impact gGmbH sowie der familialen Betreuung (Doing Family) des SOS-Kinderdorfs am Niederrhein (Kleve), den seitens der EvH Bochum von Prof. Dr. Theresia Degener geleiteten internationalen Projekten „Disability Advocacy Research in Europe“ (DARE) und „Respecting People with disabilities’

Needs and rights in Crisis and Emergency" (ResPoNCE) und den Begleitprojekten von Prof. Dr. Holger Wendelin zur Jugendhilfe der Graf Recke Stiftung oder der Evangelischen Jugendhilfen Iserlohn/Hagen die beiden BMBF-geförderten Forschungsprojekte „DESIREE – DEcision Support In Routine and Emergency Health Care: Ethical and Social Implications" (Prof. Dr. Martin Langanke) und „AIDA – Akteurszentrierte Integration digitaler Assistenzsysteme in Prozesse, Organisationen und Lebenswelten der ambulanten Altenpflege" (Prof. Dr. Roland Schöttler, Prof. Dr. Andrea Kuhlmann).
Das von Prof. Dr. Birgit Schuhmacher und Prof. Dr. Sabine Kühnert geleitete Forschungsprojekt „MPiA – Multiprofessionelle Palliativversorgung im Alter" – ermöglicht durch finanzielle Unterstützung der Brost-Stiftung – vernetzt Akteure der geriatrischen Palliativversorgung und fokussiert diejenigen Aspekte von Palliative Care, die über die medizinische Behandlung und pflegerische Versorgung hinausgehen: die soziale und spirituelle Begleitung alter und schwerstkranker Menschen sowie das Management dieser Prozesse. Den Studierenden und Absolvierenden der EvH Bochum, aber auch den Praktiker_innen aus der Medizin, der Pflege(-wissenschaft) und der Sozialen Arbeit wurde die interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Ausbildung bzw. zu Beginn der Berufslaufbahn nahegebracht und Einblicke in unterschiedliche professionelle Perspektiven und vor allem in die in der Palliative Care und in der Geriatrie unverzichtbare berufs- und organisationsübergreifende Teamarbeit eröffnet.
Das vom BMBF geförderte und von Prof. Dr. Christiane Knecht (FH Münster) und Prof. Dr. Dieter Heitmann in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum betreute Projekt „PATIENCE – Partizipative Entwicklung und Implementierung einer Advanced Practice Nurse für Patientinnen und Patienten in der (Alters-)Traumatologie" widmet sich den Folgen des Altersstrukturwandels für die Pflege, insbesondere für die Krankenhausversorgung. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen hat sich international der Einsatz von Advanced Practice Nurses (APN) bewährt, die eine Versorgung bei hochkomplexen Anforderungen mit spezialisierten Pflegekompetenzen gewährleisten. Das partizipativ angelegte Projekt zielt darauf ab, ein Konzept für den Einsatz von APN in der (Alters-)Traumatologie zu entwickeln, modellhaft zu implementieren und wissenschaftlich zu begleiten.
Das vom BMBF und von der EU geförderte Verbundprojekt „GesundFDM – Angewandtes Forschungsdatenmanagement für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften" startete im Jahr 2023. Forschungsdaten sind ein hohes Gut und ihre Sicherung und Zugänglichkeit ein wichtiges Zeichen guter wissenschaftlicher Praxis. In Zusammenarbeit von Hochschulen für angewandte Wissenschaften aus Hessen und NRW soll in GesundFDM der Umgang mit Forschungsdaten in den Bereichen der gesundheits-, therapie- und pflegebezogenen Wissenschaften professionalisiert werden. Dafür erarbeiten die Verbundpartner Standards, Leitlinien und Empfehlungen für den Umgang mit Forschungsdaten, welche direkt aus der gelebten Forschungspraxis abgeleitet werden. Dabei helfen Best-Practice-Beispiele Forschungsdatenmanagement (FDM) in die interdisziplinäre Forschungsarbeit zu integrieren.

3.5 // FORSCHUNG AUS EIGENEN RESSOURCEN

Die Forschung aus eigenen Ressourcen konnte in den Jahren 2022 und 2023 durch die seit 2016 an der EvH Bochum bestehende interne Forschungsförderung weiter verstetigt werden. Auch die interne Forschungsförderung findet unter Wettbewerbsbedingungen und nach klaren Förderkriterien statt. Gefördert werden im Rahmen des Programms Vorhaben, die thematisch zum wissenschaftlichen Aufgabenbereich der Antragstellenden gehören und die zugleich relevante Erkenntnisse mit Blick auf die Praxis sozialer Berufe versprechen sowie die eigene Lehrforschung einbinden. Unterstützung können über dieses Programm aber auch Vorarbeiten für Drittmittelanträge für an der EvH Bochum angesiedelte Forschungs- und Transferprojekte oder wissenschaftliche Fachtagungen erhalten.

Durch das Förderungsprogramm konnte ein wertvoller Beitrag zum Aufschwung der Forschung aus eigenen Ressourcen und entsprechend zur Steigerung der Zahl der Publikationen sowie zur Stärkung der Präsenz von EvH-Angehörigen in Fachzeitschriften, wissenschaftlichen Netzwerken und Beratungsgremien geleistet werden.

Die in den Jahren 2022 und 2023 intern geförderten Forschungs- und Transfervorhaben nehmen ein breites Spektrum ein. Sie reichen beispielhaft von der Untersuchung der „Selbstführung bei Führungskräften" (Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz), der Entwicklung eines „Fertigkeitenlabors" (Prof. Dr. Andrea Kuhlmann/ Dr. Stefanie Kortekamp) und der Analyse von „Diversität und Rassismus in der Migrationsgesellschaft" (Prof. Esther Almstadt/Prof. Dr. Çinur Ghaderi) über die Untersuchung der „Sozialarbeit als neues Handlungsfeld in Kindertagesstätten" (Prof. Dr. Hannelore Lier-Schehl) oder der „Faktoren zur Stärkung von Kindern und Familien während und nach der Pandemie" (Prof. Dr. Susanne von Hehl) bis zur Erstellung einer Netzwerkstudie zu Wissenskommunikation und Interdisziplinarität (Prof. Dr. Elke Hemminger) und zur Erforschung der „Digitalisierung (in) der Heilpädagogik/Inklusiven Pädagogik" in Kooperation mit dem DRK Witten-Annen (DigiDRK; Prof. Dr. Caroline Richter).

3.6 // „BIPOC IN DER GREMIENARBEIT" – EIN STUDENTISCHES LEHRFORSCHUNGSPROJEKT

Ehrenamtliches Engagement gilt als wichtige Säule in unserer Gesellschaft, jedoch gibt es Bevölkerungsgruppen, die in diesem Bereich stark unterrepräsentiert sind (Huster, 2015, S. 11). In einem Lehrforschungsprojekt im Masterstudiengang Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung haben Ronja Dietrich, Joana Hemling, Aleksandra Brill und Julian Sauer diese Beobachtung im Bereich der Gremienarbeit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend (AEJ) beforscht. Im Rahmen des insgesamt rund achtmonatigen Projekts wurde sich der Forschungsfrage gewidmet, welche Faktoren das Engagement (junger) BIPoC (politische Selbstbezeichnung: Black, Indigenous, People of Color) in der Gremienarbeit der AEJ NRW aus Sicht der Befragten beeinflussen. Das Projekt wurde durch Prof. Dr. Çinur Ghaderi und den Sozialwissenschaftsladen betreut und begleitet und fand in enger Zusammenarbeit mit Marei Schmoliner von der AEJ NRW statt.

Nach einer intensiven Planungsphase entschied sich die Gruppe für qualitative Inter-

views, um die Forschungsfrage zu bearbeiten. Im Fokus des Projekts „BIPoC in der Gremienarbeit“ sollten in erster Linie die Sichtweisen und Erfahrungen von BIPoC stehen. Daher wurde in den Interviews mithilfe zweier an Kruse (2015) orientierten Leitfäden versucht, den Interviewpartner_innen möglichst viel Raum für eigene Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf die Gremienarbeit zu geben. Insgesamt wurden vier teilstrukturierte Interviews mit BIPoC geführt. Drei davon waren junge Menschen, die sich in unterschiedlichen Engagemententbereichen der evangelischen Jugend bewegen und Erfahrungen mit Gremien haben. Eine weitere war eine Expertin im engeren Sinne, eine kirchliche Bildungsreferentin. Die Auswahl der Expertin erfolgte durch das herausragende Betriebs- und Kontextwissen in Bezug auf Engagement, Gremien und Rassismuskritik in der Evangelischen Kirche. Die weiteren drei Interviewpartner_innen wurden von Praxiskontakt Marei Schmoliner aus dem Kontext des ehrenamtlichen Engagements und der Gremienarbeit NRW-weit ausgewählt. Die Auswertung der Interviews erfolgte mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018).

Durch die Interviews konnten insgesamt sechs Kategorien und Bereiche herausgearbeitet werden, die das Engagement junger BIPoC in der AEJ NRW beeinflussen:
der Zugang zu den Gremien,die Motive, die für oder gegen ein Engagement sprechen, die individuell verfügbaren Ressourcen wie Zeit und Geld, aber auch Wissen über bestimmte Abläufe und Prozesse, Religiosität, die entweder förderlich oder hinderlich sein kann für das Engagement, die eigene Wahrnehmung als BIPoC-Identität und die Erfahrungen, die damit einhergehen, und strukturelle Faktoren, die sich in allen weiteren fünf Kategorien wiederfinden und daher als eigene Kategorie gefasst werden.

Auffällig war bei den Ergebnissen, dass vor allem Gremien durch ihre spezifischen Strukturen, ihren Aufbau und ihr Image hohe Hürden haben, die den Zugang erschweren. Diese Hürden können dabei für BIPoC und marginalisierte Personen besonders exkludierend wirken. Auch die Atmosphäre in Gremien wurde häufig als hinderlicher Faktor benannt. Obwohl sich viele der herausgearbeiteten Faktoren gut in die Theorielandschaften einordnen lassen, gab es auch einige Hinweise auf neue Erkenntnisse. So wurden beispielsweise die Motive für das Engagement in einem Gremium und in einem klassischen Ehrenamt als grundsätzlich gegensätzlich wahrgenommen. Motive, die für das Engagement in einem praktischen Ehrenamt sprechen wie der Wille, anderen Menschen etwas Gutes zu tun oder die praktische Arbeit mit Menschen, wurden in den Interviews gleichzeitig als hinderliche Motive für das Engagement in einem Gremium genannt. Zusammen mit der Erkenntnis aus den Interviews, dass Gremien nicht als Ort wahrgenommen werden, an dem Menschen tatsächlich durch Entscheidungen geholfen werden kann sowie der Wahrnehmung von Gremien als trocken, starr und hierarchisch kristallisierte sich in den Interviews ein Image-Problem von Gremien heraus.
Um die Arbeit für den Praxiskontakt direkt nutzbar zu machen, wurden durch die Erkenntnisse aus den Interviews konkrete Handlungsempfehlungen ausgearbeitet, die aus Sicht der Befragten zu positiven Veränderungen beitragen können. Konkret waren dies Schulungen und Workshops rund um die Themen Antirassismus, Critical Whiteness, Diversität und Empowerment, die Neugestaltung von Auswahlprozessen und Zugangswegen sowie die allgemeine Herausstellung der Chancen von funktionierender Gremienarbeit.

Das Projekt konnte helfen, die keineswegs willkürlichen Exklusionsmechanismen der Gremienarbeit in der AEJ NRW sichtbar und greifbarer zu machen. Besonders wichtig waren für die vier Studierenden auch die Handlungsempfehlungen, um der Forschungsarbeit auch einen konkreten Mehrwert für die Praxis zu geben. Die Ergebnisse sollen als Anstoß verstanden werden, in direkter Zusammenarbeit mit BIPoC und anderen marginalisierten Gruppen kontinuierlich weiter an den Strukturen und Mechanismen der Gremienarbeit zu arbeiten. Die große Chance auf Erfolg dieser Veränderungsprozesse liegt im ehrlichen Interesse an und Hören auf BIPoC und marginalisierte Gruppen.

Literatur
Huster, E.-U. (2015). Vorwort. In G. Zimmermann, Anerkennung und Lebensbewältigung im freiwilligen Engagement: Eine qualitative Studie zur Inklusion benachteiligter Jugendlicher in der Kinder- und Jugendarbeit (S. 11–12). J. Klinkhardt.
Kruse, J. (2015). Qualitative Interviewforschung: Ein integrativer Ansatz (2., überarbeitete und ergänzte Auflage). Beltz Juventa.
Kuckartz, U. (2018). Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung (4. Auflage). Beltz Juventa.

3.7 // DIE OPEN ACCESS-STRATEGIE DER EVH BOCHUM

Die EvH Bochum misst dem Wissenstransfer mit Partnern in Wissenschaft, Gesellschaft und in der Praxis sozialer und pflegerischer Berufe seit Langem eine große Bedeutung zu. Forschungsergebnisse sollen gemäß dessen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden – wenn möglich auf internationaler Ebene. Dies ist am effektivsten im Format „Open Access“ zu erreichen. Forschungs- und Innovationsprozesse in Wissenschaft, Gesellschaft und Praxis können so besser angestoßen werden. Die EvH Bochum befürwortet daher die weltweite Open-Access-Initiative, wie sie in der Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen und in der Gemeinsamen Erklärung der Wissenschaftsorganisationen zu Open Access und Urheberrecht beschrieben ist.

Die Evangelische Hochschule unterstützt ihre Professor_innen sowie ihr weiteres wissenschaftliches Personal entsprechend bei Open-Access-Veröffentlichungen. Auf das von der Wissenschaftsfreiheit geschützte Prinzip der freien Wahl des Publikationsweges, auf die individuelle Karrieresituation der Autor_innen sowie auf eventuelle Besonderheiten der Fächerkulturen wird hierbei stets Rücksicht genommen. Ebenso geachtet wird auf verbindliche Lizenzbedingungen bei Veröffentlichungen aller Art sowie auf den Schutz des Urheberrechts, der berechtigten Interessen Dritter sowie personen- und unternehmensbezogener Daten.

Die EvH Bochum hilft ihrem wissenschaftlichen Personal bei Primärveröffentlichungen in einer Verlagspublikation im Open Access-Format ebenso wie bei Sekundärveröffentlichungen auf einem Publikationsserver. Darüber hinaus engagiert sich die EvH Bochum stark auf KiDokS, dem gemeinsamen Kirchlichen DokumentenServer für wissenschaftliche Online-Veröffentlichungen.



Geschichtenbüro und „Historische Ausstellung“



Baustellen-performance

3.8 // SCHWANENMARKT 1 – LABOR FÜR KUNST & SOZIALE RECHERCHE

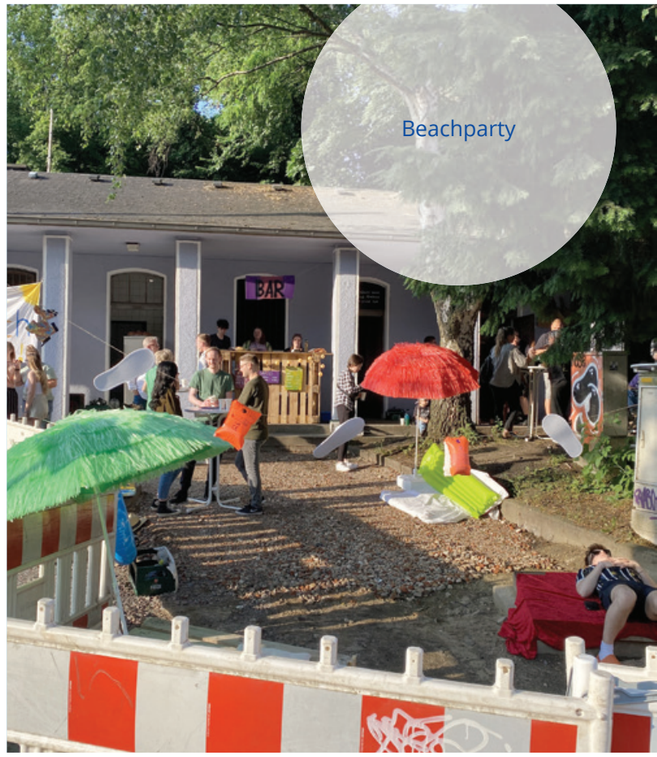
„SCHWANENMARKT 1 – Labor für Kunst & soziale Recherche“ fungiert als Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur, Ästhetischer Forschung und Sozialer Arbeit inmitten der Bochumer Stadtgesellschaft. In jedem Semester rücken Studierende aus Seminaren mit dem Titel „Einfach machen“ an und entwickeln Ideen für diesen Ort. Seit Oktober 2019 ist das ehemalige Kiosk- und Toilettenhäuschen, das der EvH Bochum von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde, ein fester Bestandteil der EvH-Kultur. Hier wird: gebaut, geräumt, gejätet, renoviert, gestaltet, geforscht, gefeiert und vor allem experimentiert.

Neben kleineren Aktionen fand am 19.6.2022 die erste „Historische Ausstellung“ statt. Studierende der EvH Bochum hatten dazu im Stadtarchiv recherchiert und Dokumente, Postkarten und Stadtpläne über den Ort gesammelt. Weiterhin existiert seit Dezember 2021 ein temporäres „Geschichtenbüro“, in dem Bochumer Bürger_innen ihre ganz persönlichen Erlebnisse mit dem Schwanenmarkt berichten konnten. So konnte eine mobile Ausstellung mit 40 bedruckten „Stadionkissen“ eröffnet werden. Besucher_innen waren eingeladen, auf den Stufen Platz zu nehmen, sich mit der Geschichte des Ortes zu beschäftigen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Im November 2022 wurde mit SCHWANENMARKT 1 – EXPANDED eine temporäre Dependance im Kunstmuseum Bochum errichtet. Die bisherigen Projekte, Aktivitäten und Ausstellungen konnten in einer großen Retrospektive anhand von bedruckten Planen, Dokumenten, Objekten und Installationen öffentlich besichtigt werden.

Was noch zu erwähnen ist: die Stadt Bochum hat die Evangelische Hochschule noch einmal tatkräftig unterstützt und so verfügt der Schwanenmarkt nun auch über Strom- und Wasseranschluss.

Das Jahr 2023 bot eine erneute Herausforderung, da der Schwanenmarkt monatelang hinter einer gigantischen Großbaustelle verschwand und somit kaum zu sehen und vor allem schwer zu erreichen war. Wie damit umgehen? So wurde die Idee der „Baustellenperformance“ entwickelt. Gruppen von Studierenden verwandelten sich in einer wundersamen „Mimikry“ unter anderem in: rot-weiße Absperrvorrichtungen, Verkehrsschilder, Pfosten und Baupoller. Sogar ein (lebendiger) Pressluft-hammer und ein Dixiklo wurden performed. Ende Mai konnten Studierende unter der Leitung des Künstlers Peter Haury Teil eines außergewöhnlichen Filmprojekts werden. Sein Konzept: mit einfachsten Mitteln und nur gefundenen Requisiten und wechselnden Teilnehmenden über einen langen Zeitraum ganze Filme nachzudrehen. Und so verwandelte sich der kleine Kioskraum in einen skurrilen Drehort für eine Szene des Actionklassikers „Con Air“.

Die „Schwanenmarkttage“ boten einer Seminargruppe die Möglichkeit, unterschiedliche Kulturveranstaltungen zu planen und vor Ort umzusetzen. So konnte – ungeachtet der Baustellensituation – eine „Beachparty“ mit



Beachparty

Palmen, bunten Sonnenschirmen, einer selbstgebauten Theke, Fruchtcocktails und „Strandatmosphäre“ stattfinden. Weiterhin gab es einen Flohmarkttauschstand sowie ein Schwanenmarktkonzert mit unterschiedlichen Lied-, Text- und Gedichtbeiträgen, Poetry-Slam und einer Rap-Einlage. Das sehr gut besuchte Konzert musste aufgrund einer Sturmwarnung dann kurzfristig jedoch ins Studio der Evangelischen Hochschule verlegt werden.

Für 2024 sind schon viele neue Aktionen und Projekte geplant!

Mehr Infos zu SCHWANENMARKT 1 – Labor für Kunst & soziale Recherche:
www.schwanenmarkt1.de

3.9 // WISSENSZENTRUM INTERKULTUR

Im November 2017 wurde an der EvH Bochum das Wissenszentrum Interkultur (WZI) gegründet. Ziel des WZI war es, hochschulinternes Wissen im Themenbereich Interkultur zu ermitteln und zu systematisieren, um eine von den unterschiedlichen Gegenstandsbereichen, Disziplinen und Diskursen ausgehende hochschulinterne Vernetzung des Wissens in den Bereichen Interkulturalität und Internationalität anzuregen und das interdisziplinäre Denken an der Evangelischen Hochschule zu stärken. Ausgehend von einem wissenssoziologisch fundierten Verständnis von Interkulturalität, das die in den beiden Fachbereichen der EvH Bochum vertretenen Disziplinen und Theoriepositionen einbezieht, wendete sich das WZI den vielfältigen Phänomenen des Themenfeldes Interkultur zu. In diesem Sinne wurden (kulturelle) Differenzen thematisiert, aber nicht zwingend auf das Aufeinandertreffen zwischen Einheimischen und (Nachkommen von) Dazugekommenen verengt. Das WZI steht für eine verstehende Haltung, die nicht einer Praxis des Otherings folgt, sondern diese hinterfragt. Für die Vorgehensweise des WZI bedeutet das, Kategorien wie Nation, Migrationshintergrund, Colour oder Religion nicht als erforderliche Bedingung für eine interkulturelle Perspektive zu betrachten, obgleich diese Merkmale in den Fokus rücken, wenn mit ihnen Ausgrenzungsdiskurse wie -praktiken verbunden sind. Das Verständnis von Interkultur gewinnt die konkreten Gegenstände also aus der sozialen Praxis einer pluralisierten, individualisierten, nach Orientierungen ringenden, dynamischen Gesellschaft und versucht auf diese Weise, die Arenen zu fokussieren, in denen ausgefochten wird, welche Differenzen hergestellt werden, wie mit ihnen umzugehen ist, welche Regeln und Möglichkeiten wann, wo, für wen und warum (nicht) gelten, wie diese Regeln auszulegen sind und wer, warum und wie lange dazu gehört, welche Privilegien und Deprivilegierungen damit verbunden sind und wer warum und wie ausgeschlossen wird.

Um multidisziplinäre Anknüpfungspunkte zu identifizieren, über die Aktivitäten der Hochschule informiert zu sein und interkulturelle Themen zu platzieren, hat das WZI sich an verschiedenen Stellen eingebracht. Mit Blick auf Transferveranstaltungen ging es darum, neue Formate zu entwickeln, um die Vernetzung, den wissenschaftlichen Austausch oder die Forschung zu interkulturellen Themen und die Diskussionskultur von Mitarbeitenden und Studierenden zu fördern.

Interkulturalität und Internationalität sind Querschnittsthemen moderner, pluralisierter Gesellschaften und werden an der EvH Bochum als zentrale Dimensionen für die berufsbefähigenden Studiengänge im Sozial- und Gesundheitswesen betrachtet. Um sich diesen Dimensionen empirisch anzunähern und gleichzeitig die Forschungskompetenzen von Studierenden zu stärken, hat das Wissenszentrum Interkultur im Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/2023 einmal monatlich eine qualitative Forschungswerkstatt im Themenspektrum Interkulturalität/Internationalität angeboten. Die qualitativ ausgerichtete Forschungswerkstatt orientierte sich an studentischen Fragestellungen und Themen.

Für den interdisziplinären Wissenstransfer sollte interkulturelles Wissen und aktuelle Forschung systematisiert, bereitgestellt und sichtbar gemacht werden. Zum einen durch die Abfrage, Bereitstellung und stetige Aktualisierung von interkulturellen Themen. Nachhaltig zugänglich ist dieses zum einen durch den WZI-Moodlekurs und zum anderen durch die Initiierung der interdisziplinären Publikation „Flucht im Fokus der Forschung“.

In Kooperation mit dem International Office entwickelte das WZI ein Konzept zur Durchführung der wissenschaftlichen Begleitung der Auslandsaufenthalte von Studierenden mit Bezug auf kultur- und diversitätsrelevante Themen. Die hierfür systematisierten Wissensbestände aus dem Fachbereich I wurden hier zusammengeführt und in einem transdisziplinären Konzept zur wissenschaftlichen Begleitung von studentischen Auslandsaufenthalten synthetisiert. In diesen Prozessen fungierte das WZI als Mittler, indem es hochschulinternes Wissen aus den Themengebieten Fremdheit, Rassismustheorien, Kolonialgeschichte, Diversität, Methoden der interkulturellen Hermeneutik und der Diskursanalyse in den Kontext der Auslandsbegleitung stellte. Seit dem Wintersemester 2022/2023 konnte die Aufgabe der wissenschaftlichen Reflexion der Auslandsbegleitveranstaltung an eine neue Stelle im International Office überführt werden, sodass eine wichtige Funktion des WZI auch nach dessen Ende der Evangelischen Hochschule erhalten bleibt.

3.10 // BOCHUMER ZENTRUM FÜR DISABILITY STUDIES (BODYS)

Mit zahlreichen Aktivitäten in- und außerhalb der Hochschule, auf lokaler wie internationaler Ebene, hat BODYS seine Aufgabe der Förderung der Disability Studies, der Inklusion und Partizipation behinderter Menschen auch in den Jahren 2022 und 2023 erfüllt und damit Maßnahmen in seinen Arbeitsbereichen Forschung, Transfer und Bildung erfolgreich umgesetzt.
Gleich drei Forschungsprojekte konnten 2022 erfolgreich abgeschlossen werden:
„BeWEGt – Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung“, Leitung: Prof. Tiesmeyer, 2018–2022
„ResPoNCE – Respecting People with disabilities’ Needs and Rights in Crisis and Emergency“ in Kooperation mit dem Center for Disability Law and Policy der Universität Galway, Irland
„Re(al)productive Justice: Gender and Disability“, begleitet von Prof. Degener, 2019–2022

Es wurden drei Promotionen betreut und zwei davon erfolgreich abgeschlossen. Für die erste deutschsprachige Zeitschrift für Disability



BODYS am EvH-Stand beim Bochumer Musiksommer: Prof. Dr. Stefan Schache und Kristin Wallmeyer



Gäste und Referentinnen der Veranstaltung „Zugang zum Recht für behinderte Mädchen und Frauen“ am 23.11.2023, darunter die Landesbehindertenbeauftragte NRW und BODYS-Beiratsmitglied Claudia Middendorf sowie ein Vertreter des MAGS NRW Stefan Glahn

Studies war BODYS als Mitherausgeber und Beiträger der Ausgabe 2/2023 „Von der Behindertenbewegung zu den Disability Studies“ beteiligt.

Im Kontext aktueller politischer Entwicklungen wie des Ukrainekriegs, der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Aufdeckung von Gewalt in Einrichtungen der Behindertenhilfe engagierte sich BODYS auf Landes- und Bundesebene beratend. Zu Fragen des Disability-Mainstreaming in den Verwaltungszusammenhängen ist die Stadt Bochum mit BODYS in Kontakt getreten. Hochschulintern stellte BODYS seine Expertise beratend für die (digitale) Barrierefreiheit von Lehre und Veranstaltungen und inklusiven, partizipativen Forschungsformaten zur Verfügung.

Zunächst in Kooperation mit dem Transfernetzwerk Soziale Innovation, ab 2023 dann in eigener Regie, führte BODYS die Online-Vortragsreihe „Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft – Perspektiven der Behindertenbewegung und der Disability Studies“ fort. Im Rahmen der Kooperation mit s_inn fanden weitere Dialogveranstaltungen statt, u.a. mit dem Sozialwissenschaftsladen, oder als eigene Vortragsreihe „Wege finden“ des BODYS-Projekts „BeWegt“. In Dialog mit den Bochumer Bürger_innen trat BODYS beim Bochumer Musiksommer 2023 und bei einer Veranstaltung zu „Kultureller Teilhabe“ im Tierpark Bochum. In Kooperation mit dem NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW veranstaltete BODYS die Tagung Zugang zum Recht für behinderte Frauen.

BODYS hat 2023 Studierende der EvH Bochum aufs „internationale Parkett“ geschickt: als Exkursion nach Genf, um an der zweiten Staatenprüfung Deutschlands zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention teilzunehmen, und im Rahmen von Blended Intensive Programmes (Erasmus+) nach Norwegen und Finnland.

3.11 // DIE HEILPÄDAGOGISCHE AMBULANZ (HPA)

Die Heilpädagogische Ambulanz der EvH Bochum ist eng mit dem Studiengang Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik verbunden. Ziel der HPA ist eine Theorie-Praxis-Verknüpfung für die Studierenden direkt in der Hochschule: Durch heilpädagogische Angebote werden Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt.
Die Studierenden der EvH Bochum haben die Möglichkeit, Prozesse von Diagnostik und/oder Förderung kurzfristig oder über einen längeren Zeitraum vor Ort zu begleiten. Schwerpunkte der Anfragen in der HPA bilden aktuell Anliegen und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche mit sogenannten Lernschwierigkeiten und/oder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen im sozial-emotionalen Bereich.
Ein primäres Merkmal der Arbeit in der HPA ist eine reflektierende Begleitung von Studierenden anhand von videogestützter Analyse. So können in einem geschützten Rahmen die Kompetenzen der Studierenden geschult und ein professionelles Selbstverständnis entwickelt werden.
Im Folgenden werden die Tätigkeiten der Heilpädagogischen Ambulanz zusammenfassend dargelegt.

Diagnostik
Im Jahr 2023 waren die Anfragen im Hinblick auf eine differenzierte Diagnostik und/oder heilpädagogische Förderung sehr hoch. Geschätzt wird dabei von den Auftraggebern die Möglichkeit, eine neutrale diagnostische Stellungnahme einholen zu können.
Dank der EvH Bochum (insbesondere der Bibliothek) konnte die HPA den Bestand an diagnostischen Verfahren enorm ausbauen und aktualisieren und somit stets auf aktuelle Verfahren zur Überprüfung von Entwicklungskompetenzen zurückgreifen. Es wurden verschiedene Methoden, z.B. Tests und Diagnostische Inventare, eingesetzt und je nach Bedürfnislage ausgewählt. Je nach Auftrag der diagnostischen Befunderhebung werden für jedes Kind durchschnittlich drei bis vier diagnostische Verfahren angewandt.
Im Jahr 2023 hat die HPA elf Mädchen/Frauen und 16 Jungen/Männer im Alter von 7 bis 40 Jahren empfangen. Der Schwerpunkt lag im Schuleingangsbereich, das heißt bei Kindern im Alter zwischen 7 und 9 Jahren.
Damit ist wieder ein leichter Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren festzuhalten, wobei aufgrund mangelnder Personalkapazitäten und einer intensiven Begleitung der Studierenden nicht an die Zahl der besuchten Menschen vor Corona angeknüpft werden konnte. Die seit Ende des Jahres 2022 bestehende Warteliste macht außerdem inzwischen eine Wartezeit von einem Jahr oder länger für die Familien aus.



Der neu gestaltete Aktionsraum

Schwerpunkte der Diagnostiken lagen in der Erfassung schulischer Fertigkeiten (Deutsch und Mathematik) sowie im Bereich der kognitiven Entwicklung. Es wurden im gesamten Jahr 2023 85 diagnostische Verfahren durchgeführt, wobei ungefähr 2/3 der Verfahren (60) von Studierenden in Zweier-Teams durchgeführt wurden. Damit wurden alle interessierten Studierenden im Rahmen der Arbeit in der HPA für ihr Studium „versorgt“ und begleitet.
Zur Durchführung der Verfahren gehörten stets eine intensive gemeinsame Vorbereitung sowie Nachbereitung und Reflexion für die Studierenden.

Förderung

Im Jahr 2023 wurden zwei heilpädagogisch-psychomotorische Förderungen fortgesetzt. Allerdings mussten die Förderangebote kapazitär bedingt ausgesetzt oder sehr stark reduziert werden. Hinzu kam, dass Mitte des Jahres eine komplette Erneuerung des Aktionsraums begonnen hat. Die HPA wurde in die Überlegungen zur Neugestaltung des Aktionsraums mit einbezogen. Das Team der HPA freut sich auf die neu gestaltete Räumlichkeit und die damit verbundene Möglichkeit, Förderangebote für Kinder und Jugendliche in der HPA durch Studierende unter der Begleitung des Teams motivierend gestalten zu können.

Studierende

Im Jahr 2023 haben insgesamt ca. 63 Studierende das Seminar zur Arbeit und Reflexion der Arbeit in der HPA besucht, wobei einige Studierende über mehrere Semester teilgenommen haben. Alle Studierenden hatten die Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit der HPA zu beteiligen, z.B. mittels Durchführung von Diagnostiken, verdeckten Hospitationen, Elterngesprächen etc.

Kooperationen

Die HPA arbeitet, immer verbunden mit dem Anliegen eines Theorie-Praxis-Transfers, eng mit Kooperationspartnern aus der Region zusammen.

Testothek

Die für die HPA eingerichtete Testothek wird täglich genutzt. Das vorliegende Material ist sehr breit gefächert und kann Fragestellungen zu allen Entwicklungsbereichen differenziert aufgreifen. Sowohl Lehrende als auch Studierende sowie externe Fachkräfte nutzen die Testothek.

Forschung

Möglichkeiten, Forschungsprojekte zu initiieren, bestehen in der HPA in vielfältiger Weise. Studierende, die in der HPA eine Gruppenförderung gestalten, nutzen die Gelegenheit, spezifische Fragen aus der Förderung mit weiterführenden theoretischen Überlegungen als Thema ihrer Bachelor-Arbeit zu bearbeiten.

3.12 // NEUKIRCHENER JUGENDHILFEINSTITUT (NJI)

Träger des Neukirchener Jugendhilfeinstituts (NJI) ist gemeinsam mit der EvH Bochum der Neukirchener Erziehungsverein (NEV) mit seinen vielfältigen sozialen Aktivitäten im Bereich der Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe sowie der Altenhilfe. Das NJI ist ein An-Institut der Evangelischen Hochschule unter Leitung von Prof. Dr. Dirk Nüsken. In enger Zusammenarbeit mit der EvH Bochum fördert das NJI Praxisforschung und wissenschaftliche Begleitung in einschlägigen Leistungsfeldern der Sozialen Arbeit.
In den Jahren 2020 bis 2023 führt das NJI die Evaluation des „Klatatsch-Mobil“ durch. Im Rahmen dieses mobilen Angebotes für benachteiligte Menschen in Borken wurden hier neue Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten für Menschen, die sich damit schwertun, in Kontakt zu anderen zu treten oder/und mögliche Leistungsansprüche geltend zu machen – auch oder insbesondere unter den Bedingungen der Pandemie – erprobt und evaluiert. Träger des Projekts, das durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert wurde, war die Diakonie WesT (Diakonie im westlichen Münsterland und Tecklenburger Land).
Im Zeitraum Sommer 2021 bis zum Sommer 2023 führt das NJI in Kooperation mit der WWU Münster und der Universität Bremen die prozessbegleitende Programm-Evaluation der Initiative „Brückensteine Careleaver“ der DROSOS Stiftung (Zürich) durch. Über den Zusammenschluss mehrerer Förderprojekte in den östlichen Bundesländern entwickelte und erprobte die Förderinitiative unterschiedliche Ansätze und Hilfsangebote für Careleaver. Das umfangreiche Evaluationsprojekt bestand aus Modulen zur Evaluation der Bedeutung der Initiative für die Entwicklungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zur Veranschaulichung von Schlüsselmomenten, bzw. Schlüsselprozessen, zur Bewertung der Kooperation der regionalen Projekte und zur Erfassung der gesellschaftsrelevanten Initiativen.
Im Sommer 2022 endete die gemeinsam mit der WWU Münster durchgeführte einjährige prozessbegleitende Programm-Evaluation der „Toolbox Leaving Care“ (später Cariboo) der Social Impact gGmbH (Berlin). In diesem Pilot-Projekt wurden digitale Handlungshilfen und Instrumente für die Phase entwickelt, in der sich junge Menschen darauf vorbereiten, aus der stationären Jugendhilfe auszutreten und in die Selbstständigkeit zu wechseln.
Im Zeitraum Frühjahr 2022 bis zum Frühjahr 2023 führte das NJI die Programmevaluation der familialen Betreuung (Doing Family) in Wohngruppen mit jungen Kindern des SOS-Kinderdorf e.V. am Niederrhein (Kleve) durch. Im Mittelpunkt der „Evaluation familialer Betreuung in Wohngruppen mit jungen Kindern“ standen mehrere Evaluationsmodule mit insgesamt fünf Erhebungen. Zweck der Programmevaluation war es, den IST-Stand der Realisierung des Konzeptes der familienorientierten Wohngruppen im SOS-Kinderdorf auf Basis des Doing Family-Ansatzes sowohl aus der Perspektive der Fachkräfte als auch der Kinder und Jugendlichen zu identifizieren und mögliche Weiterentwicklungsimpulse zu formulieren.

INTERNATIONALES

Ihre internationale und interkulturelle Ausrichtung hat die EvH Bochum spätestens mit ihrer 2019 verabschiedeten Internationalisierungsstrategie als zentrales Anliegen programmatisch festgeschrieben:

„Die EvH Bochum versteht sich als Ort der Bildung zum Leben in einer globalisierten Welt. Sie will einen Beitrag zum Dialog und zum friedlichen und demokratischen Zusammenleben unterschiedlicher Menschen und Gruppen leisten. Mit ihren Internationalisierungsbemühungen orientiert sich die EvH Bochum daher nicht nur am Zugang zur internationalen Wissenschaftsgemeinschaft und den Berufsperspektiven in einer globalisierten Welt, sondern begreift Internationalität und Interkulturalität generell als wichtige Dimensionen der berufsbefähigenden Ausbildung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie der Diakonie.“ (Auszug Internationalisierungsstrategie 2019)



Mit der Strategie als hochschulweitem Auftrag arbeitete das Prorektorat für Internationales zusammen mit dem Senatsausschuss für Internationalisierung und dem International Office an der steten weiteren Internationalisierung der EvH Bochum und setzte dazu auch in den Jahren 2022 und 2023 wichtige Maßnahmen um. Diese wurden auch im Evaluationsbericht für die Internationalisierungsstrategie festgehalten, die Prof. Dr. Cinur Ghaderi, die erste Prorektorin für Internationales, zum Abschied ihrer 4-jährigen Amtszeit eingereicht hatte. Darin wurde deutlich, dass die Internationalisierung der Evangelischen Hochschule seit Verabschiedung der Internationalisierungsstrategie über die ursprünglichen sechs Handlungsfelder hinaus weiterentwickelt wurde. Zusätzlich zu Aufgaben wie der Internationalisierung von Strukturen und Inhalten der EvH Bochum, dem Austausch von Studierenden und Lehrenden und dem Auf- und Ausbau internationaler Netzwerke kamen Digitalisierung, Diversität und Inklusion, sowie Nachhaltigkeit als wichtige hochschulweite Querschnittsthemen hinzu, welche in alle Internationalisierungsmaßnahmen mit einfließen.

Seit dem Wintersemester 2023/24 verantwortet Prof. Dr. Dirk Nüsken das Prorektorat für Internationales und für die für die Berichtsjahre 2022 und 2023 können u.a. folgende zentrale Entwicklungen festgehalten werden:

2022 konnten zwei Stellen besetzt werden, die als Auftrag bereits in der Internationalisierungsstrategie festgeschrieben waren und die strukturbildende Bedeutung haben. Die Stellen gelten der Profilschärfung im Themenbereich Internationalisierung, Interkultur und Migration und stützen die weitere internationale und interkulturelle Ausrichtung der EvH Bochum. So wurde im Wintersemester 2022/2023 an der EvH Bochum die erste Professur für Sozialwissenschaften und Rassismusforschung vergeben. Das Engagement des International Office führte dazu, dass die Internationalisierung in den Jahren 2022/2023 strukturell und inhaltlich weiterentwickelt werden und die internationalen und englischsprachigen Elemente an der EvH Bochum ausgebaut und intern etabliert werden konnten.

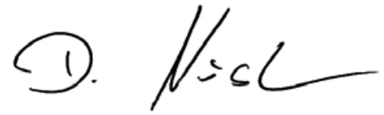
Eines dieser Elemente ist das International Study Programme (ISP). Da die Hochschule für Gesundheit (hsg Bochum) nach sechsjähriger Kooperationspartnerschaft aus dem Programm ausgestiegen ist, bietet die EvH Bochum das englischsprachige Semesterprogramm für internationale und EvH-Studierende (hinterlegt mit 30 credit points) seit 2023 nun in alleiniger Trägerschaft an. Das ISP, das jeweils im Sommersemester stattfindet, trägt seit 2023 den Titel „Social Complexities and Creative Approaches: Diversity, Disability, Sustainability“. Mit diesem Programm bietet die Evangelische Hochschule (nicht nur) für internationale Studierende einen festen Rahmen für international orientierte Lehre und für transnationales und transkulturelles Studieren und Erleben an.

Gestützt auf die Erasmus+ Blended Internsive Programmes (BIPs) entwickelte sich im Jahr 2023 eine erkennbar gesteigerte Mobilität in Studium und Lehre der EvH Bochum. Im Rahmen dieser internationalen Kurzzeitprogramme finden gemeinsame Lehrveranstaltungen mit digitalen und Präsenzanteilen statt, bei denen mindestens drei europäische Partnerhochschulen beteiligt sind. Sie ermöglichen den Beteiligten gemeinsames internationales und interkulturelles Lehren und Lernen und internationale Mobilität, ohne dass Beteiligte dazu gleich ein ganzes Semester ins Ausland gehen müssen.

Nicht nur, aber auch wegen der BIPs konnten die internationalen Kooperationen – insbesondere mit europäischen Hochschulen – zuletzt ausgeweitet werden. Aber auch die etablierten Kooperationen mit Partnern aus Südafrika konnten weiter gepflegt werden.

Im Bereich der Incomings, der internationalen Studierenden, kann für 2022 und 2023 unverändert ein erkennbarer Anstieg bei den Regelstudierenden mit und ohne Fluchthintergrund verzeichnet werden. Hier machen sich auch die in den letzten Jahren entwickelten Angebote des International Office zur Beratung und Betreuung bemerkbar. Die EvH Bochum zeigt sich immer mehr als weltoffene Hochschule, in der auch Studierende mit Herausforderungen wie Sprachhürden, Bildungsbiographie oder Migrationserfahrung nicht allein gelassen werden.

Fünf Jahre sind seit der Festschreibung der Internationalisierung als zentrale Querschnittsaufgabe mittlerweile vergangen. Seitdem und insbesondere auch in den Berichtsjahren 2022 und 2023 konnten wichtige Weichen gestellt und zentrale Maßnahmen umgesetzt werden. Zahlreiche weitere stehen noch auf der Agenda – darunter die verbesserte Anerkennung von internationalen Studienerfahrungen durch die Schaffung von „Mobilitätsfenstern“ in allen Studiengängen und die inhaltliche Intensivierung internationaler Partnerschaften. Die im Rahmen der Internationalisierungsstrategie seinerzeit anvisierte Stärkung und Etablierung international relevanter Aktivitäten in Lehre und Forschung ist nunmehr deutlich erkennbar und zeigt sich an vielen Stellen als „very fruitful“.





Gruppenbild Closing Ceremony ISP 2023



Südafrika Delegation

4.2 // INTERNATIONAL STUDY PROGRAMM

Das International Study Programme (ISP) fand im Sommersemester 2022 mit zwölf Studierenden aus Partnerhochschulen in Indonesien, Ruanda, Spanien, Südafrika, Sri Lanka und der Türkei statt – zum letzten Mal in Kooperation mit der HS Gesundheit. Im Sommersemester 2023 führte die EvH Bochum das Programm erstmals alleine durch und machte möglich, dass die insgesamt sieben teilnehmenden Studierenden aus Indonesien, Ruanda, Südafrika, Sri Lanka und der Türkei alle zehn englischsprachigen Seminare an der Evangelischen Hochschule besuchen konnten. Alle Seminare, teilweise mit Beteiligung internationaler Gastdozent_innen, waren auch für EvH-Studierende geöffnet. Damit ermöglichte das englischsprachige Lehrprogramm nicht nur den internationalen Teilnehmenden den Blick über den Tellerrand – es bereicherte auch den interkulturellen und internationalen Austausch an der EvH Bochum.

Finanziert wurden die Aufenthalte der Teilnehmenden von der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) sowie dem Verein der Freunde und Förderer der EvH. Sie förderten die meisten Teilnehmenden aus non-EU-Ländern mit COME IN Stipendien. Die anderen Teilnehmenden wurden durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert.
Für die internationalen Studierenden – vor allem aus non-EU-Ländern – war das International Study Programme eine bereichernde, aber auch herausfordernde Erfahrung. Der Gruppenzusammenhalt und die enge Betreuung durch studentische Tutor_innen bot viel Rückhalt durch die ersten kalten Wochen und die Erfahrung, zum ersten Mal auf sich alleine gestellt in einem fremden Land mit fremder Sprache zu leben. Dabei erlebten die Teilnehmenden Deutschland als deutlich offener und freundlicher als manche befürchtet hatten und fühlten sich vor allem auch an der EvH Bochum überaus willkommen. Der (im Vergleich zu vielen der Heimatländer) sehr gute öffentliche Nahverkehr und die Sicherheit im öffentlichen Raum erlaubten ihnen, auch über Bochum hinaus, Land und Region kennenzulernen.
An der EvH Bochum waren die Studierenden vor allem von der diskursiven Unterrichtskultur und der Augenhöhe zwischen Lehrenden und Studierenden begeistert. Neu im Programm 2023 und damit umso spannender waren auch die künstlerischen Seminare in Musik, Fotografie und Tanz - letzteres gipfelte sogar in einer (sehr erfolgreichen) öffentlichen Aufführung bei „EvH Kreativ“ im Juni 2023. Zu den Höhepunkten im Sommersemester 2023 zählte auch der Besuch des Ev. Kirchentags in Nürnberg, wo Themen wie Kolonialismus und Mission, die auch schon in den Seminaren anklangen, vertieft werden konnten und wo die tansanischen Studierenden sogar ihren Bischof persönlich kennenlernen konnten.
Alle Studierenden fassten ihre Teilnahme am International Study Programme als eine Zeit tiefgreifenden persönlichen und akademischen Wachstums zusammen, die sie zum Nachdenken und zur kritischen Auseinandersetzung mit schwierigen Themen herausforderte, die ihnen sinnvolle Verbindungen brachte und sie motivierte, sich für eine vielfältigere und inklusivere Gesellschaft einzusetzen. Diese Eindrücke wurden auch von den Dozierenden geteilt, die die Bereitschaft der Studierenden zu tiefgreifender Reflexion, ihre respektvolle Diskussionskultur und ihre Offenheit für neue Erfahrungen und Perspektiven lobten.

4.3 // STUDIERENDE IM AUSLANDSSEMESTER

In der Zusammenarbeit mit den südafrikanischen Partnern, der University of the Western Cape (UWC) und der Nichtregierungsorganisation Cape Mental Health (CMH), wurde das erste gemeinsame Erasmus+ Projekt abgeschlossen. Es hatte über drei Jahre (2020-2023) den Austausch von Lehrenden sowie die Teilnahme von südafrikanischen Studierenden am International Study Programm (ISP) an der EvH Bochum ermöglicht, was für alle Beteiligten einen großen Gewinn darstellte. Philipp Bryants Lehre zu den Themen Disability und Diversity an der UWC im Rahmen des Projektes hatte die nachhaltige Wirkung, dass er eingeladen wurde, diese langfristig in Zusammenarbeit mit Dr. Ronel Davids online an der UWC anzubieten. Gleich drei Lehrende von UWC und CMH waren in das ISP eingebunden. Somit hat sich neben der bereits erfolgreichen Arbeit zur Relevanz von Musik in der interkulturellen Arbeit (Prof.



Die Delegation aus Südafrika zu Gast an der EvH Bochum (v.l.n.r): Dr. Ronel Davids (UWC), Prof. Dr. Marichen van der Westhuizen (UWC), Dr. Ingrid Daniels (CMH, vorne), Santie Terreblanche (CMH)

Dr. Thomas Greuel, EvH, und Prof. Dr. Marichen Van Der Westhuizen, UWC) ein weiteres Feld der Kooperation etabliert.
Neben diesem Beispiel der Festigung einer langjährigen internationalen Kooperation sind im europäischen Raum einige neue hinzugekommen, was einem Ziel der Internationalisierungsstrategie entspricht. Dies ist zum einen durch persönliche Kontakte von Lehrenden geschehen (University of Bologna in Italien, Universität of Olomouc in Tschechien), zum anderen durch das neue Format der Blended Intensive Programmes (BIPs) im Erasmus+ Programm. Die Suche nach Partnern für das von der EvH Bochum veranstaltete BIP führte zur Zusammenarbeit mit der University of West Bohemia, Pilsen/Tschechien, sowie zur Avans University of Applied Sciences in Breda, Niederlande. Der Besuch von zwei Vertreterinnen unserer kirchlich getragenen Partnerhochschule in Norwegen, der VID Specialized University, führte unter anderem zu Einladungen zu gemeinsamen BIPs. Durch diese ist Kontakt zur Technical University in Liberec, Tschechien, sowie zur DIAK in Finnland entstanden. Die Zusammenarbeit mit der DIAK als ebenfalls diakonisch ausgerichteter Hochschule ist schnell enger geworden und umfasst nun schon mehrere BIPs sowie Pläne für weitere Kollaborationen.

4.4 // KURZZEITAUFENTHALTE – BLENDED INTENSIVE PROGRAMMES (BIPS)

Blended Intensive Programme (BIP)

- Drei oder mehr Hochschulen aus verschiedenen europäischen Ländern
- Gemeinsames Lehrprogramm
- Physisches Treffen (5–30 Tage) plus digitales Rahmenprogramm
- Förderung aus dem Erasmus+ Programm
- Anerkennung von mindestens 3 ECTS

Blended Intensive Programmes (BIPs) erfreuen sich sowohl bei Studierenden der EvH Bochum wie auch bei unseren Partnern großer Beliebtheit. 19 EvH-Studierende und sechs Lehrende waren schon zum Kurzaufenthalt in Stavanger, Oslo und Helsinki, zu Themen wie Weltanschauung und professionelle Identität, Diversität und Inklusion sowie Ethik und psychische Gesundheit.
Aber auch Bochum ist beliebt: 19 Studierende aus den Niederlanden (Breda) und Tschechien (Pilsen) kamen im November an die Evangelische Hochschule, um mit hiesigen Studierenden zu „Restorative Justice“ zu arbeiten. Neben Vorträgen und Gruppenarbeiten gab es eine Stadtführung durch Bodo e.V., Führungen bei Justizvollzugsanstalten in drei umliegenden Städten und eine Exkursion zum Justizarchiv in Dortmund.
Diese ersten Erfahrungen zeigen, dass auch kürzerer internationaler Austausch viel bewegen kann, gerade wenn er intensiv und kollaborativ gestaltet ist. Die BIPs bieten im Rahmen von Erasmus+ eine tolle neue Möglichkeit, gerade auch für Studierende, die aufgrund ihres Studiengangs, ihrer persönlichen Lage oder ihrer Arbeitssituation keinen längeren Auslandsaufenthalt in Betracht ziehen können. So haben viele Studierende aus den Pflegestudiengängen die Gelegenheit zur Teilnahme genutzt. Zugleich profitieren die beteiligten Lehrenden von der internationalen Zusammenarbeit und die EvH Bochum als solche von den vermehrten Austauschaktivitäten.



Studierende der EvH Bochum, aus Breda (Niederlande) und Pilsen (Tschechien) kamen für ein BIP zu „Restorative Justice“ zusammen.

4.5 // DIAKONIA-AMMATIIKORKEAKOULU, FINNLAND – DIE NEUE PARTNERHOCHSCHULE DER EVH BOCHUM

Finnischer Name:
Diakonia-Ammatiikorkeakoulu (Diakonische Fachhochschule)

4 Campus in Finnland verteilt (Helsinki, Oulu, Pori, mobiler HUB Ostfinnland)

Studierendenzahlen (gesamt):
- Helsinki: 2.450
- Oulu: 400
- DiakHub Eastern Finland: 400
- Pori: 450

Bachelor-Programme:
- Health Care (Spezialisierungen: Nursing, Public Health Care, Diaconical Work)
- Social Services (Spezialisierungen: Diaconical Work, Christian Early Childhood Education and Care, Christian Youth Work)

- Humanities (Spezialisierungen: Public Service Interpreting, Interpreting in Sign Language and Alternative and Augmentative Communication)

Master-Programme:
- Global Chance and Community Development (EN)
- People-Centred and Innovative Leadership in Health Services (EN)
- Development of Interpreting Practices
- Multidisciplinary and Integrative Leadership
- Promotion of Social Inclusion and Social Rehabilitation
- Value- and Community-Based Development of Work

Fakten und Eindrücke:
- Ganz in Trägerschaft von Kirchen und kirchlichen Institutionen (aber ohne Studiengebühren)
- Offen für Angehöriger aller Religionen mit religiös-orientierten und säkularen Studiengängen
- Größter Ausbilder für soziale Arbeit in Finnland
- Ca. ¼ der Studierenden folgen einem diakonischen Programm und stellen damit 90% der Diakon_innen und Jugendarbeiter_innen der evangelischen Kirche in Finnland





Sonnenuntergang über Sevilla

4.6 // EIN AUSLANDSSEMESTER AN DER UNIVERSIDAD PABLO DE OLAVIDE, SEVILLA, SPANIEN

Erlebnisbericht von Viktoria Beckmann

Schon zu Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich gerne ein Auslandssemester in der andalusischen Hauptstadt Sevilla absolvieren möchte, die sich durch ihr warmes Klima, ihre beeindruckende Architektur und ihre Nähe zum Meer auszeichnet. Die Möglichkeit, zudem meine Spanischkenntnisse verbessern zu können und komplett auf mich allein gestellt in eine andere Kultur eintauchen zu können, führte dazu, dass ich mich auf einen Studienplatz an der Universidad Pablo de Olavide (UPO) im Rahmen der Erasmus Förderung bewarb. Da die Unisemester in Spanien meist schon Anfang September und Anfang Februar beginnen, entschied ich mich dafür, im Wintersemester ins Ausland zu gehen. Zwar finden im Sommersemester in Sevilla sehenswerte Feste wie die Semana Santa und Fería de Abril statt, jedoch hat auch das Wintersemester Vorteile.

Im September beginnen die meisten Erasmus Studierenden ihr Auslandssemester/-jahr und generell starten dann viele Programme. Außerdem kann so der Großteil des deutschen Winters übersprungen und die Wärme Andalusiens genossen werden. Zu Weihnachten gibt es zudem auch viele Festivitäten wie die Umzüge Anfang Januar zum Feiertag Los Reyes.
Das Uni-Leben in Spanien unterscheidet sich etwas zu dem in Deutschland. An der UPO sind die Module anders als an der EvH Bochum aufgebaut, jedes Modul besteht aus Vorlesung und Seminar und in den meisten Veranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht. Ich hatte drei Kurse auf Spanisch und einen auf Englisch, was ich sehr empfehlen kann. Zusätzlich hatte ich noch einen Spanischsprachkurs. Natürlich hängt das Belegen auch stark von dem Spanischlevel, mit dem man in das Auslandssemester startet, ab, aber ich hatte mit meinem B 1/B 2-Level das Gefühl, dass ich den spanischspra-



Die Studierende Viktoria Beckmann in ihrem Auslandssemester in Spanien

chigen Kursen relativ gut folgen konnte. Da in Sevilla ein sehr starker andalusischer Akzent gesprochen wird, denke ich, dass es ein sehr großer Vorteil ist, schon vor dem Aufenthalt gute Spanischkenntnisse zu haben, da der Akzent an sich schon eine große Umstellung ist. Generell kann ich es aber sehr empfehlen, spanischsprachige Kurse zu wählen, da man so viel mehr spanische Studierende kennenlernt und seinen Wortschatz im akademischen Bereich stark verbessern kann.
Insgesamt war es eine interessante Erfahrung, einen Einblick in das spanische Uni- und Sozialsystem zu bekommen. In den meisten Kursen wurden Texte gelesen oder Präsentationen erstellt und vorgetragen. Im Vergleich zur Evangelischen Hochschule, an der ich nur wenige Klausuren und sonst schriftliche Abgaben hatte, bestanden die Prüfungsleistungen an der UPO vermehrt aus Klausuren. Das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozierenden gestaltete sich eher locker und es wurde sich untereinander geduzt.
Neben dem Uni-Alltag verbrachte ich meine freie Zeit am liebsten mit anderen Erasmus Studierenden: am Fluss, im Park und am Wochenende gerne mit Kurztrips zum Strand in Cádiz oder mit organisierten Ausflügen vom ESN. In Sevilla gibt es wie in vielen anderen Städten das Erasmus Studenten Netzwerk (ESN), das viele Aktivitäten für Erasmus Studierende anbietet. Besonders am Anfang bin ich zu Strandausflügen, Picknicks und Sprachtandems gegangen, um Leute kennenzulernen. Allerdings gibt es wirklich viele deutsche Erasmusstudierende in Sevilla, sodass es teilweise schwierig sein kann, wenn man sein Spanisch verbessern möchte.
Ein großer Teil der spanischen Kultur ist die Barszene. Gegen Abend erwacht die sowieso schon volle Stadt zum Leben und hunderte Menschen tummeln sich in den engen Altstadtgassen in den kleinen Bars und Restaurants, beispielsweise zum Tapas Essen. Als vegetarisch essende Person kann es dabei schon mal schwierig werden, ein passendes Restaurant zu finden, da die spanische Küche sehr fleischlastig ist.
Allerdings gibt es auch in Sevilla einige Lokalitäten, die vegetarische Gerichte anbieten. Die Barkultur und das warme Klima erleichtern es auf jeden Fall, sich spontan auf ein Getränk mit Leuten zu treffen und sich unkompliziert kennenzulernen.
Sevilla ist nicht nur architektonisch eine unglaubliche Stadt, sondern hat auch kulturell sehr viel zu bieten. Einige Orte im Zentrum sind zwar sehr touristisch, allerdings gibt es trotzdem viele in den kleinen Altstadtgassen versteckte Cafés, Galerien und Bücherläden, in denen man Leute kennenlernen kann. Die Lebensfreude der Spanier_innen ist mir auf jeden Fall besonders aufgefallen und ist etwas, was sich auf mich übertragen hat. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse und einer hohen Arbeitslosenquote haben viele Menschen eine positive Lebenseinstellung und scheinen mehr den Moment zu genießen und zu schätzen, als ich es so kannte.
Durch das warme Klima spielt sich fast das ganze Leben der Spanier_innen auf der Straße ab. Insbesondere auf Ausflügen habe ich unglaublich viele interessante Gespräche mit Fremden aus aller Welt geführt und deren Lebensgeschichten kennengelernt. Einerseits ist mir dadurch bewusstgeworden, wie viele verschiedene Möglichkeiten zu leben und zu arbeiten es heutzutage gibt, auf der anderen Seite sind mir meine eigenen Privilegien, zum Beispiel alleine durch die deutsche Staatbürgerschaft, präsenter als je zuvor geworden.
Abschließend kann ich sagen, dass ich meine Zeit in Spanien unglaublich genossen habe und es jeder Person, die überlegt, ein Auslandssemester zu machen, empfehlen würde. Zwar kann ein Auslandsaufenthalt die Studiendauer verlängern, allerdings denke ich, dass die Erfahrung, in einem anderen Land zu leben und zu studieren, eine einmalige Chance im Studium und dies auf jeden Fall wert ist. Nicht nur konnte ich meine Sprachkenntnisse verbessern und Spanien als Land intensiver kennenlernen. Ich habe unglaublich viele tolle Menschen kennengelernt und konnte mich dadurch persönlich sehr stark weiterentwickeln. Natürlich ist es eine Hürde, die Heimat für so lange Zeit zu verlassen, allerdings habe ich während meines Aufenthalts auch gemerkt, dass selbst ein Semester in einer anderen Kultur wie im Fluge vergeht und ich gerne wiederkommen möchte, um die Region noch weiter kennenzulernen.

4.7 // GEFLÜCHTETE UND ANDERE INTERNATIONALE STUDIERENDE

„Sie sind nicht allein – wir unterstützen Sie“ – dies ist die zentrale Botschaft, die das International Office (IO) allen internationalen Studieninteressierten mit und ohne Fluchthintergrund bereits beim ersten Kontakt mit auf dem Weg gibt. Denn darum geht es: Menschen, die noch unsicher in der deutschen Sprache sind und die bisher in einem anderen Bildungssystem gelernt haben, Wege an die EvH Bochum aufzuzeigen, sie zu integrieren, zu vernetzen, Ansprechperson zu sein und ihnen so zu einem erfolgreichen Studieneinstieg und -verlauf zu verhelfen.

Um dies zu erreichen, bot das IO auch in den Jahren 2022 und 2023 Studienberatungen für internationale Studieninteressierte an, die insbesondere von Geflüchteten und anderen Neuzugewanderten wahrgenommen wurden (145 Erstberatungen). Um ihnen einen besseren Eindruck vom Studium zu ermöglichen, wurde zum Wintersemester 2023/24 auch wieder das Gasthörer_innen-Programm aufgelegt, das wegen Corona pausiert hatte. Drei geflüchtete Mütter konnten so ab Oktober 2023 – begleitet durch das International Office – schon vorab ins Studium schnuppern, sich mit Themen vertraut machen und einen Eindruck vom Hochschulalltag bekommen. Das Angebot zur sprachlichen Vorbereitung für Geflüchtete,



NRWege- und STI-BET-Stipendiat_innen im Sommersemester 2022

das studienvorbereitende NRWege-Deutschkursprogramm, lief Ende 2022 aus. In seiner etwas mehr als vierjährigen Laufzeit hatten insgesamt 50 Geflüchtete am studienvorbereitenden Deutschkursprogramm teilgenommen, insgesamt 7 von ihnen studieren inzwischen an der EvH Bochum. Seit 2023 wurden geflüchtete Studieninteressierte, denen noch Deutschkenntnisse fehlten, gezielt an das Kursangebot anderer Bochumer Hochschulen verwiesen, aber parallel weiterhin durch das IO betreut.

Nicht zuletzt auch wegen der Unterstützungsangebote wuchs die Gruppe der internationalen Studierenden mit und ohne Fluchthintergrund an der Evangelischen Hochschule 2022 und 2023 weiter. Noch Ende 2021 betreute das IO 46 nicht-erstsprachliche Studierende (davon 28 mit Fluchthintergrund), Ende 2023 waren es 59 nicht-Erstsprachler_innen (davon 36 mit Fluchthintergrund). In den Zahlen nicht enthalten sind die insgesamt 12 internationalen Studierenden (davon 9 mit Fluchthintergrund), die ihr Studium bis Ende 2023 erfolgreich beendet haben.

Zur Unterstützung dieser Studierendengruppe bot das IO – unter anderem gemeinsam mit der Beratungsstelle BISS und der Studierwerkstatt – verschiedene Maßnahmen in den Förderbereichen „Integration: Austausch und Vernetzung“, „Studienerfolg“ und „Finanzielle Unterstützung“ an. Die bis 2022 entwickelten Angebote wurden weitergeführt, aber auch erweitert – beispielsweise 2023 um die Möglichkeit, kostenfrei an studienbegleitenden Deutschkursen teilzunehmen (an der RUB). Zu den etablierten Kernangeboten – insbesondere in der Studieneinstiegsphase – gehörten neben Einzel- und Gruppenberatungen beispielsweise das Tandem-Programm, das Café International, die niedrigschwellige Betreuung durch studentische Tutor_innen und zielgruppenspezifische Workshops. Darüber hinaus konnten in beiden Jahren auch Stipendien vergeben werden: insgesamt 13 NRWege-Stipendien für Geflüchtete und 4 STIBET-Stipendien für besonders engagierte internationale Studierende. Die meisten Maßnahmen zur Integration von Geflüchteten wurden im Rahmen des Programms „NRWege in Studium“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Die STIBET-Stipendien wurden vom DAAD (Deutscher Akademische Austauschdienst) mit Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

4.8 // INTERVIEW MIT ISSA SHIEKH ALI



Issa Shiekh Ali

Issa Shiekh Ali war der erste Teilnehmende des Geflüchteten-Programms an der EvH. Mittlerweile hat er seinen Abschluss gemacht.

Woher kommst du und seit wann lebst du in Deutschland?
Ich bin im August 2015 mit 22 Jahren alleine aus Aleppo in Syrien nach Deutschland gekommen. In Syrien hatte ich schon zwei Semester Französisch studiert.

Wie bist du zu dem Geflüchteten-Programm und zum Studium an der EvH gekommen?
Im Asylverfahren wurde ich im Integra-Programm der Ruhr-Universität angenommen und habe dabei das International Office der EvH und auch schon Studierende der EvH kennengelernt. Durch den Kontakt und meine Erlebnisse im Sprachcafé kam der Wunsch, Soziale Arbeit zu studieren und später etwas im Bereich Integration und Migration zu machen. Ich habe dann im Sommersemester 2019 das Studium der Sozialen Arbeit angefangen. Und im Studium habe ich dann das STIBET-Stipendium erhalten, das war auch noch eine finanzielle Erleichterung.

Gab es im Studium eine Begleitung in dem Programm und Austausch mit anderen Teilnehmenden?
Durch das Gasthörer-Programm habe ich direkt viele nette Menschen kennengelernt. Nach den ersten Vorlesungen dachte ich „Ich bin im falschen Film“. Studieren in Syrien war ganz anders, mehr ein Auswendiglernen. Anfangs habe ich mir alles Wort für Wort übersetzt, das hat nicht funktioniert, die Bedeutung passte gar nicht. Aber mir wurde immer Mut gemacht.
Mit den anderen Teilnehmenden des Programms gab es Austausch in Whatsapp-Gruppen und bei Treffen, als dann Corona kam erstmal nur online.
Viele, die nach mir folgten, sind dann auf mich zugekommen und haben um Rat gefragt. Es hat mich gefreut, den anderen helfen zu können.

Gibt es eine prägnante Erinnerung, die geblieben ist?
Meine erste mündliche Prüfung „Theorie der sozialen Arbeit“ habe ich mit einer 3 bestanden, meine schlechteste Note. Aber: dass ich sie bestanden habe, hat mir den Mut gegeben, dass ich das Studium schaffen kann.
Mein Kolloquium bei Prof. Schiffer-Nasserie wird mir immer in Erinnerung bleiben, weil ich so erleichtert war, dass ich es wirklich geschafft habe.

Arbeitest du nun im Bereich der Sozialen Arbeit?
Ich hatte schon vor dem Studium als Sozialbetreuer bei der AWO gearbeitet und dort auch mein Praktikum absolviert. Nach dem Studium wurde ich direkt als Sozialarbeiter von der AWO eingestellt und arbeite nun in einer Gemeinschaftsunterkunft für Wohnungslose und Geflüchtete in Bochum-Höntrop.

Warum würdest du eine Teilnahme am Geflüchteten-Programm auch anderen empfehlen?
Die Atmosphäre an der EvH ist wie eine Familie: man trifft sich auf dem Flur, in der Mensa, im Kurs. Man ist nicht irgendeiner von vielen, sondern die Dozierenden kennen einen, sind immer ansprechbar. In dem Programm bekommt man viel Austausch und wird immer gepusht, das gibt Kraft und Mut.

TAGUNGEN UND VERANSTAL-TUNGEN

VERANSTALTUNGEN 2020

JANUAR 2022

13.01. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft: „Klima(wandel)“

26.01. Vortragsreihe UBIF „Herausforderungen an die Soziale Arbeit mit Geflüchteten im Spiegel von institutionellen und strukturellen Diskriminierungsrisiken“: „Erfahrungen im Aufbau von Beschwerdestrukturen für geflüchtete Menschen in Unterkünften“

FEBRUAR 2022

03.02. Abschlussfeier Wintersemester 2021/22 mit Förderpreisverleihung

MÄRZ 2022

24.03. Opening Ceremony für das International Studyprogramme

30.03. Vortragsreihe UBIF „Herausforderungen an die Soziale Arbeit mit Geflüchteten im Spiegel von institutionellen und strukturellen Diskriminierungsrisiken“: „Leben im Schatten der Gesellschaft: Flüchtlinge und Migrant*innen ohne Papiere“

APRIL 2022

25.04. Ringvorlesung „Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz von 2021“ Einführung: Rechtliche und jugendhilfepolitische Hintergründe des Reformprozesses des KJSG

Am 25. April 2022 startete eine **EvH-Ringvorlesung zum Thema „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz von 2021 (SGB VIII-Reform) – Rechtliche, fachwissenschaftliche und praktische Herausforderungen“.** Die Ringvorlesung wurde von einer Gruppe EvH-Lehrender durchgeführt, die zu den zentralen Themen der Reform jeweils Beiträge zur rechtlichen und fachwissenschaftlichen Einordnung sowie zur Bedeutung für die Praxis anboten. Insbesondere zur Praxisrelevanz wurden Partner_innen der Hochschule aus der pädagogischen Praxis eingebunden. Bei der Auftaktveranstaltung ging es zunächst um die Hintergründe und eine Übersicht der Reform. Prof. Dr. Dirk Nüsken leitete mit einem kurzen historischen Rückblick zur Entwicklung des Jugendhilferechts in Deutschland und den damit verbundenen fachlichen Entwicklungen ein. Prof. Dr. Florian Gerlach gab im Anschluss einen Überblick über die Entstehungsgeschichte und die wesentlichen Themen der Reform, bevor Prof. Dr. Susanne von Hehl die jugendhilfepolitischen Hintergründe und Dimensionen der Reform beleuchtete.

APRIL 2022

26.04. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft: „Selbstbestimmungsrecht von Mädchen mit Behinderung“

27.04. Vortragsreihe UBIF „Herausforderungen an die Soziale Arbeit mit Geflüchteten im Spiegel von institutionellen und strukturellen Diskriminierungsrisiken“: „Legale, organisationelle und direkte Diskriminierung von Geflüchteten: Erscheinungsformen und Bewältigungsstrategien“

MAI 2022

02.05. Ringvorlesung „Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetzt von 2021“: Kinder- und Jugendschutz

03.05. Expert_innen Nachmittag Pflege

09.05. Gemeindepädagogischer Studientag „Kirche der Zukunft“

10.05. Ausstellungseröffnung „Wie meine Hoffnung überlebt hat – Frauengeschichten von Flucht und Vertreibung“

16.05. Ringvorlesung „Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetzt von 2021“: Stärkung von jungen Menschen in Pflegefamilien und stationären Einrichtungen

18.05. Vortragsreihe UBIF „Herausforderungen an die Soziale Arbeit mit Geflüchteten im Spiegel von institutionellen und strukturellen Diskriminierungsrisiken“: „‘Social Policy Practice‘ als Interventionsmöglichkeit gegen Diskriminierung?
Kritische Fragen an die Soziale Arbeit mit Geflüchteten“

18.05. Vernissage zur Ausstellung „Farbwelten“ Werke von Heidi Jung (1949–2005)

30.05. Ringvorlesung „Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetzt von 2021“: Hilfen aus einer Hand

31.05. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft: „Eine queere Perspektive auf Behinderung“

JUNI 2022

13.06. Kulturprogramm: KALA – Inklusives Tanztheater

13.06. Kulturprogramm: KALA– Inklusives Tanztheater

15.06./ 16.06. DGSA Promotionskolloquium

19.06. 1. Ökumenischer Stadtkirchentag Bochum & StadtPicknick

20.06. Ringvorlesung „Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetzt von 2021“
Prävention und Partizipation
Bochum & StadtPicknick

21.06. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft „Das Inklusionsparadigma als Problem für beeinträchtigte Menschen und eine mögliche Alternative“

30.06. Zukunftswerkstatt Nachhaltigkeit

JULI 2022

14.07. Abschlussfeier Sommersemester 2022

AUGUST 2022

20.08. Auftaktveranstaltung zum Haus des Wissens

SEPTEMBER 2022

14.09. „Struktureller Rassismus der Vergangenheit und der Gegenwart in Deutschland“ – S_inn

30.09./ 01.10. Summer School „Zivilgesellschaftliches Engagement – Möglichkeiten und Wege der politischen Einflussnahme“

Die zweitägige Summer School „Zivilgesellschaftliches Engagement – Möglichkeiten und Wege politischer Einflussnahme“ fand mit fast 50 Teilnehmenden aus unterschiedlichen Initiativen und Selbstvertretungen statt. Hierzu gehörten viele Bochumer Akteur*innen, die sich für Veränderungsprozesse in ‚ihrer‘ Stadt oder dem eigenen Stadtteil einsetzen. Es nahmen aber ebenso Wohnungslosenselbstvertreter*innen, die bundesweit anreisten, sowie Akteur*innen aus NRW teil, die sich in der behindertenpolitischen Arbeit, in antirassistischen Initiativen oder in Vereinen für die Rechte von geflüchteten Menschen engagieren.

Ein Schwerpunkt der Summer School war der Bereich der Stadt- und Mietenpolitik, denn hier spielen in Initiativen Bedarfe und Forderungen eine Rolle, die viele der Teilnehmenden – sei es bereits bei ihrem politischen Engagement oder in ihrer aktuellen Lebenssituation – unmittelbar betreffen. Die Referentin Kristin Schwierz gab einen Überblick über wichtige, auch bundesweit agierende Initiativen und Netzwerke und verdeutlichte zudem die Bedeutung niedrigschwelligen Community Buildings für ein gemeinsam getragenes Engagement.
Am Folgetag wurde die Arbeit stadt- bzw. mietenpolitischer Initiativen in zwei Inputs weiter beleuchtet. Nadja Zein-Draeger stellte am Samstagvormittag das Bochumer Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung und dessen Erfahrungen mit unterschiedlichen – gesetzlich geregelten und ‚nur‘ freiwillig eingeräumten – Formen der Bürgerbeteiligung vor.
An die Inputs schlossen sich jeweils intensive Diskussionen an.

OKTOBER 2022

13.10./ 14.10. s_innovation. Gesellschaft gestalten – wissenschaftlich, vielfältig, barrierearm, partizipativ

19.10. „Macht und Care“ – Ein Blick hinter die Strukturen von Gender und Migration in der Carearbeit

20.10. „Zum Verhältnis von Kolonialismus, Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeitszielen“ mit Aram Ziai

25.10. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft „Der perfekte Mensch – Behinderung und Krankheit in der Leistungsgesellschaft“

26.10. Hochschulgespräch „Lernen und Lehren nach Corona“



NOVEMBER 2022

02.11. StreitBar „Bedingungsloses Grundeinkommen“

04.11. Tag der Heilpädagogik/Inklusiven Pädagogik

11.11. Workshop „Bloggen gegen Hass im Netz“

Said Rezek ist Politikwissenschaftler, Blogger und Journalist. Er schreibt u.a. für die taz, den NDR und das MIGAZIN. Als Trainer bietet er bundesweit Blogger-Workshops gegen Rassismus und Hate Speech, für mehr Medienkompetenz und Demokratieförderung an. Im August 2020 erschien sein Buch „Bloggen gegen Rassismus – Holen wir uns das Netz zurück“. Rezek thematisierte in seinem Online-Workshop, wie schädlich Hass und Hetze in sozialen Netzwerken für das gesellschaftliche Klima sind und wie sich ein_e jede_r als Blogger_in für mehr Vielfalt und gegen den Hass positionieren kann.

Anhand einer Sammlung von Hasskommentaren führte er zum Einstieg in die Thematik aus, welche Formen von Hass es gibt und wie diese sich im Netz äußern. Aus dem Input entstand im Austausch mit den Teilnehmenden die Frage, ob man auf Hass im Netz reagieren oder den Hass besser ignorieren sollte, um ‚Trolls‘ keine Plattform zu bieten.

Rezek appellierte an die Teilnehmenden, auf Hass zu reagieren, da man damit nicht nur mit den Verfasser_innen der Kommentare spricht, sondern auch indirekt die Meinungsbildung der Mitlesenden der Kommentare beeinflussen kann.
Daran anschließend lernten die Teilnehmenden, was beim Verfassen von Blogbeiträgen wichtig ist, und konnten ihr neu erlerntes Wissen direkt im Rahmen einer ersten Schreibübung anwenden.

23.11. Praxistag

25.11. Tag der offenen Tür

DEZEMBER 2022

05.12. Kulturprogramm: Bremer Figurentheater – KLEINER MANN–WAS NUN? Figurentheater mit Live-Musik nach dem Weltbestseller von Hans Fallada

14.12. Vortrag „Die Rolle von Behindertenorganisationen an Gesetzgebungsprozessen und Strategic Litigation“

15.12. Wohnzimmerkonzert



VERANSTALTUNGEN 2023

JANUAR 2023

12.01. Alumniveranstaltung Elementarpädagogik „Praxisanleiter*innen in der Kita“

FEBRUAR 2023

02.02. Abschlussfeier WiSe 22/23 mit Förderpreisverleihung

MÄRZ 2023

23.03. Opening Ceremony für das International Studyprogramme

29.03. Veranstaltungsreihe „MPiA – Multiprofessionelle Palliativversorgung im Alter“:
„Was braucht es in der letzten Lebensphase? Multiprofessionelle Palliativversorgung im Alter“

Zum Auftakt gab Prof. Dr. Birgit Schuhmacher einen kurzen Einblick in die Vielfalt der letzten Lebensphase im Alter. Unabhängig vom Sterbeort stellt sich das Lebensende als soziales und kulturelles Geschehen von hoher Komplexität dar, das multiprofessionell gestaltet und begleitet werden sollte.

Die Preisträgerin des Brost-Ruhrpreises und Donatorin der Veranstaltungsreihe, Dr. Marianne Kloke, fokussierte in ihrem Vortrag die weitreichenden Bezüge von Palliative Care, die mehr als eine Fachdisziplin ist. Sie hat vielmehr den gesamtgesellschaftlichen Anspruch, die letzte Lebensphase grundsätzlich würdevoll und bedarfsgerecht zu gestalten – ein Anspruch, der bereits politisch und sozial angestoßen wurde und weiterhin verfolgt werden muss. Gleichzeitig stehen nicht nur die Sterbenden im Fokus von Palliative Care, sondern auch An- und Zugehörige. Es gilt dafür zu sorgen, dass alle Betroffenen Zugang zu einer bedarfsgerechten Versorgung am Lebensende erhalten, was einen hohen Grad an Vernetzung aller professionellen und ehrenamtlichen Akteure voraussetzt.

Zur kultursensiblen und spirituellen Begleitung von älteren Menschen am Lebensende diskutierten Dr. rer. nat. Ferya Banaz-Yaşar, Britta Lauenstein und Michael Rohr mit Dr. Marianne Kloke.



APRIL 2023

19.04. Veranstaltungsreihe „MPiA – Multiprofessionelle Palliativ-versorgung im Alter“:
„Für die letzte Lebensphase vor-sorgen – Herausforderungen und Möglichkeiten“

MAI 2023

03.05. Veranstaltungsreihe „MPiA – Multiprofessionelle Palliativ-versorgung im Alter“:
„Ambulante und stationäre Pflege als Orte der Palliativver-sorgung älterer Menschen“

05.05. Expert_innen Nachmittag Pflege

12.05.–05.06. Ausstellung „Bin auch ‚n Mensch“ im Rahmen des 10-jährigen Jubi-läums der UN-Behinderten-rechtskonvention

15.05. Tagung der Solidarischen Kirche Westfalen/Lippe und der Stadt-akademie Bochum in Zusammen-arbeit mit der EvH zum Thema „Frieden und Sicherheit in der Zeitenwende?“

16.05. Abschiedsvorlesung Prof. Kühnert & Antrittsvorlesung Prof. Richter

22.05. Kulturprogramm: Pigor singt. Benedikt Eichhorn muss beglei-ten – Volumen X – Musikkabarett

24.05. Veranstaltungsreihe „MPiA – Multiprofessionelle Palliativ-versorgung im Alter“
„Bewegte Begleitung: ‚Motogera-gogik‘ in Pflegeeinrichtungen im Rahmen von Palliative Care am Beispiel von alten Menschen mit Demenz“

31.05. StreitBar „Gendersprache und Political Correctness – Was darf man eigentlich noch sagen?“

JUNI 2023

01.06. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft
„Von der Motivgeschichte zu den Literary Disability Studies: literari sche Figuren mit Behin-derung lesen“

19.06. Kulturprogramm:
Nora Gomringer– Gottesan-bieterin – Gedichte, Gefechte, Gebetsmaßnahmen

20.06. EvH Kreativ

21.06. Veranstaltungsreihe „MPiA – Multiprofessionelle Palliativ-versorgung im Alter“
„Hospizbegleitung für hochaltrige Menschen“

JULI 2023

13.07. Abschlussfeier Sommersemester 2023

SEPTEMBER 2023

14.09. „The Social Justice Indaba: a German Chancellor Fellowship initiative organised by the South African 2022–2023 cohort“

OKTOBER 2023

02.10.– Ausstellung „Fragen an den
17.10.– Rechts-Staat“

09.10. Spotlight: „Eine nicht-technische Einführung in Chat GPT“

16.10. Kulturprogramm: Rotpeter – ein Bericht für eine Akademie – Ein Theatermonolog nach der Erzählung von Franz Kafka

17.10. Hochschulgespräch „Zukunftsfähigkeit in Studium und Lehre“

Die Gestaltung der zukünftigen Lehre an der EvH war Gegenstand lebhafter Diskussionen zwischen Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiter_innen im Rahmen des Hochschulgesprächs am 17.10.2023.

Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann freute sich zur Begrüßung über das große Interesse an der Veranstaltung und betonte die Bedeutung eines solchen gemeinsamen Austauschs. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „dynamische Lehr- und Lernkompetenz“ sei entscheidend für eine gelungene Hochschulentwicklung, so Graumann.

Den Auftakt des Gesprächs machte Professorin Dr. Sylvia Heuchemer, TH Köln, mit ihrem Vortrag. Ihr Hauptanliegen war es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Lehrinhalte in Kooperation gestaltet werden können. Des Weiteren sprach sie über die Notwendigkeit einer offenen, kooperativen, innovativen und vielfältigen Studiengestaltung sowie die damit verbundenen Herausforderungen für Hochschulen.
Die anschließenden Gesprächsrunden ermöglichten einen intensiven Dialog auf Augenhöhe zu den Schlüsselthemen: Prüfungen, Studienmodelle, Kompetenzen, gesellschaftliche Entwicklungen und Lehre.

18.10. StreitBar „Vernetzt oder verloren? Leben im digitalen Zeitalter“

23.10. International Office – Meet our International Partners – Discuss and Dance

25.10. Fachtag Trans*Menschen in der Pflege



NOVEMBER 2023

03.11. 10-jähriges Jubiläum des Studiengangs Gesundheits- und Pflegemanagement

06.11. Sozialer Stadtspaziergang mit dem Sozial-Wissenschaftsladen

14.11. Vortrag: „Evening Lecture with Prof. Dr. Kyle Brothers: Editing the Human Germline: Navigating a Slippery Slope“

23.11. Tagung „Zugang zum Recht für behinderte Frauen und Mädchen“ von BODYS in Kooperation mit dem Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW

Der Tag gegen Gewalt an Frauen war der Anlass für einen Fachtag, um auf den erschwerten Zugang zum Recht für behinderte Frauen aufmerksam zu machen. Behinderte Frauen und Mädchen erfahren nicht nur viel öfter (sexualisierte) Gewalt als andere Menschen. Sie finden auch weniger Beratungs- und Hilfeangebote und stoßen im (Straf)Rechtssystem auf große Barrieren.

Zunächst beleuchtete Prof. Dr. Theresia Degener die Auswirkungen struktureller Diskriminierung von behinderten Frauen anhand eines Falls einer Frau mit Behinderung, die in einer Werkstatt für behinderte Menschen Verletzte sexueller Nötigung wurde.

Dr. Monika Rosenbaum vom Netzwerk-Büro Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW ging in ihrem Vortrag „Unser Recht auf Gerechtigkeit“ auf eine große Schutzlücke von Frauen mit Behinderungen in der Gesellschaft ein.

Tanja Gudd, Frauenbeauftragte in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, ging es um die Verweigerung von Selbstbestimmung als Form von Gewalt insbesondere durch die rechtliche Betreuung von erwachsenen Menschen mit Behinderung durch ihre Eltern.

Aus ihrer Arbeit in der Beratungsstelle Mädchenhaus Bielefeld e.V. berichtete Jenni Stille und stellte das Angebot der psychosozialen Prozessbegleitung von Mädchen und Frauen in Strafverfahren bei sexualisierter Gewalt vor.

Moderiert von Dr. Monika Rosenbaum diskutierten fünf Expertinnen aus unterschiedlichen Disziplinen über die nötigen Veränderungen: Claudia Seipelt-Holtmann (Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen NRW), Julia Zinsmeister (Technische Hochschule Köln), Ceyda Keskin (Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe), Kathrin Römisch (BODYS) und Renate Janßen (Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit, LAG Autonome Mädchenhäuser)

DEZEMBER 2023

04.12. GedankenCafé: „Wer hat Angst vor Chat GPT“

07.12. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft: Vortrag „Das MAD_Museum Anderer Dinge“

07.12. Wohnzimmerkonzert

08.12. Fachtag „Spiel – Bildung – Diversität: 15 Jahre Studiengang Elementarpädagogik“

11.12. Kulturprogramm: Sigrid Grajek und Stefanie Rediske – Claire Waldoff: Ich will aber gerade vom Leben singen – eine musikalische Biografie

Auch das Publikum beteiligte sich mit Forderungen an der Diskussion und wies auf dringende Veränderungsbedarfe hin. Sehr deutlich wurde Widerstand gegen die betreuungsrechtliche Praxis formuliert, dass Eltern automatisch die rechtliche Betreuung ihrer erwachsenen behinderten Kinder übertragen wird.

Als Vertreter der Landesinitiative Gewaltschutz, Aufarbeitung und Anerkennung des MAGS NRW hatte Stefan Glahn aufmerksam zugehört und dankte den Anwesenden mit dem Versprechen: „Ich nehme jede Menge gute Impulse von dieser Veranstaltung in meiner Arbeit mit.“ Dem schloss sich Claudia Middendorf, Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie Patientinnen und Patienten in Nordrhein-Westfalen, an.

28.11. Vortrag im Rahmen der 17. BODYS-Beiratssitzung „Die Evaluierung des Behindertengleichstellungsgesetzes – zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen“

29.11. Praxistag

29.11.–01.12. TiFo Winterschool

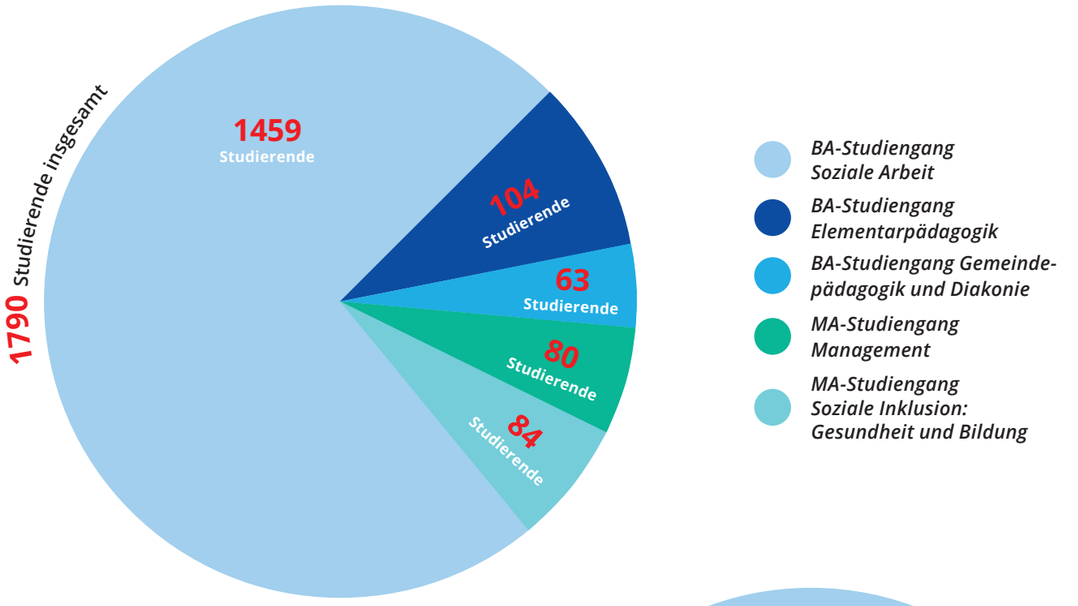
FAKTEN & ZAHLEN

6.1 // ZAHL DER STUDIERENDEN

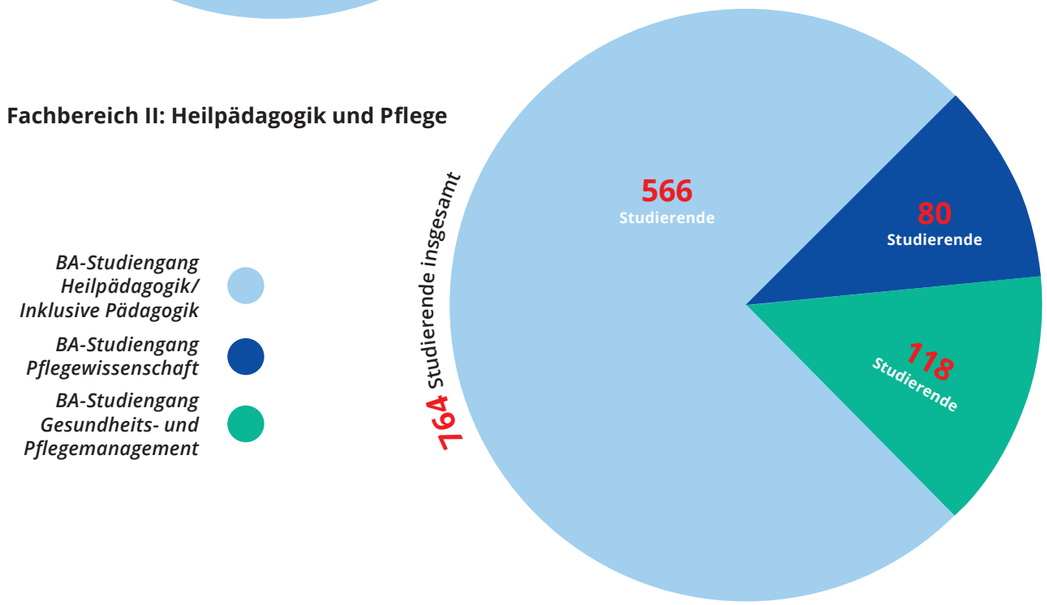
6.1.1 Sommersemester 2022

Im Sommersemester 2022 waren immatrikuliert

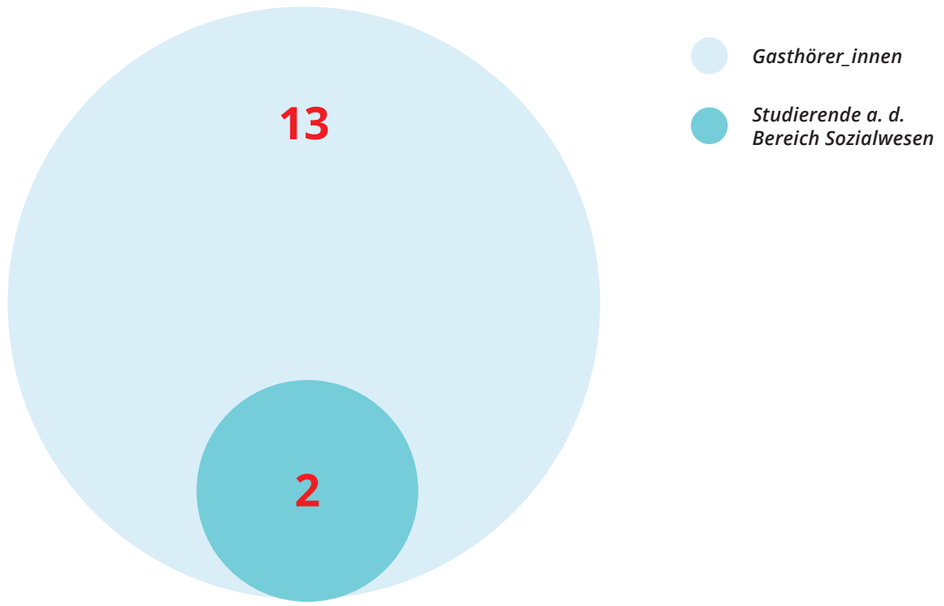
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege



Gemeindepädagogischer Grundkurs

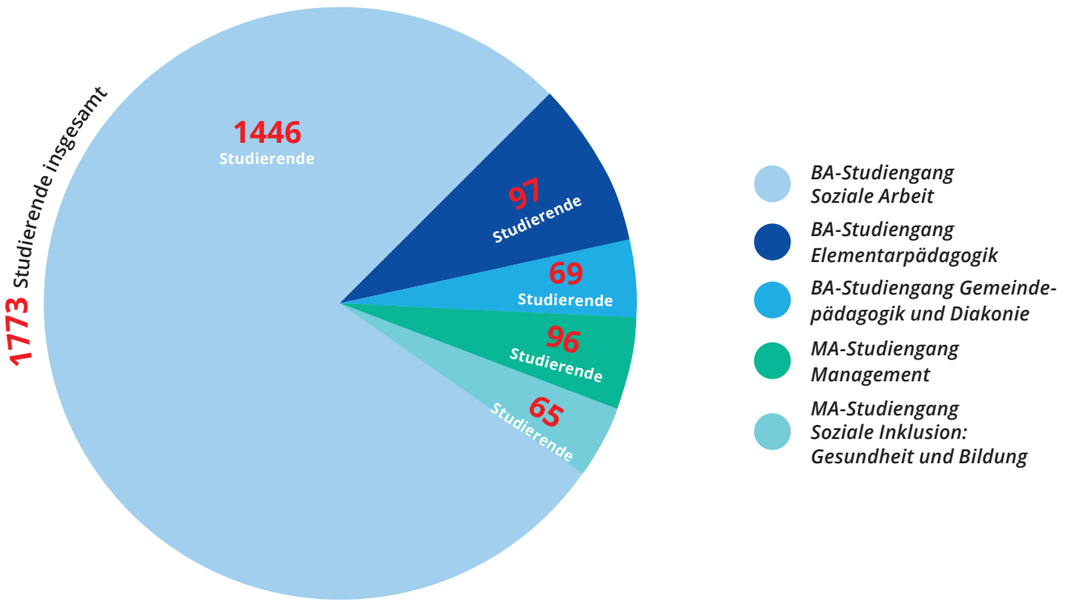




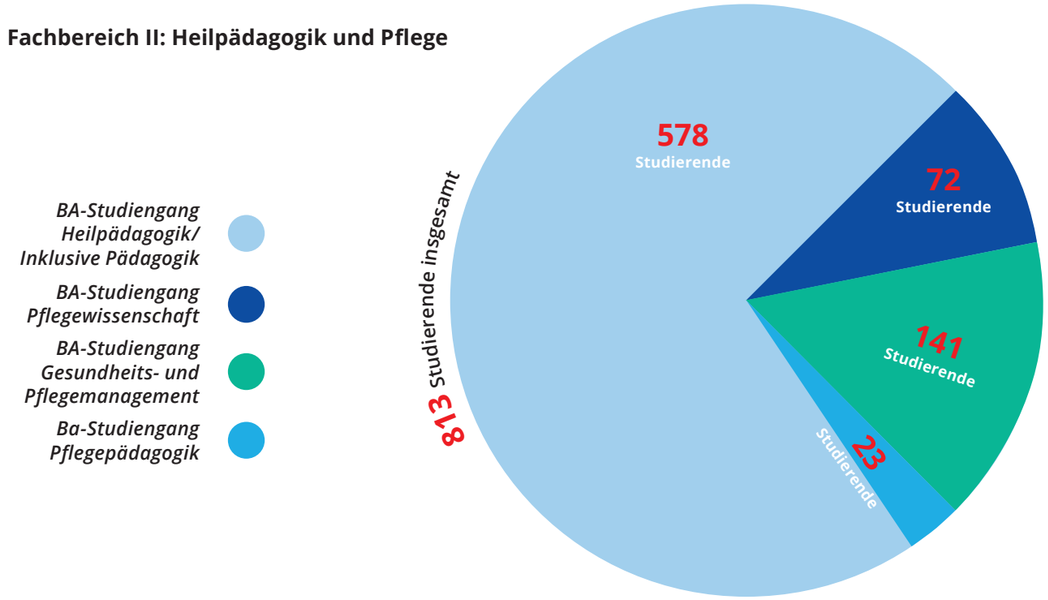
6.1.2 Wintersemester 2022/23

Im Wintersemester 2022/23 waren immatrikuliert

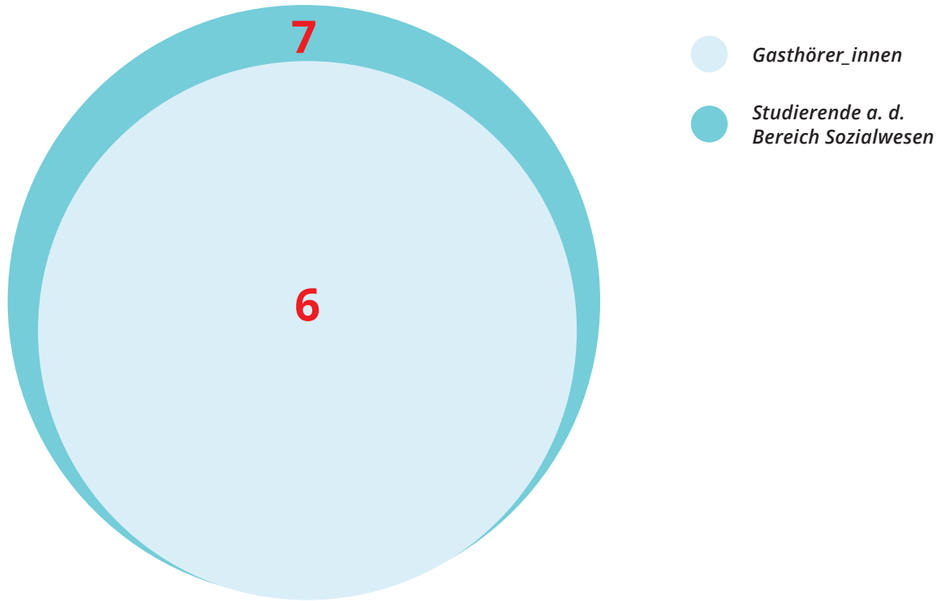
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege



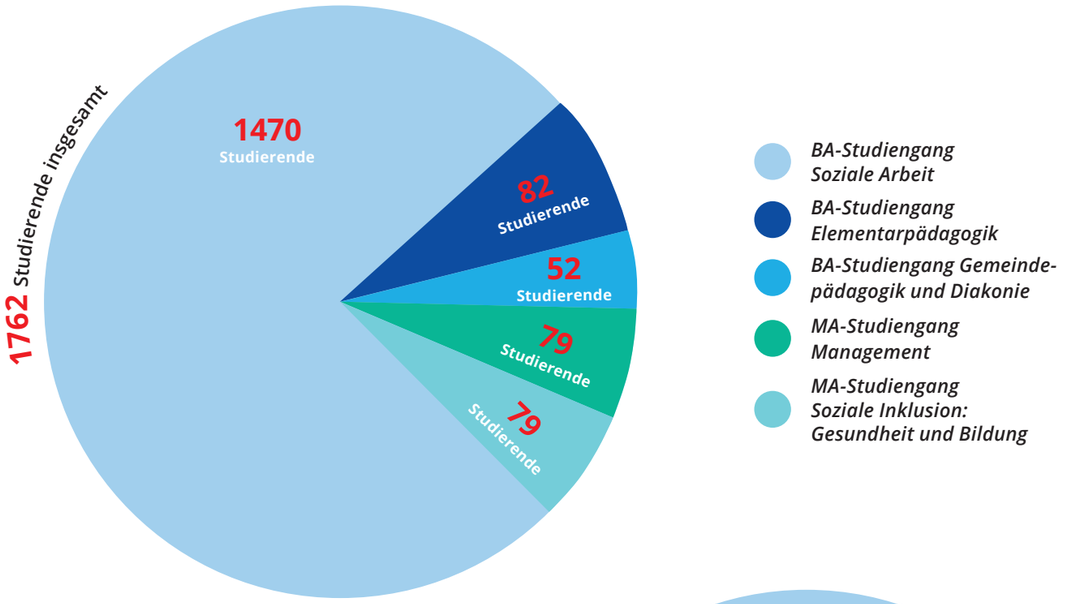
Gemeindepädagogischer Grundkurs



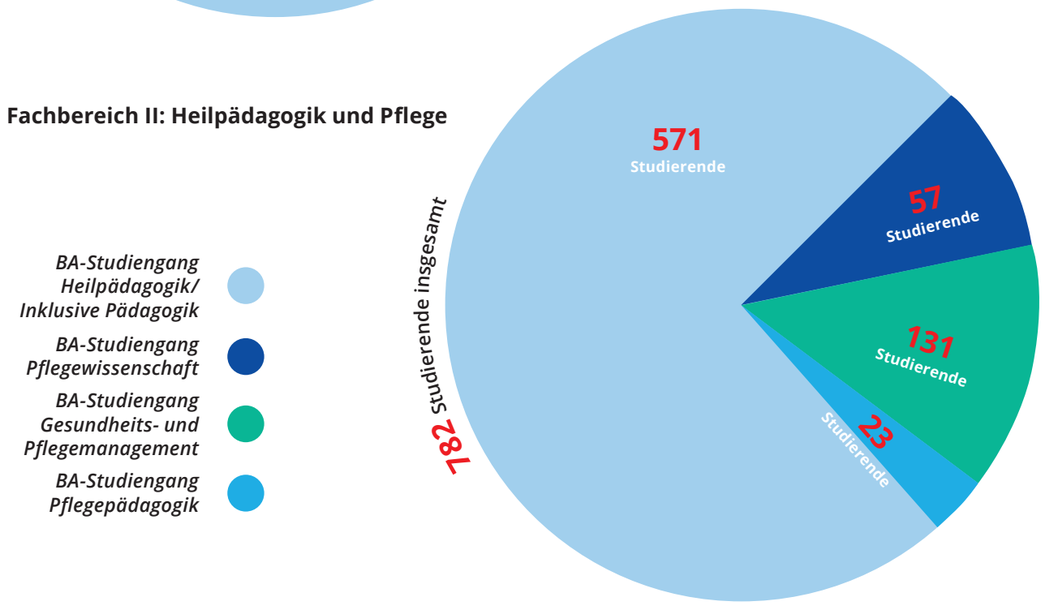
6.1.3 Sommersemester 2023

Im Sommersemester 2023 waren immatrikuliert

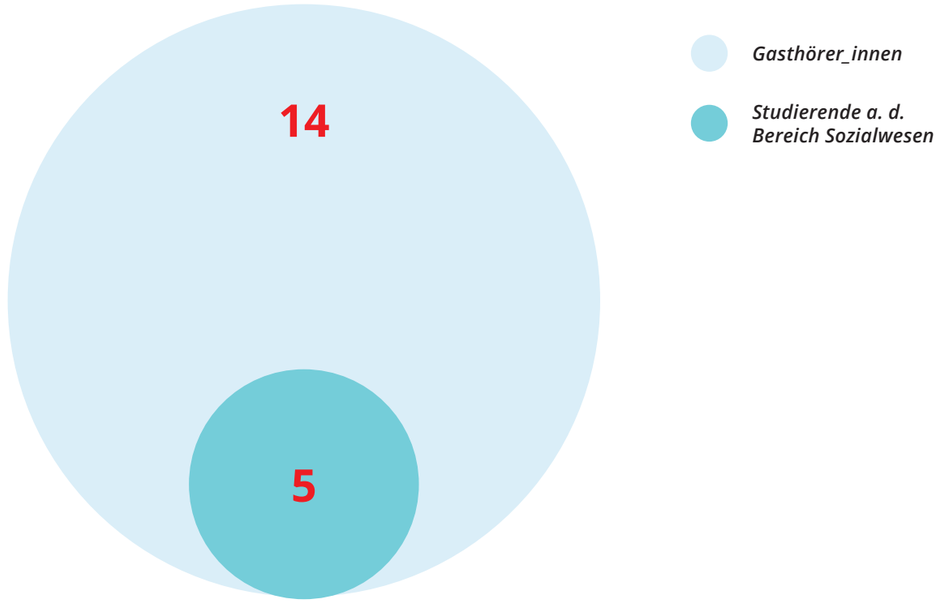
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege



Gemeindepädagogischer Grundkurs

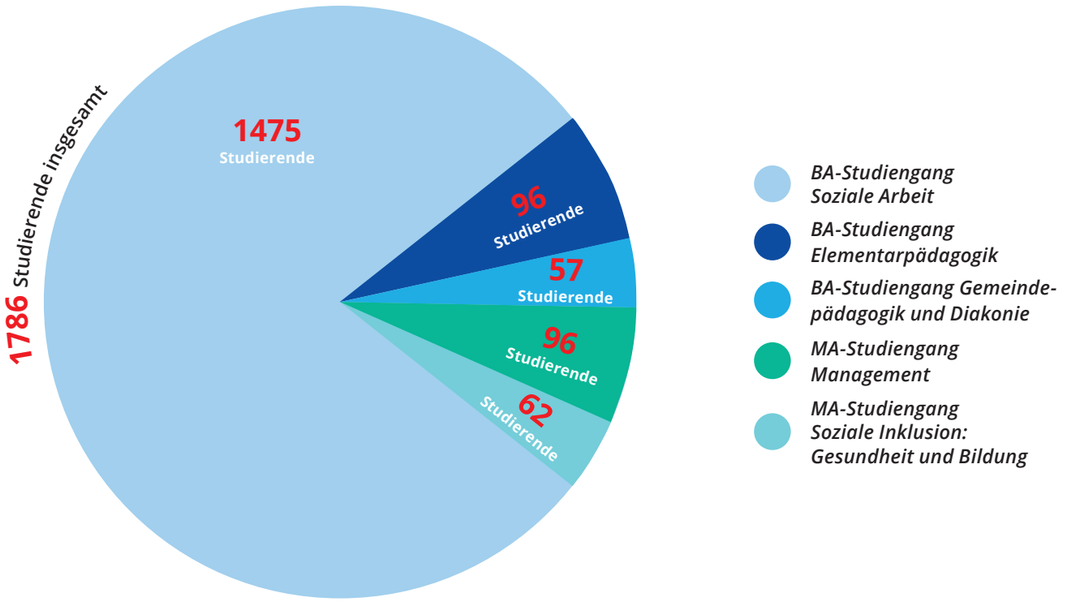




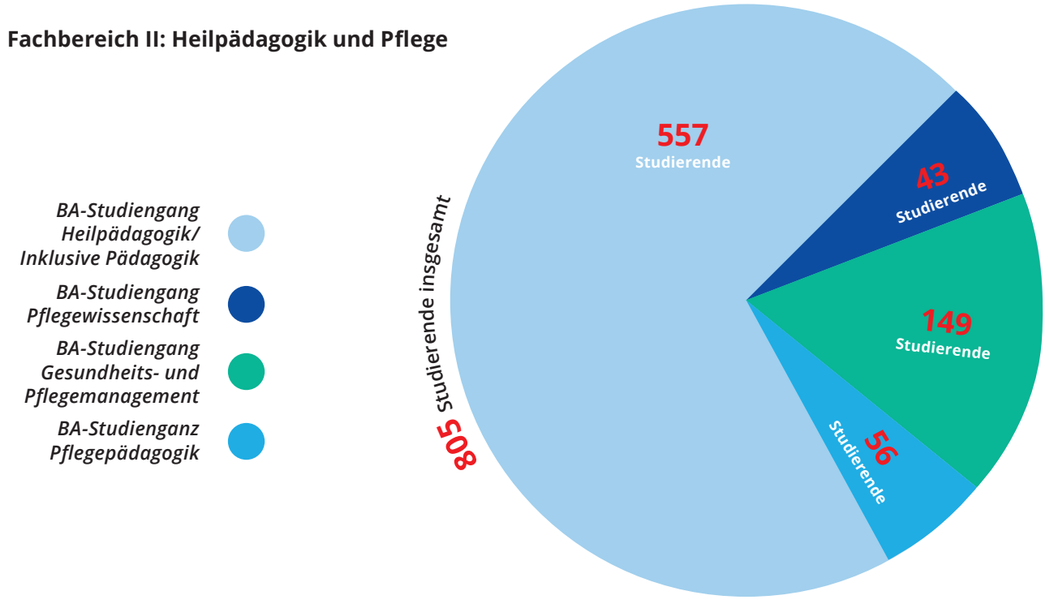
6.1.4 Wintersemester 2023/24

Im Wintersemester 2023/24 waren immatrikuliert

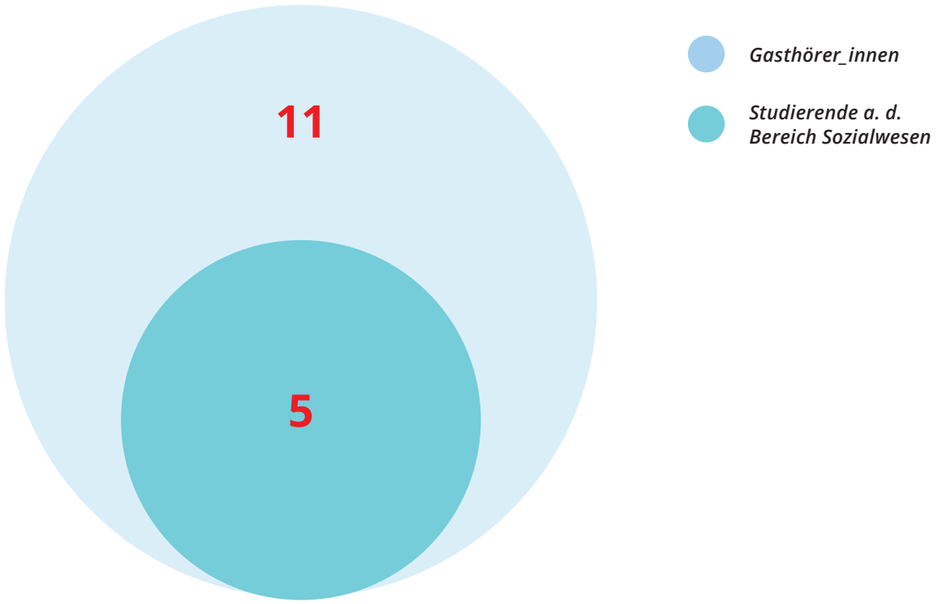
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege



Gemeindepädagogischer Grundkurs

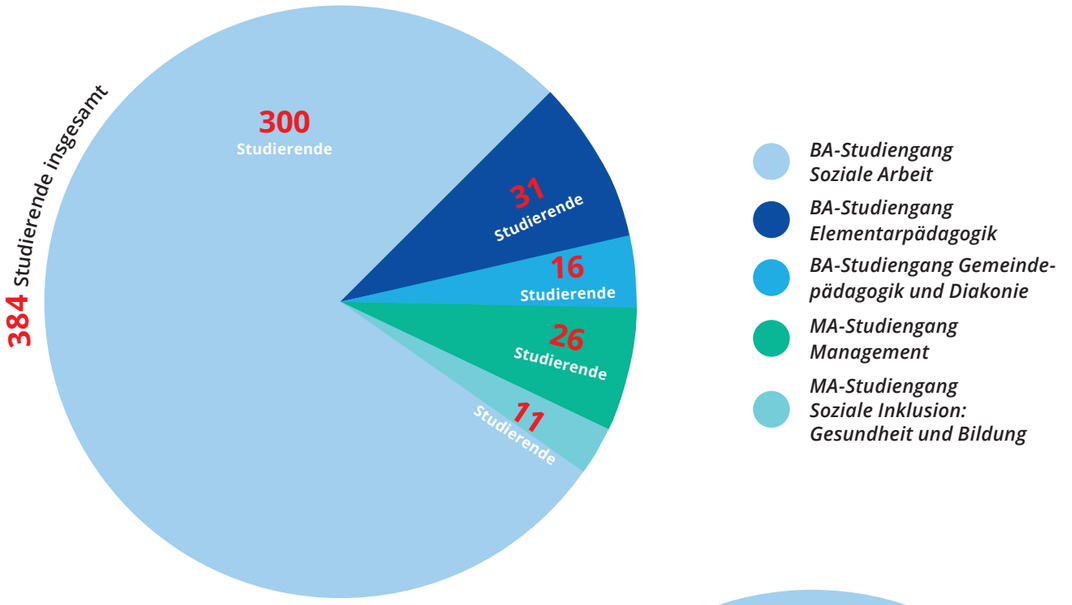


6.2 // ABSCHLÜSSE

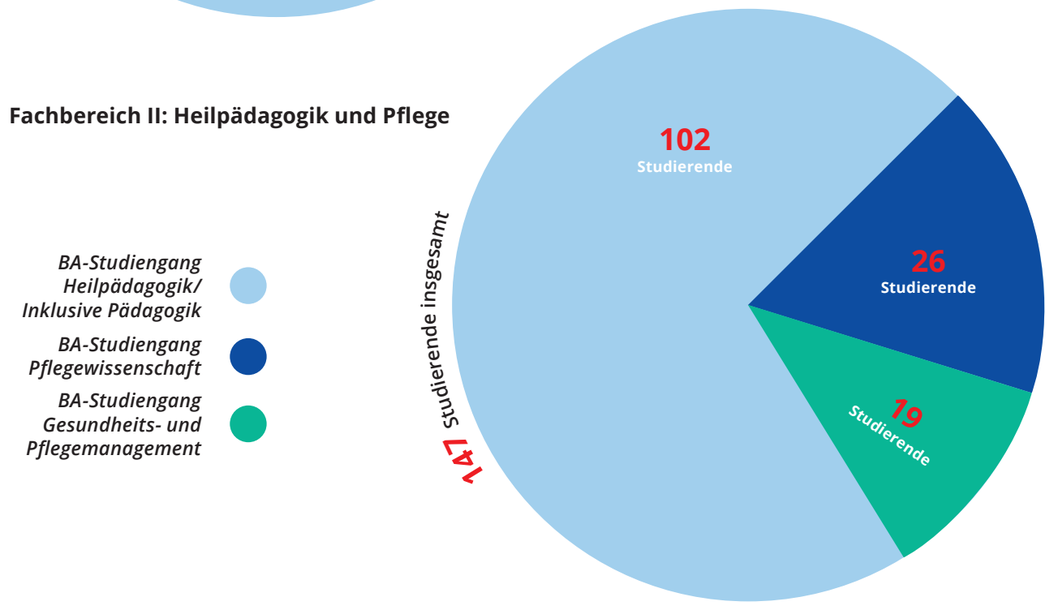
6.2.1 Im Jahr 2022

Im Berichtsjahr 2022 (Wise 21/22 + SoSe 22) haben einen Studiengang erfolgreich abgeschlossen

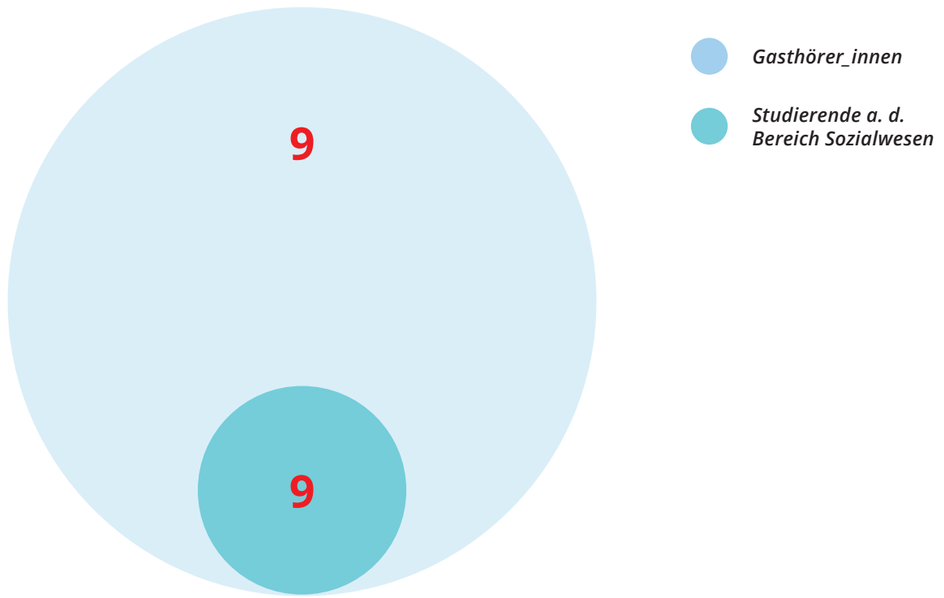
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege



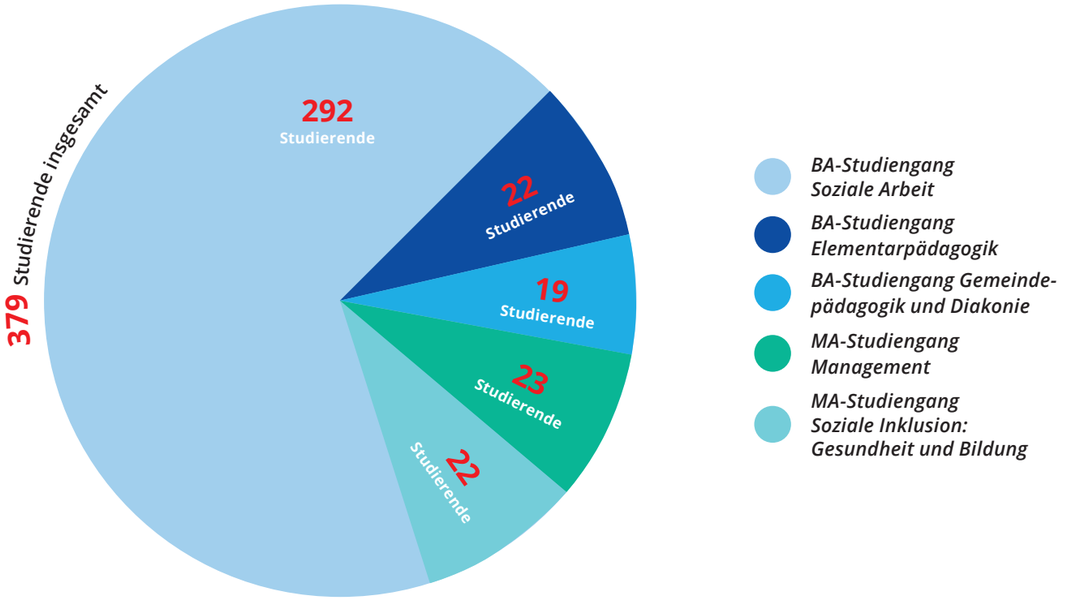
Gemeindepädagogischer Grundkurs



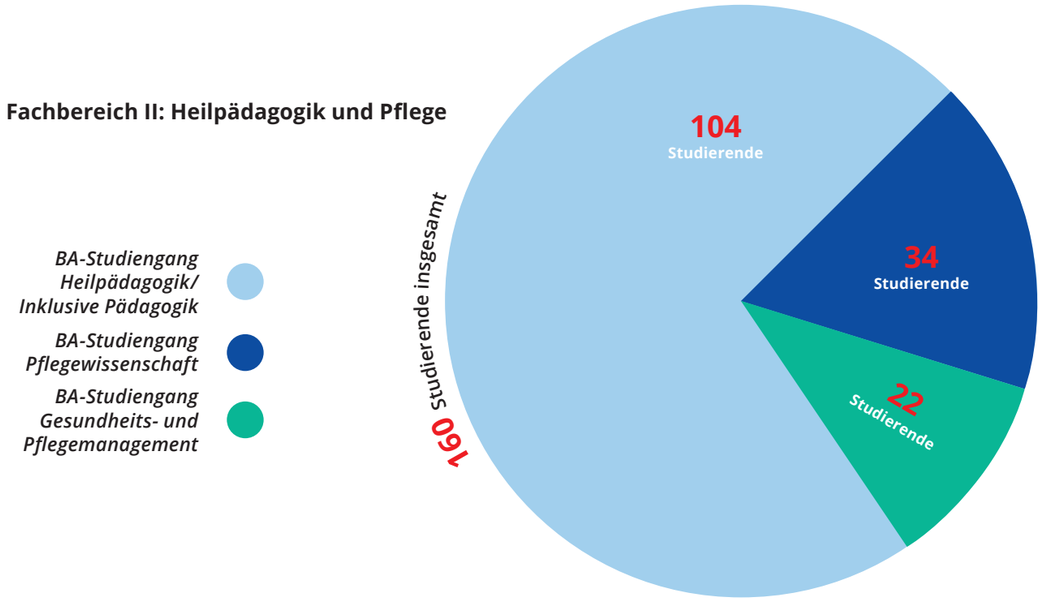
6.2.2 Im Jahr 2023

Im Berichtsjahr 2023 (Wise 22/23 + SoSe 22) haben einen Studiengang erfolgreich abgeschlossen

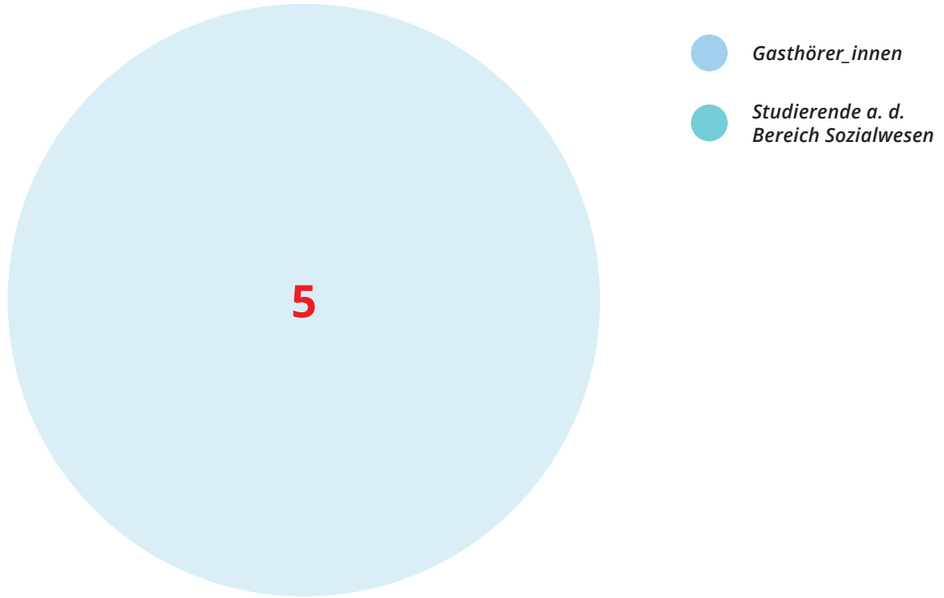
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege

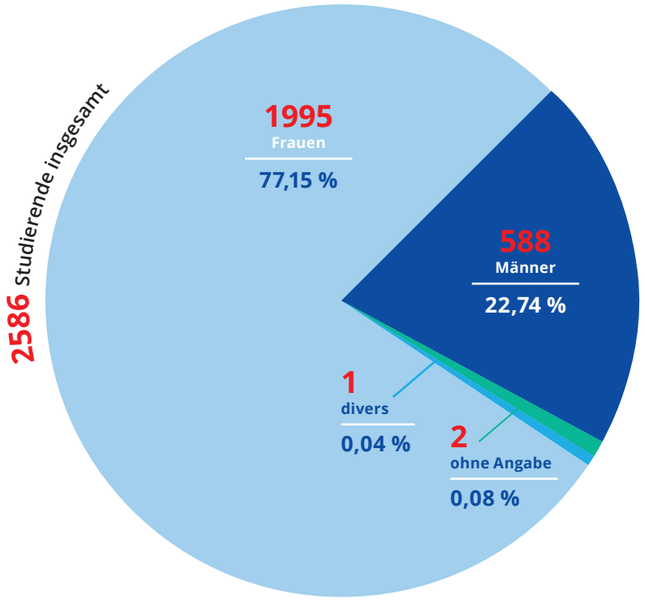


Gemeindepädagogischer Grundkurs

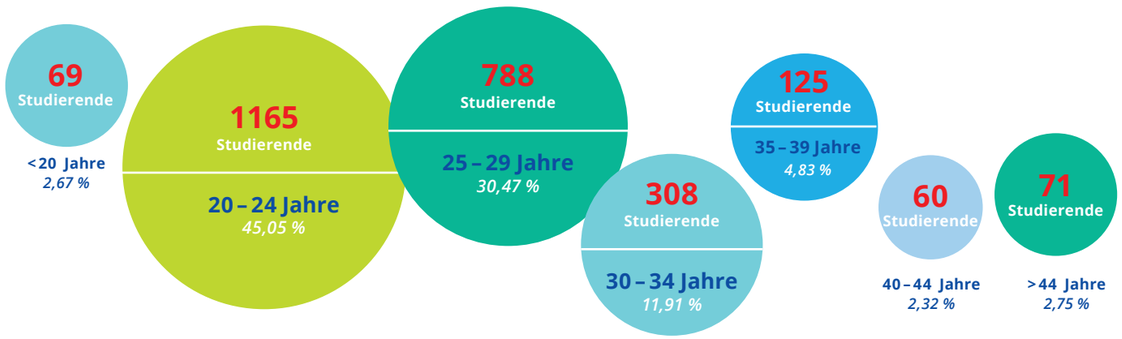


6.3 // ZUSAMMENSETZUNG DER STUDIERENDENSCHAFT

6.3.1 Wintersemester 2022/2023

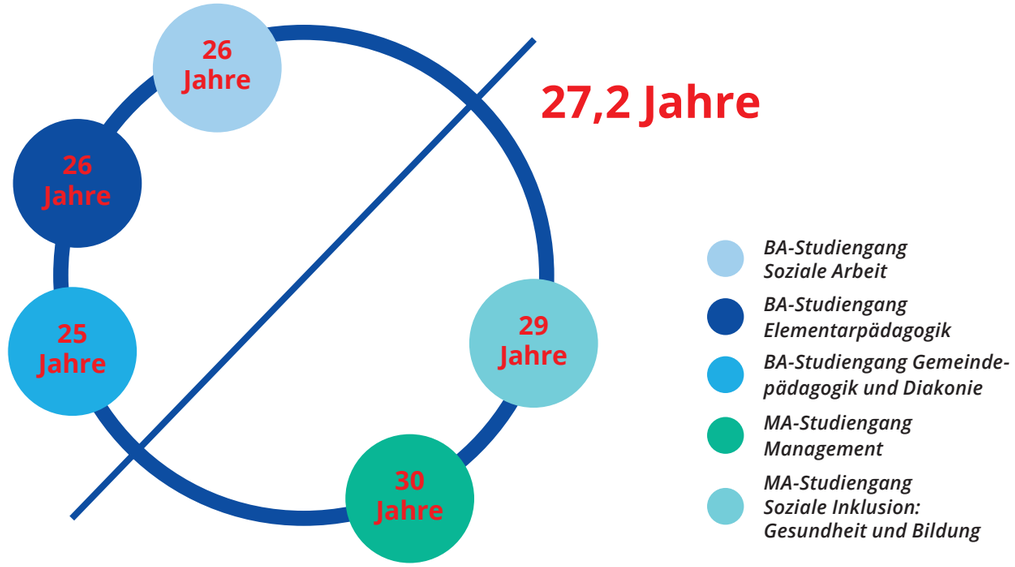


Altersstruktur

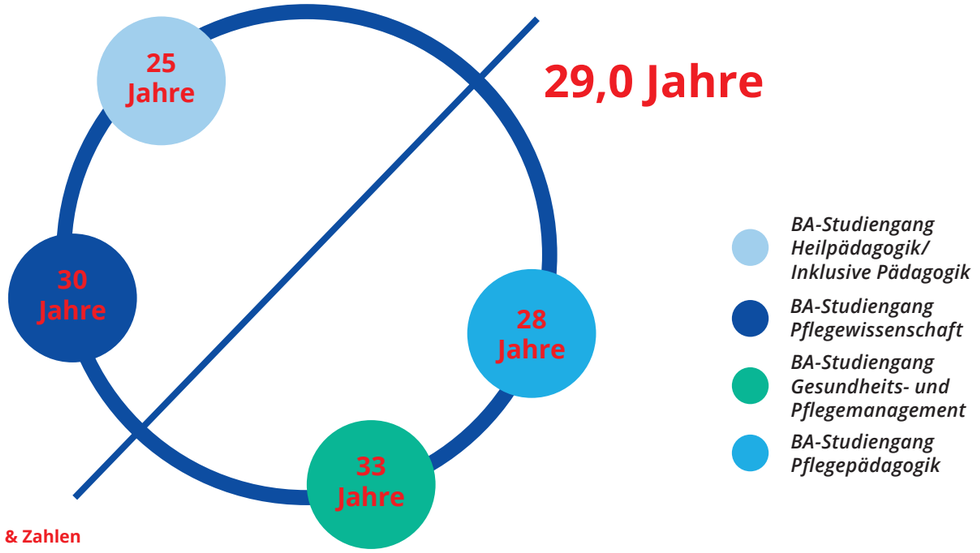


Durchschnittsalter in den Studiengängen

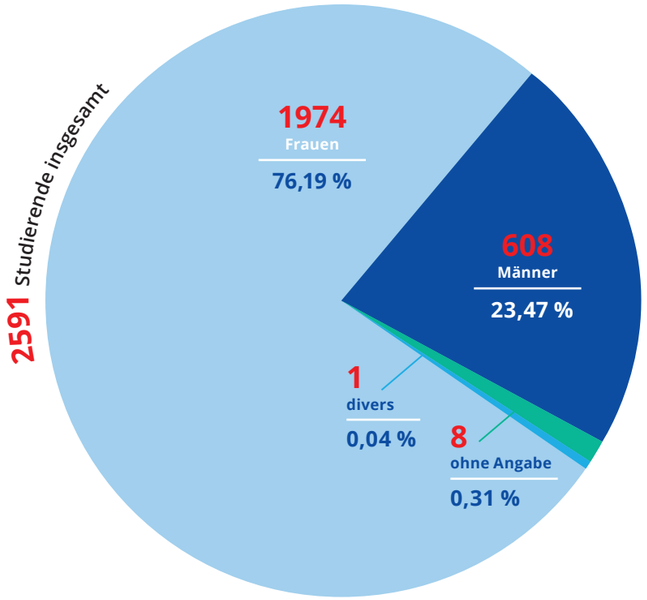
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



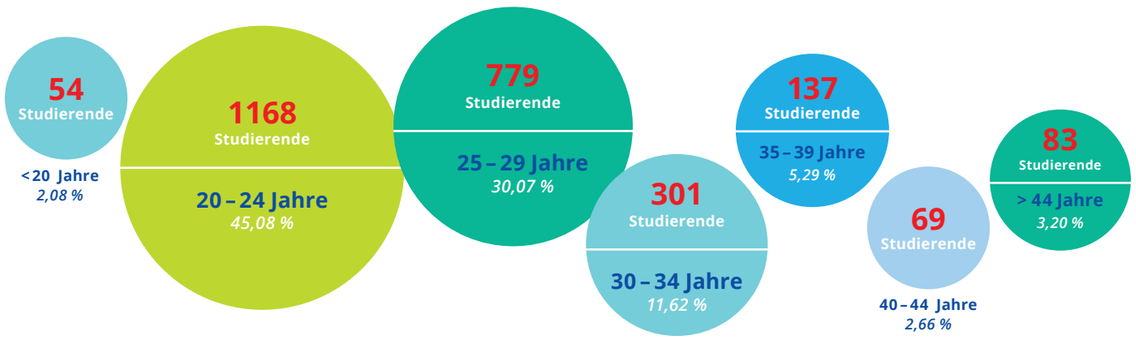
Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege



6.3.2 Wintersemester 2023/2024

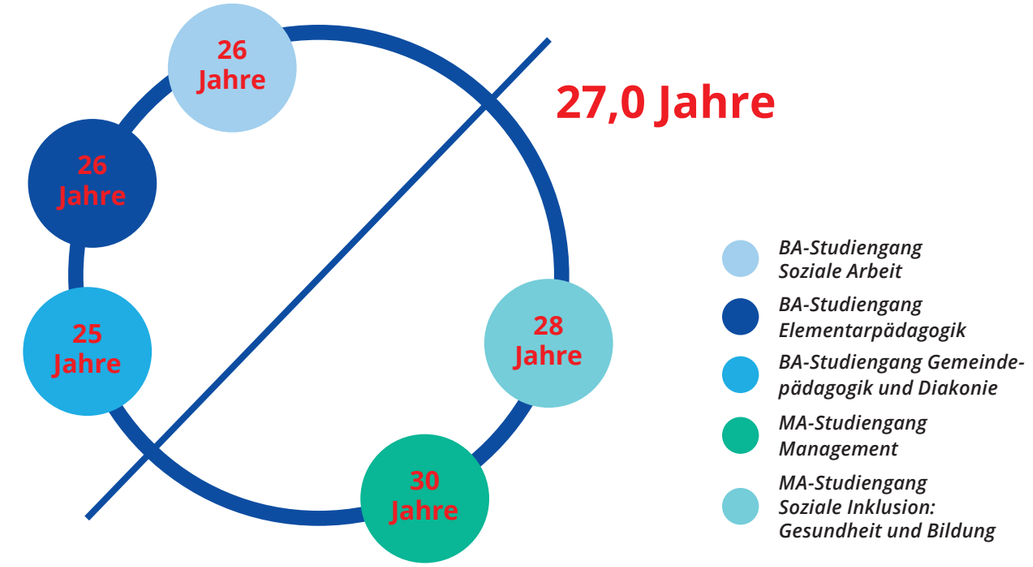


Altersstruktur

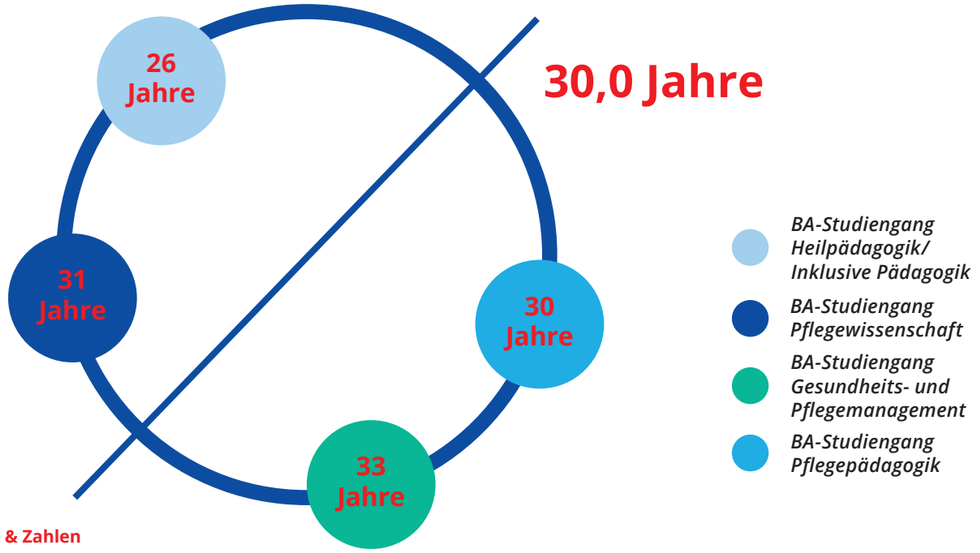


Durchschnittsalter in den Studiengängen

Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege





IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH Bochum)

Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann
Immanuel-Kant-Str. 18–20
44803 Bochum

Tel.: 0234 36901-130
Fax: 0234 36901-111

www.evh-bochum.de
E-Mail: rektorat@evh-bochum.de

Die Evangelische Hochschule ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche.
Sie wird vertreten durch die Rektorin, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann.

Konzeption und Gestaltung
Steffi-Charlotte Christmann (Grafik & Design-Studio, steffi.christmann@web.de)

Redaktion
Nina Miriam Zebeljan

Erscheinungsdatum
Mai 2024

Bildnachweise
Titel, Rücktitel, Seiten 4, 5, 29, 30–32, 48/49, 69–71, 84–85, 102/103, 106, 110, 120: Volker Wiciok
Seite 2: istock
Seite 9: Pavo Ivković
Seite 10: Klaus Diederich
Seite 11, 13, 14, 72: privat
Seite 12: Damian Domes
Seite 42, 77: Carla Westenberger, EvH Bochum
Seite 15, 66, 83: Nina Miriam Zebeljan, EvH Bochum
Seite 21: Prof. Dr. Hendrik Baumeister, EvH Bochum
Seite 22: Akafö
Seite 22,23: Rendertaxi
Seite 36: Prof. Dr. Birgit Schuhmacher, EvH Bochum
Seite 39: Anna Buterus
Seite 41, 64: BODYS, EvH Bochum
Seite 50: Anja Happe, EvH Bochum
Seite 51: Stefan van der Hoek, EvH Bochum
Seite 60: Prof. Dr. Helene Skladny, EvH Bochum
Seite 61: Daniel Sadrowski und Prof. Dr. Helene Skladny, EvH Bochum
Seite 64: Prof. Dr. Stefan Schache, EvH Bochum
Seite 74, 82: Monika Hörr, EvH Bochum
Seite 76: Karen Bossow, EvH Bochum
Seite 79, 80: Viktoria Beckmann (2x)
Seite 78: DIAK Helsinki